Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

78 (20.3.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721009

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, A. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 78. Oldenburg, Mittwoch, 20. März 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

In einem Trinkspruch anläßlich der Johanniterfeier bezeichnete der Kaiser die Liebestätigkeit gegen die Mitmenschen als erstes Gebot des Ordens.

*

Fürst Bülow wird mit seiner Gemahlin am 24. zu mehrwöchigem Aufenthalt in Rapollo eintreffen.

*

Der Sultan hat dem deutschen Staatssekretär des Aeußern, Tschirschky, dem preußischen Kriegsminister v. Einem den Osmanie-Orden 1. Klasse verliehen.

*

Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg, General der Infanterie und Generaladjutant von Werder, ist, 84 Jahre alt, in Berlin gestorben.

*

Ein Entwurf des neuen Reichsapothekengesetzes wurde bekannt gegeben.

*

Der König von Sachsen ist in Madrid zum Besuche am spanischen Hofe eingetroffen.

*

Nach einem Beschluß des Hauptvorstandes des Arbeitgeber-Schutzverbandes der deutschen Holzindustrie werden am 1. April in Berlin und mehreren anderen Städten alle im Deutschen Holzarbeiter-Verbande organisierten Arbeiter ausgesperrt.

In der Budgetkommission des Reichstags wurden die Mehrforderungen im Postetat für Unterbeamtengehälter bewilligt.

*

Generalmajor Keim hat gegen den Redakteur Schichler von der „Germania" die Privatklage wegen Beleidigung angestrengt, nachdem ein Sühnetermin fruchtlos verlaufen war. Es handelt sich um Erörterungen, die die „Germania" an die Veröffentlichung der gestohlenen Keimschen Briefe geknüpft hatte.

*

Ueber die Erklärung des russischen Ministerpräsidenten ging die Duma zur Tagesordnung über.

*

In verschiedenen Städten Rumäniens kam es neuerdings zu schweren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung.

Die amtliche Denkschrift über Privatbeamtenversicherung.

Es ist ein Beweis der großen Bescheidenheit unserer sozialpolitisch interessierten Kreise, wenn sie die Eröffnungen des Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky über die Pensionsversicherung der Privatbeamten in den Verhandlungen des Reichstages vom 14. d. M. mit großer Freude entgegengenommen haben. Der Grund für diese erhöhte Stimmung bestand in der Ankündigung einer sofort zu verteilenden Denkschrift des Reichsamtes des Innern. Dieses hatte die Erhebungen, die die Verbände der Privatbeamten über ihre wirtschaftliche Lage und über ihr Versicherungsbedürfnis auf Grund von Fragebogen angestellt hatten, im statistischen Amt des deutschen Reiches wissenschaftlich verarbeiten lassen. Es waren 187 000 Fragebogen eingegangen, von denen 155 000 zu Vorarbeiten geeignet erschienen. Die Denkschrift berechnet nun die Kosten der neuen Versicherung und kommt zu dem Ergebnis, daß rund 14¼ Prozent des Diensteinkommens notwendig wären, um die Pensionsversicherung der Privatbeamten herbeizuführen. Unter Umsetzung jenes Prozentsatzes auf das durchschnittlich ermittelte Jahreseinkommen von rund 2100 Mark würden sich im Durchschnitt als zu zahlender Jahresbeitrag 304,50 Mark ergeben. Unter dieser Voraussetzung würden gezahlt werden können nach 10 Jahren eine Invalidenpension von 525 Mark, eine Witwenrente von 217 Mark, eine Waisenrente von 42 Mark; nach 20 Jahren eine Pension von 875 Mark, eine Witwenpension von 350 Mark und eine Waisenrente von 70 Mark; nach 30 Jahren eine Invalidenpension von 1225 Mark, eine Witwenrente von 490 Mark und ein Waisengeld von 80 Mark; nach 40 Jahren eine Pension von 1575 Mark, eine Witwenrente von 630 Mark und ein Waisengeld von 120 Mark. Würde man den Jahresbeitrag auf 150 Mark, also auf etwa die Hälfte des obigen Betrages, festsetzen, so würde sich nach 40 Jahren eine Pension von 820 Mark, eine Witwenrente von 315 Mark und ein Waisengeld von 63 Mark ergeben. Vorbehaltlich eines Studiums der Denkschrift, die darüber Auskunft geben muß, in welcher Weise die Beiträge zwischen Arbeiter, Arbeitgeber und event. dem Reiche verteilt werden, muß man doch sagen, daß eine so enorm hohe Prämie von 304 Mk. bezw. 150 Mark kaum ide zur Zufriedenheit Veranlassung gebende Grundlage der Versicherung der Privatbeamten wird abgeben können. In keiner Weise ist sodann von seiten der Regierung klargelegt worden, wer die Lasten dieser Versicherung in der Hauptsache oder anteilsweise tragen soll, ferner nicht, welche Wege eingeschlagen werden sollen, ob die Angliederung an das Invalidenversicherungsrecht oder eine selbständige Pensionskasse geschaffen werden soll. Ebenso zweifelhaft ist auch der Zeitpunkt geblieben, in dem ungefähr eine derartige Versorgung der Privatbeamten, selbst wenn sie bei der Höhe der angegebenen Prämie wünschenswert erscheinen sollte, in Kraft treten wird, ob etwa die noch in weiter Aussicht stehende Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung, ob die Einführung der Witwen- und Waisenversicherung abgewartet werden soll oder nicht. Man wird gut tun, bei aller Anerkennung des anscheinend vorhandenen Willens zur Reform, die Erklärungen des Staatssekretärs nicht zu überschätzen; sie bedeuten eigentlich nichts weiter, als die Erfüllung einer Zusage, bereits vorhandenes statistisches Material wissenschaftlich verarbeiten zu lassen. Sie zeigen eine wenig erfreuliche Kostenberechnung, ohne über den Weg, der beschritten werden soll, etwas Näheres anzugeben. Die Vertreter des in der Entwicklung begriffenen Mittelstandes werden in jeder Beziehung auf eine Klärung der Verhältnisse nach wie vor bedacht sein und das Verhältnis zwischen Beitrag und Leistung in das richtige Licht zu rücken haben. Bei Prämien, wie sie der Staatssekretär angegeben hat, scheint fast eine Privat-Versicherung, zu der freilich die Privatbeamten kein Geld zu haben pflegen, günstiger.

Eine deutsche Frau in Damaraland.

Lindequist, der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, hat unlängst gesagt, daß eine Kolonisation nur mit Hilfe der Frauen erfolgreich durchgeführt werden kann. Daß das Leben in den Kolonien neben mancherlei Opfern und Entbehrungen, die es natürlicher Weise auferlegt, für eine schaffensfreudige Frau ein Gebiet reichen Wirkens erschließen kann, lehrt eine Schilderung, die Margarete v. Eckenbecher über ihre Erlebnisse in Damaraland in einem Vortrage entwarf.

Schon als ganz junges Mädchen schwärmte sie für Südwestafrika; denn ihr Vetter und spätere Gatte, der dort gewesen war, hatte ihr die Phantasie damit erfüllt. So war es denn kein Wunder, daß vier Tage nach der Hochzeit die Ausreise angetreten wurde. Höchst ergötzlich wird von ihr der Aufenthalt in Karibib erzählt, einer über Nacht aus dem Erdboden emporgeschossenen modernen Stadt, in der der Ankömmling seine Einkäufe für seine Reise ins Innere macht, um hier sein erstes Lehrgeld zu zahlen. Zu den Dingen, die er wirklich braucht, gehören geeignete Tauschgegenstände. Unter diesen waren vor allem die Tippelskirchschen Fabrikate beliebt. Aber sie mußten den Stempel der Firma tragen, dann zahlten Hottentotten und Hereros die höchsten Preise dafür.

Allmählich kam der Farmbetrieb in Gang. Ein Garten wurde am Flusse angelegt, der Datteln, Feigen, Erdbeeren, Kartoffeln und was seinem Boden anvertraut wurde, trug. Vieh wurde angeschafft, das gut gedieh, und schließlich auch ein Haus gebaut, eigenhändig, mit Hilfe der Eingeborenen; auch die Ziegel wurden selbst geformt und gebrannt, das heißt in der Sonne getrocknet. Der Fußboden, zu dem Holz wegen der Thermiten nicht zu brauchen war, wurde aus Lehm hergestellt und nach den Klängen einer von Herrn v. Eckenbecher gespielten Harmonika von den eingeborenen Damen festgetanzt. Als nun alles eingerichtet war, regte sich die Reiselust, und es wurden Besuche gemacht, wozu in Afrika einige Umstände nötig sind: die Ochsenkarren und die Treiber, die Bedienung für die Herrschaft und ihr Kind, zwei Milchkühe und einige Ziegen mit ihren Lämmern, ein Hühnerstall unter dem Wagen festgeschnallt, auf dem Wagen zwei Fässer mit Wasser — so werden in Afrika Besuche gemacht, und so werden auch Besucher empfangen.

Die Eckenbecherſche Farm stand bald in gutem Ansehen wegen der Bewirtung. Dabei wurde sie durch ein köstliches, echt afrikanisches Intermezzo berühmt. Frau v. Eckenbecher hatte ihre schwarzen Boys in wundervoll farbenprächtigen, selbstgenähten Anzügen vor dem Büfett hinter ihrem Stuhl postiert, mit gekreuzten Armen jedes Winks gewärtig, da kann ihr Gast seine Heiterkeit nicht mehr verbergen. Ahnungslos und doch ahnungsvoll dreht sich die Hausfrau um und siehe, einer ihrer Boys hat sein weißes Hemd aus der blauen, mit roter Schärpe gegürteten Hose gezogen und bearbeitet damit die Teller. Befragt, warum er das tue, antwortet er: Ach, gnä Frau, das Tuch, das du mir gegeben, war mir zu schade dazu . . . .

Immer blühender entwickelte sich die herrliche Farm, das Vieh vermehrte sich und es gab lohnenden Absatz dafür; die Bodenprodukte strömten in einer Fülle, daß längst nicht alles verkauft werden konnte und Wagen voller Früchte verschenkt wurden. Nichts fehlte zum Glück, da kam der unselige Krieg, der sie unter großer Lebensgefahr von der Farm vertrieb, zu der zurückzukehren die tapfere Frau sich sehnt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Reichstags-Hausrecht.

Mit bemerkenswerter Promptheit hat der Erste Reichstagspräsident Graf Stolberg gegen den Versuch der Staatsanwaltschaft Protest eingelegt, ein Strafverfahren oder das Ermittlungsverfahren in Bezug auf die im Reichstag veranstalteten, polizeilich nicht angemeldeten sozialdemokratischen „Versammlungen" einzuleiten. Nach der freundwilligen Einführung des Untersuchungsrichters in den Reichstag durch den Abg. Erzberger hat allerdings das Parlament alle Ursache, auf die peinliche Wahrung seines Hausrechts Acht zu geben. Im Reichstag übt der Präsident die Polizeigewalt aus. Daran kann nicht gerüttelt werden. Es heißt, daß Graf Stolberg beim Fürsten Bülow dies Recht ausdrücklich geltend gemacht und erklärt habe, er sehe sich nicht in der Lage, die Geschäfte des Präsidiums weiter zu führen, falls irgendwelcher Eingriff in seine Befugnisse erfolge. Die bündlerische „Tagesztg." meint heute, der Reichstagspräsident habe keine Möglichkeit, das Vorgehen der Staatsanwaltschaft zurückzuweisen; bei Ausübung des Hausrechts müßten die allgemeinen Reichs- und Staatsgesetze beachtet und befolgt werden. Ja, hierüber hat eben der Reichstagspräsident zu entscheiden, und man wird von einem Manne in dieser hohen und verantwortlichen Stellung gewiß nicht annehmen können, daß er Verletzungen der gesetzlichen Bestimmungen dulde. Bisher ist jedenfalls nichts darin gefunden worden, daß die Parteivertretungen im Reichstage politische Besprechungen veranstalteten, die über den Rahmen einer Fraktionssitzung hinausgingen. Konservative ebenso wie Nationalliberale und Freisinnige luden zu wiederholten Malen eine Anzahl nicht dem Reichstage angehörender „politischer Freunde" zu solchen Konferenzen. Niemals ist daran gedacht worden, diese „Versammlung" polizeilich anzumelden. Wir finden es daher nicht richtig, daß die „Nationalztg.", die zuerst die Meldung von den sozialdemokratischen „Geheimversammlungen" brachte, allerdings, nachdem von der Staatsanwaltschaft eingeschritten war, heute noch weiteres Belastungsmaterial gegen den sozialdemokratischen Fraktionsvorstand und den Parteivorstand durch Abdruck vertraulicher Zirkulare zusammenträgt. In einem der Geheimzirkulare wird als Gegenstand der Besprechung mit Mitgliedern der Generalkommission der Gewerkschaften die Maifeier genannt. Der Einsender der Geheimzirkulare an die „Nationalztg." — man sieht, die Sozialdemokratie wird bei dieser Veröffentlichung vertraulicher Briefe einmal mit ihren eigenen Waffen geschlagen — hegt folgende düstere Befürchtungen: „Wenn das so weiter geht, wer garantiert dafür, daß nicht eines Tages die weitestgehendsten Konspirationen gegen Staat und Gesellschaft seitens der Sozialdemokratie gepflogen werden." Uns scheint solche Besorgnis stark schwarzseherischer Art. Für „weitestgehendste Konspirationen" würde die Sozialdemokratie, vorausgesetzt, daß sie überhaupt auf derartige Pläne verfiele, wohl viel verborgenere Zusammenkunftsorte wählen, als ein Sitzungszimmer im Reichstag. Ein Blatt der bürgerlichen Linken sollte ob der Vorkommnisse nicht Lärm schlagen; es ist nicht Sache des Liberalismus, Anhaltspunkte für Ermittlungen zu liefern, auch nicht wenn es sich um politische Gegner handelt. Alle Parteien ohne Ausnahme sind an der Wahrung des Reichstagsrechts interessiert. Die Stellungnahme des Präsidenten Graf Stolberg ist der Beweis dafür.

Der Inkognito-Besuch des österreichischen Thronfolgers in Berlin.

Zu dem angeblich so geheimnisvollen Berliner Aufenthalte des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Thronfolgers von Oesterreich, erfährt die „N. G. C." aus Wien von zuverlässigster Seite, daß der Erzherzog tatsächlich die deutsche Reichshauptstadt nur eines Ohrenleidens wegen aufgesucht hat. Der Kaiser hatte dem Thronfolger seinen eigenen Ohren-Spezialisten empfohlen und ihm gewissermaßen bei diesem eine Einführung gegeben. So war es allein aus diesem Grunde nur ganz natürlich, daß der Erzherzog dem Kaiser einen Besuch abstattete, und er tat dies, ehe er sich zu der ärztlichen Konsultation begab. Daß während der längeren Unterredung des Kaisers und des Erzherzogs nicht nur über Wind und Wetter, sondern auch über politische Dinge gesprochen wurde, ist ganz selbstverständlich, und man begreift nicht recht den Uebereifer von gewissen Offiziösen, es so hartnäckig abzuleugnen, als wäre es etwas Außergewöhnliches und Verwunderliches. Nicht minder selbstverständlich entzieht es sich aber der Kenntnis, welche politischen Fragen im Laufe der Unterhaltung berührt wurden. Doch wird an der angedeuteten, bestunterrichteten Stelle in Wien, der die „N. G. C. ihre Mitteilung verdankt, Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Erzherzog keinenfalls mit dem Kaiser die Frage der Kommandosprache erörtert habe, — wie behauptet worden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit neuem Kurse.

Eine Folgeerscheinung der neuen politischen Lage, wie sie sich seit der Auflösung des alten und der Konstituierung des neuen Reichstages gestaltet hat, tritt darin zutage, daß die Stellung des bayerischen Gesandten am preußischen Hofe eine wesentlich schwierigere geworden ist, als sie bisher war. Man spricht in den diplomatischen Zirkeln Berlins davon, daß Graf Hugo Lerchenfeld-Köfering dies mit großem Bedauern empfindet und unter den neugeschaffenen Verhältnissen persönlich leidet. Von allen Berliner Diplomaten ist er der am längsten beglaubigte. Seine Ernennung datiert vom 16. November 1880, und in den 26 Jahren seines Wirkens hat er es verstanden, sich das beste Ansehen bei seinen dienstlichen Mitarbeitern und eine außerordentliche Beliebtheit bei Hofe und in der Gesellschaft zu erwerben. Er verdankt diese Erfolge seinem klugen, konzilianten Wesen und der Urbanität des vornehmen Grandseigneurs, die ihn im Umgange auszeichnet. Jetzt ist seine Lage nicht mehr eine so beneidenswerte, als sie es vorher war. Und die Gründe dafür liegen auf der Hand. Sie bestehen darin, daß der zweitgrößte deutsche Bundesstaat, den Graf Lerchenfeld in Berlin als Gesandter beim Könige von Preußen und als bayerisches Bundesratsmitglied repräsentiert, mit der Zentrumspartei auf dem besten Fuße steht. Wie das bayerische Volk in seinem eigenen Parlamente und in dem des Reichs vorwiegend durch Angehörige des Zentrums vertreten ist, so darf man ohne Uebertreibung sagen, daß das Zentrum in Bayern auch die Regierungspartei ist. In Berlin aber hat man das Zentrum auf die schwarze Liste gesetzt, und zwischen seinen Mitgliedern und dem obersten Beamten des Reiches, mit dem Graf Lerchenfeld stets im freundschaftlichsten Verkehr stand, herrscht seitdem eine Erbitterung, die tatsächlich auch schon auf das gesellschaftliche Gebiet übergegriffen hat. Die Drohung, die Zentrumsabgeordneten würden den Reichskanzler gesellschaftlich boykottieren, ist inzwischen zur Tat geworden. Sie verkehren wohl bei den übrigen Ministern nach wie vor, aber sie meiden das Reichskanzlerpalais, und so wird es wohl so lange bleiben, bis vielleicht Prinz Franz Arenberg, des Fürsten Bülow intimer Jugendfreund, von seiner Krankheit genesen ist und eine Vermittlung in dieser Richtung übernimmt. Vorläufig jedoch ist die Situation für den Repräsentanten Bayerns eine wenig angenehme, und man begreift seine Verstimmung. Daß er jedoch deshalb aus dem Dienste zu scheiden gedenke, wie hier und dort erzählt wird, ist nicht zutreffend. Graf Lerchenfeld ist ein viel zu guter Kenner der Menschen im allgemeinen und der Politiker im besonderen, um nicht zu wissen, daß solche künstlichen Spannungen nicht von Ewigkeitsdauer sind.

Ein zeitgemäßes Zitat aus den Schriften Kaiser Wilhelms I.

Genau vor fünfzig Jahren, am 21. März 1857, am Vorabende seines 60. Geburtstages, schrieb Kaiser Wilhelm I., damals noch Prinz von Preußen, an seinen alten Freund und Lehrer, den General O. von Natzmer, von Koblenz aus:

„Noch im 59. Jahre beantworte ich Ihre so freundlichen und herzlichen Zeilen mit den treuen Wünschen zu dem morgenden Tag, so daß ich also avant la lettre Ihnen meinen herzlichen Dank schon ausspreche. Wenngleich ich Ihre Wünsche gerne annehme, daß es mir wie Radetzky (der auch erst im vorgerückten Lebensalter kriegerische Lorbeeren pflücken konnte. D. R.) gehen möge, so glaube ich doch nicht, daß mir das Los beschieden sein wird, denn der Krieg für Preußen scheint abgeschafft zu sein und ein 42jähriger Friede macht die Waffen zu demselben stumpf!

Der Trieb in der Armee ist gewiß noch außerordentlich groß, aber der Geist erlahmt doch, da nirgend eine Erfrischung möglich ist, wie sie nur der Krieg gibt. Jetzt scheint man im großen pensionieren zu wollen. Wer wird aber den Ersatz bilden, wird er jünger und besser sein? Ich fürchte, man wird manches gute Element verkennen und nicht ersetzen." . . .

Könnten diese Worte des unvergeßlichen Kaisers nicht auch in unseren Tagen geschrieben sein? . .

Botschafter v. Werder †.

In Berlin ist gestern im hohen Alter von 84 Jahren der General der Infanterie, Chef des reitenden Feldjägerkorps und Generaladjutant Bernhard v. Werder, der frühere kaiserliche Botschafter am Petersburger Hofe, gestorben.

Bernhard v. Werder, der zuletzt fast Vergessene, war am 27. Februar 1823 in Potsdam geboren und schon 1859 als junger Major Flügeladjutant König Wilhelms geworden. Ende der 60er Jahre war Werder als Kommandeur der Gardefüsiliere einer der populärsten Offiziere der Berliner Garnison. Hatten sich doch im böhmischen Feldzug die „Maikäfer" dank der schneidigen Führung des Regiments durch den damaligen Obersten v. Werder besondere Lorbeeren erworben. In der Schlacht bei Königgrätz hatte sich Werder den Orden pour le merite geholt, schon wenige Jahre später aber schied er aus dem aktiven militärischen Dienst aus: 1869 wurde er als Militärbevollmächtigter nach Petersburg geschickt, wo er sich bald die persönliche Freundschaft Alexanders II. erwarb, der ja auch sonst ein begeisterter Bewunderer des preußischen Heeres war. Werder nahm sehr bald beim Zaren eine Vertrauensstellung ein, wurde zum Skatspiel im intimsten Zirkel zugezogen, nahm an der Seite des Zaren am Türkenkriege teil und war das eigentliche Organ der innigen, freundschaftlichen Beziehungen, die damals noch zwischen den beiden Kaiserhöfen bestanden. Auch bei Alexander III. schien sich v. Werder lebhafter Sympathien zu erfreuen, und so kehrte er, nachdem er seit 1886 Gouverneur von Berlin gewesen war, 1892 als Vertrauens- und Mittelsperson des jungen Kaisers noch einmal, diesmal als Botschafter, nach Petersburg zurück. Aber sein Glücksstern schien erloschen: er war und blieb persona gratissima am Zarenhofe, die zunehmende Entfremdung zwischen Deutschland und Rußland und die Annäherung des russischen Reiches an Frankreich konnte er nicht verhindern, und die langen Verhandlungen vollends, die dem Abschluß des russisch-französischen Allianzvertrages vorausgingen und diesen Abschluß selbst scheint er verschlafen zu haben: 1895, ziemlich bald nach dem Zustandekommen der Allianz, wurde er abberufen, um dem Fürsten Radolin den Platz zu räumen.

Auf dem Ruheposten des Chefs des reitenden Feldjägerkorps, den vor ihm der Feldmarschall v. Blumenthal innegehabt, hat der einst Vielgenannte geendet.

Die Einigung der Liberalen.

Prinz Heinrich von Schönaich-Carolath, nationalliberales Mitglied des Reichstags und erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, veröffentlicht in der „Neuen Fr. Pr." einen Artikel über „das Programm des Fürsten Bülow", in welchem er unter dem Hinweise darauf, daß der Zusammenschluß der Liberalen und Konservativen für die neue Politik des Kanzlers völlig unentbehrlich sei, zugleich auch folgendes ausführt: „Ich kann nur wünschen, daß die liberale Verständigung sich soweit ausdehnt, daß in großen liberalen Fragen alle Liberalen Schulter an Schulter kämpfen zur Erreichung eines großen Zieles. Hier heißt es das Trennende zu vergessen und das Einigende zu betonen und hervorzuheben. Das Volk und die Wähler sind meines Erachtens des Parteistreites unter den liberalen Fraktionen müde und satt. Es wird allgemein die Notwendigkeit der Einigung der Liberalen aller Schattierungen anerkannt und gefordert. Es ist kein Platz mehr für Eigenbrödler, sie müßten sich denn in Widerspruch mit der Wählerschaft setzen, die unbedingt eine Einigung zu positivem Schaffen und Handeln haben will. Der Liberalismus ist vor eine große Aufgabe gestellt. Möge er nicht versagen. Es ist notwendig, daß ein jeder auch einmal imstande ist, seine Ansicht, die er naturgemäß für die allein richtige gehalten hat, zurückzustellen und sich unterzuordnen; es ist erforderlich, auch einmal den Ansichten der anderen nachzugeben und die seinige fallen zu lassen. Es müssen die alten Ladenhüter in den Schrank gestellt werden und dort verbleiben, so lieb sie dem Einzelnen auch im Laufe der Jahre im Gange seines politischen Lebens geworden sind. Dies Opfer muß gebracht werden im Interesse des Gemeinwesens, aus Liebe zum Vaterlande und zum Reich. Hier kann der Liberalismus viel vom Zentrum und von dessen Organisation lernen. Auch jetzt wieder. Wie manche Herren des Zentrums mögen nicht einverstanden sein mit einzelnen Episoden, mit Reden und Handlungen ihrer Parteifreunde innerhalb und außerhalb des Reichstages, vor der Wahlkampagne, während derselben und nach derselben. Und doch schweigen sie, und nach außen bietet die Zentrumsfraktion das Bild der Einigkeit und Geschlossenheit. Das ist ihre Macht und ihre Stärke. Können wir Liberalen es nicht ebenso machen? Ich verlange nicht Aufgeben eigener Ansicht und Meinung, wohl aber Verständigung, die allerdings voraussetzt, daß ein jeder auch gelegentlich das vielleicht größte Opfer zu bringen vermag, dass seiner eigenen Auffassung. Jede Schattierungen des Liberalismus soll ihre Selbständigkeit bewahren; soll aber der Liberalismus etwas bedeuten, so muß er sich zusammenschließen, das eiserne Muß gebietet den Zusammenschluß, die bittere Not fordert ihn. Ein Rückblick auf die Vergangenheit lehrt, zu welcher Ohnmacht der Liberalismus lange Jahre verurteilt war. Warum? Weil er in sich uneins war und deshalb zerfiel. Will der Liberalismus jetzt und in Zukunft das gleiche Schicksal vermeiden, so muß er sich zusammenraffen zu Einigkeit und tatkräftigem Handeln. Möchte er es tun. „Was du von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit mehr zurück!" — Der Verfasser dieses vernünftigen Mahnrufes gehört dem Reichstage seit 1881 als nationalliberaler Abgeordneter und zwar als Vertreter des Wahlkreises Frankfurt a. O. (Guben-Lübben) an.

Der Entwurf eines Reichsapothekengesetzes.

Der von uns bereits erwähnte Entwurf eines Reichsapothekengesetzes wird von einigen Blättern veröffentlicht. Nach ihm bedarf, wer eine Apotheke betreiben will, außer der in § 29 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Approbation noch einer Erlaubnis, die, wenn gewisse Bedingungen nicht erfüllt werden, versagt werden kann. Bei jeder Nachfolgeschaft in der Führung einer Apotheke muß auf Verlangen des bisher Berechtigten oder seiner Hinterbliebenen oder Erben dem neuen Bewerber die Verpflichtung auferlegt werden, die zur Einrichtung und zum Betrieb der Apotheke gehörigen Vorrichtungen, Geräthschaften und Warenvorräte, soweit sie sich in gutem Zustand befinden, gegen Entschädigung zu übernehmen. Die Erlaubnis zum Betrieb einer Apotheke erlischt durch Verzicht, durch den Tod, durch Zurücknahme der Approbation, durch den Betrieb einer andern Apotheke oder durch Entmündigung oder Konkurseröffnung. Die Verpflichtung zur Betriebsabgabe findet keine Anwendung auf Apotheken, die mit einem Realprivilegium ausgestattet sind, oder auf Rechnung des Landesherrn, des Inhabers einer Standesherrschaft, des Fiskus, einer Gemeinde oder einer Stiftung betrieben werden. Es gelten da die einschläglichen landesrechtlichen Bestimmungen. Der Apothekenbetrieb unterliegt der Aufsicht der höhern Verwaltungsbehörden. Neue Apotheken, die mit einem Realprivilegium ausgestattet sind, dürfen nicht mehr begründet werden. Unberührt bleiben die landesrechtlichen Vorschriften, die das Recht des Inhabers einer Apothekenberechtigung zur Veräußerung der Berechtigung beschränken oder die Umwandlung übertragbar in nicht übertragbare Apothekenberechtigungen zum Gegenstand haben. Zum Zweck dieser Umwandlung kann den Inhabern der Erlaubnis zum Apothekenbetrieb eine Betriebsabgabe auferlegt, auch darf bestimmt werden, daß diese auch zur Befriedigung sonstiger Bedürfnisse auf dem Gebiet des Apothekenwesens verwendet wird. Der Kernpunkt des reichsgesetzlichen Vorgehens liegt also darin, daß das durch die Entwicklung der letzten Jahrzehnte in den meisten deutschen Bundesstaaten als zweckmäßig anerkannte und angenommene Prinzip der unübertragbaren Personalkonzession für die Zukunft und für das gesamte Reichsgebiet gesetzlich festgelegt wird. Die Uebertragbarkeit der dringlichen Apothekenberechtigungen läßt der Entwurf unberührt, ebenso läßt er den Fortbestand der vorhandenen, bisher tatsächlich als vererblich und veräußerlich behandelten Konzessionen zu, weil er die Umwandlung der übertragbaren Apothekenberechtigungen in reine Personalkonzessionen durch Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen der Einzelstaaten erwartet.

Ausland.

Die Erklärung der russischen Regierung.

Der Ministerpräsident Stolypin verlas in der Reichsduma die ministerielle Erklärung. Er wies auf den Unterschied hin zwischen neuen Gesetzen bei Staaten, die seit langem ein repräsentatives Regierungssystem besitzen, und einem Lande, das im Zustande der Wiedergeburt sei. Es sei notwendig, ein allgemeines Bild von den von der Regierung ausgenarbeiteten Gesetzentwürfen zu geben, deren Grundlage der Gedanke der Umbildung Rußlands zu einem konstitutionellen Staate bilde. Der Minister zählte dann alle neuen Gesetzentwürfe auf und schloß seine lange Darlegung: Der Duma liege die schwierige Aufgabe ob, das Budget zu beraten. Der unglückliche Krieg mache, so groß der Wunsch auf Erhaltung des Friedens auch sei, neue Ausgaben erforderlich. Wenn Rußland seine militärische Machtstellung und die Würde des Vaterlandes wahren und seine Zustimmung nicht dazu geben wolle, daß es seinen Platz unter den Großmächten verliere, dann dürfe es nicht vor der Notwendigkeit neuer Ausgaben zurückschrecken, die ihm seine große Vergangenheit auferlege.

Zum Schluß heißt es, die Beruhigung und Wiedergeburt Rußlands sei nur möglich auf dem Wege der Verwirklichung der neuen Grundsätze. Die Regierung sei bereit, die größten Anstrengungen zu machen; ihre Arbeitskraft und ihr guter Wille ständen zur Verfügung der Duma, die als Mitarbeiter in eine Regierung haben werde, die es für ihre Pflicht halte, die geschichtlichen Forderungen Rußlands zu wahren und Ordnung und Ruhe im Lande wieder herzustellen, d. h. eine feste, rein russische Regierung, wie die Regierung des Kaisers es sein soll und sein wird.

Nach lebhafter Debatte über die Erklärung Stolypins wurde mit großer Mehrheit beschlossen, über diese einfach zur Tagesordnung überzugehen und die nächste Sitzung auf morgen anzusetzen.

Unpolitisches.

Die Adventisten und der Heeresdienst.

Hamburg, 18. März. Vor einiger Zeit stand, wie seinerzeit berichtet, vor dem Kriegsgericht in Altona der Musketier Mügge vom Infanterie-Regiment „Graf Bose" (1. Thüringisches) Nr. 31 unter der Anklage der Gehorsamsverweigerung; der Musketier hatte unter Hinweis auf die dem Regimentskommando schon vor seinem Eintritt in den Dienst bekannt gemachte Tatsache, daß er der Gemeinschaft der Adventisten vom siebenten Tage angehöre, am Sonnabend die Dienstleistung verweigert. Er wurde, trotzdem festgestellt wurde, daß die Adventisten sich durch keinerlei Drohungen zu einer Arbeit am Sabbath verleiten lassen, verurteilt, und nahm seine Strafe als etwas Unabwendbares hin. Auf Grund dieses Vorganges hatte die Gemeinschaft der Adventisten vom siebenten Tage in Bremen an den Kaiser das Gesuch gerichtet, den Musketier Mügge von dem auf Freitag von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang am Sonnabend fallenden Dienst zu befreien. Das Gnadengesuch wurde auf Befehl des Kaisers an das Generalkommando des neunten Armeekorps weitergegeben. Nachdem in dem Befehl des Kaisers angeordnete Prüfung stattgefunden hatte, ist nunmehr der Adventistengemeinschaft in Bremen der Bescheid erteilt worden, daß das Generalkommando nach Lage der Gesetzgebung nicht imstande sei, dem Gesuche stattzugeben. Das Gesuch ist dem Preußischen Kriegsministerium zur Kenntnis übersandt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, den 20. März.

x. **Ordensverleihung.** Dem Kapitänleutnant d. Res. Mumm, Oldenburg, ist vom Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **Prof. Schumanns Lichtbildervortrag über Klinger** (5. im Abonnement der Vereinigung oldenburger Kunstfreunde) beginnt heute abend um 7½ Uhr im Kasino.

* **Militärische Personalien.** von Passow, Major und Adjutant beim Generalkommando des 10. Armee-Korps in Hannover, ist zur Teilnahme am Informationskursus bei der Infanterie-Schießschule in Ruhleben bei Spandau kommandiert. Thomsen, Fahnenjunker, ist bei der 1. Batterie des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 eingestellt worden.

* **Militärbeamten - Personalien.** Quidde, Zahlmeister des 3. Bataillons 4. Thüringischen Inft.-Regts. Nr. 71 in Erfurt, bisher beim Oberkommando der Schutztruppen in Berlin, ist zum 10. Armeekorps versetzt.

* **Besichtigung.** Der Kommandeur der 19. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor von Zimmermann, besichtigte gestern vormittag die Batterien der 1. Abteilung Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 im Reiten. Die Besichtigung fand in den verdeckten Reitbahnen statt. An derselben nahmen die Unteroffiziere und sämtliche Mannschaften teil. Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant von Linstow, und der Abteilungs-Kommandeur, Major von Stumpff, waren dabei zugegen.

* **Dem Jahresbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank** für 1906 entnehmen wir folgendes: Der Jahresgewinn wurde durch die Geldteuerung im Zinsgeschäft günstig beeinflußt, während wir andererseits durch diese Geldteuerung von größeren Geschäften in Effekten abgehalten wurden. Der Umsatz, welcher von 49 297 429 M. in 1904 im Jahre 1905 zum Teil infolge einiger zufälliger Umstände auf 817 692 822 M. gestiegen war, betrug im Berichtsjahre 808 743 407 M. Ohne Einziehung von Gewinn aus Landverkäufen setzt sich unser Jahresgewinn wie folgt zusammen: Zinsgewinn 785 804,73 M. (i. Vorj. 672 993,27 M.), Provisionsgewinn 78 028,17 M. (76 377,48 M.), Effektengewinn 25 229,96 M. (41 024,80 M.), zus. 889 062,86 M. (791 295,55 M.). Wir beantragen nach einer Abschreibung von 29 395,70 M. (i. V. 30 779 M.) auf unsere Bankgebäude und unser Bankinventar und nach Ueberweisung von 15 000 M. (wie i. V.) an den Beamtenpensions- und Unterstützungsfonds weitere 100 000 M. (wie i. V.) dem Reservefonds II zu überweisen und aus dem dann verbleibenden Betrage von 445 223,68 M. eine Dividende von 9 Prozent, die statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen (mit 58 548 M. gegen 55 933 M. im Vorj.), ferner für gemeinnützige Zwecke wie früher 5000 M. zu zahlen und den Rest mit 21 675,22 (i. V. 9156 M.) auf das nächste Jahr vorzutragen. Damit würden der Beamtenpensionsfonds auf 266 418,30 M., die Reservefonds I und II auf 1 700 000 M. steigen.

* **Der Geschäftsbericht der Bremer Chemischen Fabrik in Hude** für das Jahr 1906 lautet: In Anbetracht der in früheren Jahren getätigten großen Abschreibungen und ausreichend vorhandener Betriebsmittel haben wir geglaubt, von weiteren Abschreibungen Abstand nehmen und somit eine höhere Dividende zur Verteilung bringen zu können. Unser Absatz hielt sich auf annähernd gleicher Höhe des Vorjahres, und, da anscheinend der Verbrauch unserer Artikel stetig zunimmt, glauben wir, trotz neu entstehender Konkurrenz-Unternehmungen, für das laufende Geschäftsjahr auf ein befriedigendes Resultat rechnen zu können. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto beträgt der Fabrikationsgewinn 486 936,78 M. (i. V. 459 328 M.), Zinsen erbrachten 35 826,64 M. (27 712), dazu Vortrag aus 1905 24 560,88 M. (15 395), zusammen 547 324,28 M. (502 435). Dagegen beanspruchten Be-

Landesbibliothek Oldenburg

triebs- und Handlungsunkosten 192 631,26 ℳ (162 140), Abschreibungen — ℳ (71 999), so daß ein Reingewinn von 354 693,02 ℳ (268 296) verbleibt zu folgender Verwendung: Tantieme für den Aufsichtsrat 45 319,82 ℳ (33 735), 40 Prozent (30) Dividende = 280 000 ℳ (210 000), Vortrag 29 373,20 ℳ (24 561).

* **Sechs wunderhübsche Landschaftsbildchen** von Prof. Müller-Kaempff in Pastell sind in der Hofkunsthandlung von Fischbeck am Damm ausgestellt.

* **Man wundert sich vielfach darüber**, daß der Maurer Kunst so gnädig davongekommen ist. Nach Lage der Sache konnte das Urteil aber nicht viel anders lauten. Es kam darauf an, wie die Geschworenen die Frage beantworten würden, ob Kunst die Tat mit Ueberlegung verübt habe. Hätten die Geschworenen die Frage bejaht, dann wäre § 211 in Anwendung gekommen, der lautet:

„Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, wird, wenn er die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Mordes mit dem Tode bestraft.

Die Frage wurde aber von den Geschworenen verneint, und zwar ist das zum großen Teil das Verdienst der Verteidigung, die, wie berichtet, die von Kunst geschriebenen Briefe als Beweis dafür anführte, daß die Tat nicht mit Ueberlegung im Sinne des Gesetzes ausgeführt sein konnte. Die Liebesbriefe haben also — das kann man sagen — den Angeklagten davor bewahrt, daß er den Richtblock betreten muß. Uebrigens kann man es den Geschworenen nachfühlen, wenn sie sich die Frage zwei- und dreimal überlegen, ob sie den Angeklagten zum Tode verurteilen sollen; so leichtfertig geht ein gewissenhafter Mann nicht mit dem Leben seines Nächsten um. Nachdem die Frage nach Mord mit Ueberlegung verneint war, kam es auf die Beantwortung der zweiten Frage an: Tötung ohne Ueberlegung". Die Geschworenen bejahten diese Frage, und da handelte es sich für das Gericht nur darum, den § 212 in Anwendung zu bringen, der lautet:

„Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, wird, wenn er die Tötung nicht mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Totschlages mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft."

Die höchste zulässige Strafe war 15 Jahre; 12 Jahre erhielt er.

* **Schwurgericht.** Die gestrige Verhandlung gegen den Arbeiter Lübke aus Bant wegen Raubes und Körperverletzung wurde nach mehrstündiger Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

* **Neue Bildpostkarten.** Vielseitigen Wünschen entsprechend, hat der Photograph Bolte zu den bereits erschienenen Postkarten aus „Husarenfieber" weitere Karten von den Schauspielern Frl. Jantzen, zwei verschiedene von Herrn Widmann, je eine von Herrn Weiß, Giesecke und Frl. Albrecht angefertigt. Diese zeichnen sich durch besondere Schönheit aus. Weitere Postkarten von Künstlern erscheinen noch. Von der „Geisha" wird ebenfalls eine Aufnahme gemacht und werden die Karten in den nächsten Tagen zu haben sein. Vorrätig sind dieselben in der Papierhandlung von Ernst Völker, Langestraße 20.

B. **Naturheilverein.** In recht gut besuchter Versammlung sprach gestern abend Herr Oberst a. D. Spohr aus Gießen über Winter- und Frühjahrskrankheiten, worauf wir in den nächsten Tagen noch ausführlich zurückkommen werden.

\# **Untersuchung eingeleitet.** Zu der von uns vor einigen Tagen unter der Ueberschrift „Unerquickliches aus einer Bahnhofswirtschaft" berichteten Affäre können wir hinzufügen, daß die Großherzogliche Eisenbahndirektion die nötigen Schritte eingeleitet hat. Man schreibt uns aus X.: Heute weilte ein Inspektionsbeamter vormittags von 9—½11 Uhr hier, um wegen der Vorkommnisse vom 14. d. M. zu recherchieren.

* **Obst- und Gartenbauverein.** Gelegentlich des am Montagabend in Uchtmanns Hotel stattgehabten sog. Unterhaltungsabends fand zunächst eine Verteilung von Edelreiser, neuerer und wenig bekannter Obstsorten zu Versuchszwecken statt. Die Edelreiser waren z. T. von einer auswärtigen Firma bezogen, z. T. waren sie in liebenswürdiger Weise von Herrn Kaufmann R. Donnerberg aus dessen Spalierobstgarten gestiftet worden. Herr Landesobstgärtner Immel erklärte dann an der Hand lebenden Materials den Schnitt der Spalierbäume, Reben, Beeren- und Ziersträucher. Bei dieser Gelegenheit wurde auch hervorgehoben, wie häufig auch bei uns durch ungeübte Personen die schön blühenden Ziersträucher durch einen verkehrten Schnitt (oft mit der Heckenschere) ihres Blütenschmuckes vorzeitig beraubt werden. Herr Immel machte dann weitere Mitteilung über erfolgreiche Anwendung von Kunstdünger im Gemüsebau, dabei besonders betonend, daß gerade dieser Dünger von der größten Bedeutung für unsern Gemüsebau sei, da derselbe den Gemüsen die für den menschlichen Körper so wichtigen Nährsalze und Aufbaustoffe zuführte, was durch die allgemein übliche Gemüsedüngung (Stallmist und Jauche) nicht in dem Maße der Fall sei. Man beschloß ferner in diesem Jahre die Blumenpflege durch Schulkinder in der Volksschule zu Eversten einzuführen. Kurz beraten wurde die Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins im Januar 1908; die Vorbereitungen dazu sollen gelegentlich der nächsten Versammlung einer Kommission übertragen werden. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde gegen 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

*

* **Zetel**, 20. März. Das „N. V." schreibt: Unter Kuratel gestellt sind von unserer fürsorglichen Regierung sämtliche Bürger unseres Industrieortes. Bei dem Nachgraben nach Altertümern stießen die Herren am grünen Tisch auf die Feierabendbestimmung der „guten alten Zeit" und wird diese seit Sonnabend für unsern Ort wieder angewendet. Man kann sich die erstaunten Gesichter der Skatspieler, Sangesbrüder, Vergnügungsvereinler, die alle im Besitze eines Hausschlüssels sind, vorstellen, als um 10 Uhr „Feierabend" geboten wurde und sie wider Willen nach Hause wandern mußten. Jetzt soll das Amt Varel bewogen werden, die Verordnung zurückzunehmen, sonst gibts „Revolutschon."

§ **Bant**, 21. März. (Privattelegramm.) In der verflossenen Nacht sind bei der neuen Hafeneinfahrt durch Kentern eines Bootes vier Personen ertrunken, darunter sind drei Familienväter, der vierte war ein junger Mann.

Die Ertrunkenen waren bei der Firma Holzmann beschäftigt und arbeiteten an dem Bau der neuen Kammerschleuse.

---

* **Lübeck**, 19. März. Der Südwestorkan, der gestern und heute hier tobte, verursachte auf dem Holzlagerplatze der Firma Sager & Klüßmann einen schweren Unfall. Ein umstürzender Bretterstapel begrub zwei Arbeiter unter sich. Der eine, Jürgens, wurde hierbei erschlagen, während der zweite einen schweren Schlüsselbeinbruch erlitt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Der Deutsch-Nautische Verein.

Berlin, 20. März. Der Deutsch-Nautische Verein beschloß gestern seinen 38. Vereinstag mit einem Festmahl im Hotel de Rome. An der Ehrentafel saßen unter vielen bekannten Persönlichkeiten auch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden. Die Reihe der Toaste eröffnete der Präsident des Vereinstages, Geheimrat Schultze-Oldenburg, mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, der den nautischen Bestrebungen während seiner Regierungszeit das lebhafteste Interesse entgegengebracht habe. Redner feierte den Kaiser als einen Monarchen, welcher der modernen Entwicklung Schritt für Schritt folge. Bürgermeister Dr. Barkhausen-Bremen brachte ein Hoch auf den Deutsch-Nautischen Verein und seinen hochverdienten Präsidenten aus. Der Direktor der Seeberufsgenossenschaft brachte ein äußerst beifällig aufgenommenes Hoch auf die kaiserliche Marine, die Schwester der Handelsmarine, aus, von der er wünsche, daß ihr der Nachwuchs der Handelsmarine zugute komme. Den Dank hierfür stattete Kontreadmiral Winkler vom Reichsmarineamt ab, der sein Glas auf das Wohl der Handelsmarine leerte.

Zum „Fall Wrede".

Berlin, 19. März. Fürst Wrede, gegen dessen Gattin bekanntlich ein Strafverfahren wegen Diebstahls schwebt, hat gegen den Rechtsanwalt Bahn wegen einer von diesem verfaßten Broschüre über den „Fall Wrede" Anzeige bei der Berliner Anwaltskammer erstattet. Diese hat ihm jedoch einen abschlägigen Bescheid zugehen lassen mit der Begründung, die Broschüre habe Rechtsanwalt Bahn im Interesse des Dieners Glade, seines Klienten, verfaßt. Ein Verteidiger sei nicht nur berufen, die Interessen seines Klienten vor Gericht wahrzunehmen, sondern könne auch, wenn er es für erforderlich halte, schriftstellerisch für ihn wirken. Der Anwaltsstand sei ein durchaus freier Stand. — Eine Beleidigungsklage hatte der Fürst gegen Rechtsanwalt Bahn nicht angestrengt.

Dortmund und die Volksschulen.

Dortmund, 19. März. Die Stadtverordneten bewilligten mit großer Mehrheit die Aufnahme einer Anleihe von 3 Mill. ℳ für Vervollkommnung der städtischen Volksschulen. Der Beschluß ist um so interessanter, als die Regierung durch einen Ministerialerlaß die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen für gleiche Zwecke (Auslagen wiederkehrender Art) abgelehnt hat.

Ballins Erklärung.

Köln, 20. März. Der Hamburgische Korrespondent der „Köln. Ztg." telegraphierte dem Blatte, daß ihn Generaldirektor Ballin ermächtigte, zu erklären, daß seine Bemerkungen über die Differenzen mit der Cunard Line, die er an Bord der „Kaiserin Auguste Viktoria" dem Interviewer gegenüber machte, unrichtig wiedergegeben seien. Ballin erwiderte nur den Tatsachen entsprechend kurz, daß die Verhandlungen mit der Cunard Line noch zu keinem Ergebnis geführt hätten, und daß die nächsten 14 Tage die Entscheidung brächten. Daß ein Tarifkampf sehr wahrscheinlich sei, sagte Ballin nicht. Ballins Auskünfte über diese Streitfragen lauteten lediglich abwartend.

Unfall des Kaisers Franz Josef.

Wien, 19. März. Als Kaiser Franz Josef zu einem Besuche des neuen Gebäudes des Militär-Geographischen Instituts fuhr, stürzten in der Nähe des Instituts beide Pferde seiner Equipage. Der Kaiser begab sich unverletzt zu Fuß in das Institut.

Französische Gemeinden ohne Kultus.

Paris, 19. März. In 20 Gemeinden des Departements Isere wurde wegen mangelhafter Beteiligung der Gläubigen der katholische Kultus aufgegeben. Ebenso wird in fünf anderen Gemeinden die Ausübung des Kultus wegen der zwischen den dortigen Bürgermeistern und den Geistlichen wegen Verpachtung der Pfarrhäuser ausgebrochenen Differenzen nicht mehr stattfinden.

Zum Tode des Chemikers Berthelot.

Paris, 19. März. Die Kammer und der Senat bewilligten 20 000 Francs zur Beisetzung Berthelots auf Staatskosten und hoben dann zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf.

Paris, 19. März. Dem Wunsche Berthelots zufolge wird die Beisetzung einen ausschließlich zivilen Charakter tragen. Die Beisetzung des Ehepaares Berthelot erfolgt gleichzeitig in einem gemeinsamen Leichenzuge.

Briefkasten der Redaktion.

T. in Varel. Herzogin Friederike von Oldenburg, vermählt seit 1855 mit dem Großgrundbesitzer Maximilian Freiherrn von Washington auf Schloß Pöls in Steiermark, die ältere Stiefschwester des Großherzogs Peter, am 8. Juni 1820 zu Oldenburg geboren, starb auf Schloß Pöls am 20. März 1891. Der am 23. März in Graz stattgehabten Beisetzung wohnten der jetzige Großherzog sowie Herzog Elimar bei.

Wettervoraussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Mäßige westliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Geringe Niederschläge. Etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °R.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
19. März.	7 Uhr nm	+ 3,5	759,2	28. 0,6	19. März.	+ 5,	+ 2,4
20. März.	8 Uhr vm	+ 4,3	755,	27.10,7	20. März.	—	

Frische Ostereier allein tun es nicht, sondern auch die sonstigen Zutaten zum Osterkuchen verleihen diesem appetitlichen Geschmack, gutes Aussehen und angenehmen Duft. Letzteren erzielt man am besten durch Verwendung von „Mohra-Margarine" anstatt der fast doppelt so teuren Naturbutter. — Darum ist allen sparsamen Hausfrauen nur zu empfehlen, mit dieser so beliebten „Elite-Marke" der bekannten Margarine-Fabrik von A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld, einen Versuch zu machen. — Man fordere beim Einkaum stets „Mohra im Karton", um die Garantie für frische Ware und tadellose Beschaffenheit zu haben.

Da es wohl für jeden unserer verehrten Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herrentuchen und Damenkleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestrebt sind, ihre Kundschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so möchten wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf den unserer Nummer beigelegten Prospekt der Firma **Schwetasch & Seidel, Tuchfabrik in Spremberg (Niederlausitz)**, ganz besonders aufmerksam zu machen.

Hilfe

für die grosse Zahl der Lungen-, Asthma-, Hals- und Hustenleidenden, überhaupt auch für alle, die an Katarrhen oder Verschleimung der Luftwege leiden. Ich sende gern und unentgeltlich ausführl. Mitteilung, wie durch ein einfaches, natürliches Mittel (Atmungsstuhl) rasch und sicher geholfen werden kann.

Herm. Peukert, Kaufm., Nossen.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten werden die Gerichts- und Koppelstraße von Mittwoch, den 20. März, ab bis weiter für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Stadtmagistrat.

Zuerst am 3. April 1907, dann am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche, findet in

Elsfleth

auf dem Marktplatze vormittags

Wochenmarkt

statt.

Ohmstede. Zu verkaufen Kastanien-, Birnen-, Tannen- und Lebensbäume, sowie einige 1000 Pfd. gut gewonnenes Kuhheu.

Chr. Hauken Nachfgr.

Fettwarenhaus ‚Brema',
Gaststraße 23.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend:
Lebendfrische Seefische.
Angel-Schellfisch 30 ₰ an,
Brat- " 15 "
Cabliau, Seelachs, Schollen billig,
Kistcarbonade Pfund 30 ₰
frische Heringe, 5 Pfd. 47 "

Ich beabsichtige mein in Elsfleth an der Steinstraße beleg.

Haus

zum Antritt auf 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen oder auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Es wird noch bemerkt, daß dasselbe sich wegen der günstigen Lage gut zur Einrichtung eines Geschäfts eignet. Liebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Evendorf b. Egestorf i. Lüneb.
S. Heeren, Lehrer.

Gold-Fuchsstute, 11jährig, 1,72 Mtr. groß, zur Zucht geeignet, zu verkaufen.
Näheres Moltkestraße 6, von 12—6 Uhr abends.

Ofen. Zu verk. 1 jg. Weidekuh.
August Ficken.

Immobilverkauf in Hatten.

Die Erben des Brinksitzers **Herm. Wöhlken in Hatten** lassen am

Sonnabend, den 6. April d. J.,

nachm. 5 Uhr, in Hirschbeins Wirtshause das. ihre

Besitzung,

bestehend aus neuem Wohnhaus, Scheune, Schweinestall, plm. 60 Scheffelf. (5 Hektar) Garten-, Weiden- und Ackerländereien, sämtlich beim Wohnhause belegen, sowie 2 Jück (1 Hektar) Wiesenland in Hatterwüsting, mit beliebigem Antritt, möglichst 1. November 1907, Ackerland nach Aberntе, öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Weg. Fortzugs: Petroleumofen, 2flam. Gaskocher, Brotschneidemaschine billig zu verkaufen.
Katharinenstraße 151.

Südende. Zu verkaufen eine trächtige **Ziege,** welche nächste Woche lammt. **Chr. Bahlenkamp.**

Ausverdingung in Mansholt.

Wiefelstede. Gutsbesitzer **Georg Bordecker in Mansholt** läßt am nächsten

Sonnabend, 23. März,

nachm. präzise 1½ Uhr anfgd., das Reinigen von

ca. 100,000 aus dem Brande seiner Stallgebäude herrührenden Steinen

an Ort und Stelle mindestfordernd ausverdingen, wozu einladet **H. Brötje, Aukt.**

Ohmstede. Zu verk. 1 10 Monate altes Rind. Diedr. Deeken.

Vor Einkauf verlange ... Prachtkatalog. Er ist wertvoller Ratgeber bei Farben- u. Formenwahl. · Zinkhalbtauchend. Kinderwagen, Sitzlieger, ... Sportwagen stehen versandbereit in der ältesten ... größten ... Kinderwagen... Julius Tretbar ... 210

Herren-Ueberzieher und Anzüge (mittlere Figur) zu verk. **Kurwickstr. 4.**

Hamburg, Neuerwall 50.
Dr. phil. Goldmanns Einjährigen-Institut.

Anf. April Beg. d. neuen Semesters. – **Seit 1870** bestanden 1207 Schüler.
37 Schüler bestanden im Jahre 1905,
36 Schüler bestanden im Jahre 1906.
Von dies. 73 w. vorgebildet gew. 34 i. Volksschulen, **39** i. höh. Schul.
Prospekte auf Verlangen.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 Fahrrad, 1 gr. Kleiderschr., 1 2schl. Bett (alles gut erhalt.). Schulweg 19.

Konfirmations-
Gesangbücher
Bilder
Karten
Geschenke.
Ernst Völker, Langestr. 20

Zu verk. **trächt. Ziegenlamm.** **Bürgerfelde,** Schulweg 21.

Postkarten-Neuheiten.
Ernst Völker, Langestr. 20.

Den grössten Teil meines Spezial-Fabrikates
"MYLIUS Renommée-Uhren"

setze ich direkt an das konsumierende Publikum ab; die Käufer haben den grossen Vorteil, meine Uhren, das Ergebnis langjähriger Erfahrung billigstens einzukaufen. **Meine Uhren halten fürs ganze Leben.**

Billige Schundware fabriziere ich nicht. — Man bestelle gefl. Uhren für Herren oder Damen. — Sämtl. Uhren sind mit deutschem Reichsstempel für Feingehalt Silber oder Gold versehen. Meine Spezial-Fabrikate u. andere Marken verkaufe ich:

Stahl-Cylinder-Remontoir	ℳ 10.—
Silb. Cylinder-Remontoir	„ 15.—
Stahl-Anker-Remontoir	„ 15.—
Silberne Anker-Remontoir	„ 20.—
Goldene Remontoir, offen	„ 75.—
mit Doppeldeckel	„ 100.—
do. mit Präzisionswerk	„ 150.—
Goldene Damen-Remontoir	„ 40.—
hochelegant	„ 60.—
mit Doppeldeckel	„ 80.—
8 Tage Anker-Uhr in Stahl	„ 20.—
„ „ Silber	„ 25.—

mit 1 maligem Aufziehen ca. 200 Stunden gehend.

H. Th. Mylius, Ulm 65 a. D. Uhren-Grosshdlg.
Alleinige Fabr. d. Renommée-Uhren. Mylius, Biel, Schweiz.
Anständigen Personen gewähre Zahlungs-Erleichterungen. Kataloge kostenfrei.

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentl. Verkauf
von
Acker- u. Wiesen-Ländereien
in
Ohmstede.

Ohmstede. Fräulein Johanne A. H. Rosenbohm in Oldenburg hat mich beauftragt, ihren gesamten in der Gemeinde Ohmstede belegenen

Grundbesitz

(Artikel Nr. 394 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede), bestehend aus:

1. Parz. 110 in Flur 21 — Ackerland in Nadorst am Hochheiderweg belegen und diverse

Bauplätze

enthaltend: groß 90 Ar 39 Quadratmeter —;
2. Parz. 275 in Flur 24 — Wiese gen. „die kleinen Pfänder", im Ohmstéder Feld belegen, groß 2 Hektar 74 Ar 06 Quadratmeter —;
3. Parz. 292 in Flur 24 — Wiese gen. „Deichstrich", daselbst belegen, groß 4 Ar 14 Quadratmeter —;
4. Parz. 293 in Flur 24 — Wiese gen. „Fastelabendkamp", daselbst belegen, groß 24 Ar 76 Quadratmeter —;
5. Parz. 58 in Flur 29 — Wiese im Bornhorster Placken belegen, groß 2 Hektar 43 Ar 99 Quadratmeter —;
6. Parz. 59 in Flur 29 — Wiese daselbst, groß 97 Ar 74 Quadratmeter —;
7. Parz. 532/71 in Flur 25 — Ackerland gen. „Westerésch", am Wege nahe der Chaussee nach Etzhorn gelegen, daher guter

Bauplatz,

groß 1 Hektar 03 Ar 62 Quadratmeter —;
8. Parz. 664/72 in Flur 25 — Ackerland gen. „Westerésch", direkt an der Chaussee nach Etzhorn gelegen, vorzüglicher

Bauplatz,

groß 10 Ar 47 Quadratmeter —;
9. Parz. 665/73 in Flur 25 — Laubholz, jetzt Ackerland, gen. „Dierkamp", direkt an der Chaussee nach Etzhorn gelegen, groß 3 Ar 29 Quadratmeter —;
10. Parz. 682/48 in Flur 25 — Ackerland gen. „Westerésch", groß 31 Ar 99 Quadratmeter —;
11. Parz. 685/53 in Flur 25 — Ackerland gen. „Westerésch", groß 23 Ar 48 Quadratmeter —,

mit Antritt zum 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Grundstücke sollen sowohl im Ganzen, als auch in einzelnen Abteilungen zum Verkauf ausgesetzt werden, in letzterem Falle ist geplant, die Nrn. 3 und 4, 5 und 6, sowie 7, 8 und 9 zusammen zu legen, selbstverständlich soll aber auch jedem anderen Wunsche nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Die Ländereien sind durchweg bester Bonität.

2. Verkaufstermin steht auf

Mittwoch, d. 27. d. Mts.,

abends 7 Uhr,

im „Müggenkrug" hierselbst an, und lade ich Kaufliebhaber ein, möglichst pünktlich zu erscheinen.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf meinem Bureau zur Einsicht aus und erteile ich auf Wunsch gern unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.

A. Parussel, amtl. Aukt., Teleph. 590.

Oldenburg. Wir beabsichtigen unsere an der Bleicherstraße Nr. 3 belegene frühere Oelmühle, Areal ca. 1000 Quadratmeter groß, mit beliebigem Antritt zu verkaufen, und bitten etwaige Reflektanten, mit uns in Verbindung zu treten.

G. W. Schlömann & Co.

Haus-Verkauf.

Hausgrundstück i. Delmenhorst, in welchem seither eine gutgehende Bäckerei nebst Kolonialwarenhandlung betrieben wurde, ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfr.

Oldenburg, Stau 20 I.

Defekte Bringmaschinenwalzen werden erneuert. Kurwickstr. 13.

Z. verk. Bettst., Wascht., Tisch, Trittleit. Margarethenstr. 2, ob.

Oeffentlicher
Grundstücksverkauf.

Ohmstede. Köter Johann Gerhard Ludwig Martens in Ohmstede-Hoheheide will aus seinem daselbst belegenen, zu Art. 450 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede katastrierten Grundbesitz die bei Ahlers Land in Flur 26 belegene Parzelle 10, groß 76 Ar 96 Quadratmeter oder reichlich

9 Scheffel-Saat,

— Ackerland, bester Bonität — (jedoch auch als Grasland geeignet), mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen und steht 2. Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 27. d. M.,

abends 6½ Uhr,

im „Müggenkrug" hierselbst an.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten, der auch unentgeltlich jede gewünschte Auskunft erteilt, aus.

A. Parussel, amtl. Aukt., Teleph. 590.

Wein-Auktion
in
Eversten-

Eversten. Für fremde Rechnung werde ich am

Sonnabend, den 30. März d. J.,

nachm. 3 Uhr,

im Saale des Wirts Holze daselbst:

ca. 300 Fl. Ponto-Canet,
ca. 200 Fl. Weißwein,
ca. 25 halbe Fl. Kupferberg-Gold,
ca. 100 Fl. Samos

öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Zu dieser Auktion können noch Sachen zugebracht werden.

B. Schwarting, Aukt.

Verpachtung
in
Eversten.

Eversten. Der Fabrikant F. Theilsiefke aus Oldenburg läßt am

Dienstag, den 26. März d. Js.,

abends 6½ Uhr,

5 Stücke Gartenländereien an der Eichenstraße u. 1 Wohnung mit Land auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich alsdann an der Eichenstraße versammeln.

B. Schwarting, Aukt.

Immobilverkauf.

Wüsting. Gustav Claußen hier, läßt wegzugshalber seine direkt am Bahnhof belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem massiv erbauten neuen Wohnhause nebst 10 Sch.-S. Garten, Acker- u. Weideland, sowie 2 Jück Heuland in der Blankenburger Mark, mit Antritt zu Mai 1908 am

Sonnabend, den 30. März d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Claußens Wirtshause zum Verkauf aufsetzen, wozu Liebhaber mit dem Bemerken, daß diese Besitzung sich auch bezüglich der Ländereien in einem vorzüglichen Zustande befindet, freundlichst einladet

H. Claußen.

OCC **Massiv goldene Trauringe**

4 bis 25 M. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl, echt Gold, von 1,75 M an.

D. G. Wempe, Juwelier,
Langestraße 35. Langestraße 35.

Freisinnige Vereinigung.
Versammlung

am **Donnerstag, 21. März,** 8½ Uhr, in der Markthalle.

1. Wahl von Delegierten zum Parteitage.
2. **Vortrag** von Herrn Oberlehrer Pfannkuche über:

„Trennung von Staat und Kirche in Frankreich."

3. Diskussion.

Die Anhänger **beider freisinnigen** Parteien sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
A. Janßen.

Von mein. auf Eierproduktion gezüchteten rebhuhnf. Italienerhühnern, höchstprämiiert, gebe Bruteier pr. Dutz. zu Mk. 2.40 ab.
Büsing, Rebenstraße 10.

Herz-
Stiefel und Schuhe

sind äußerst bequem, haben moderne Formen.

Billigster Stiefel im Tragen.

Alleinverkauf bei

J. Jungblut,
Hofschuhmacher.

Frauen!

Gegen **Weißfluß** und Folgen als: Jm. **stärk. werd. Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, kraftlosigkeit. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen** rc. dient das **langjährig bewährte Ritzlin.**

Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahlr. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanw. (Postpaket, Porto extra.) Ein Fl. gen. meist. z. Heilung. Generaldepot:

Apotheke Merscheid b. Solingen 38.

Bestandteile: Anisabkoch. 7,5:250, Tannin 25, Borsäure 10, Glycerin 30, Ichthyol 10, Sozojodol Zink 5, Gaultheriaöl 2.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbändern bei **Heinr. Mottenstr. 20.**
Hallerstede,

Weg. Aufg. d. Haush. verkaufe: Möbeln, Betten, Küchengeräte, Handnähmaschine, Wringmasch., Fahne u. Rolle usw. Kurwickstr. 4.

Bornhorst. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **Diedrich Denker.**

Neufübende b. Rastede. Z. verk. ein **Kuhkalb.** H. Rieker.

Diskutierklub.

Donnerstag, den 21. **März,** abends 9 Uhr, im oberen Saale der Markthalle:

Vortrag über die französische Kirchenpolitik.

Anhänger und Freunde, die sich für unsere Sache interessieren, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Großes Skattournier

am **Sonnabend,** den **23. März,** abends 9½ **Uhr,** im **Bürgerhaus.**

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Bodendiek.

Rostrup.

Am 2. Osterlage:

Ball,

wozu freundl. einladet

Heinr. Grambart.

Kunst-Verein.
Vortrag

von Herrn Professor **Paul Schumann-Dresden** über

„Klinger"

Mittwoch, den **20. März 1907,** abends 7½ Uhr, im Saale des **Kasino** (mit Lichtbildern).

(Fünfter Abonnements-Vortrag der früheren „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde").

Die Abonnenten sind im Besitze der Karten.

Eintrittskarten bei **Eschen & Fasting** und abends an der Kasse: für Mitglieder 1 Mk., für Nichtmitglieder 1.50 Mk., für Schüler 50 Pfg.

Bei Eschen & Fasting werden auch **Beitrittserklärungen** zum Kunstverein entgegengenommen.

Tischler-
Zwangs-Innung.

Die Mitglieder der Innung wollen sich zur Beerdigung des verstorbenen Kollegen **Harms** am Donnerstag, nachm. 2¼ Uhr, beim Sterbehaus Bremer-Ch. versammeln.

Der Vorstand.

J. H. Böger,
Aussteuer-Geschäft

Bestellungen auf **Anfertigung v Leib-, Bett- u. Tischwäsche** f. **Verloble u. Pensionärinnen** rc. erbitte ich, um tadellos u. pünktlich liefern zu können, baldigst.

Fernspr. 389.

W. Grönke, Friseur

u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a 3. Haus n. dem Hotel Graf Anton Günther.

Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Köhlers Vorber.-Institut bereitet seit 12 J. z. Einj.-Freiw.- u. a. Examen mit best. Erf. vor. — Privatstunden u. Beaufs. d. Schularb. **Heiligengeistwall 4.**

„Justitia", Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, d. 21. März 1907. 91. Vorstellung im Abonnement. „Mein neuer Hut:". Plauderei in 1 Akt v. M. Bernstein.

„Militärkromm".

Lustspiel in 1 Akt v. G. von Moser und T. von Trotha.

„Des Löwen Erwachen".

Operette in 1 Akt v. Fitzelhuber. Musik v. J. Brand. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 21. März: „Unsere Käte." Hierauf: „Die Verdammten." Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 22. März: „Die lustigen Weiber von Windsor." Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, den 23. März: „Martha." Anfang 7 Uhr.

Heiratsgesuche.

Heirat! Waise, 25 J., 200 000 Mk. Verm., wünscht Heirat m. charakterv. Mann, wenn auch ob. Verm. Anonym zwecl. Offert. **Ideal,** Berlin 7.

Wer **heiratet** hübsche 22j. Blondine m. 65 000 M. **Verm.?** Nur Herren, w. a. ohne Verm., b. d. aber f. e. **rasche Heirat** kein Hindern. vorliegt, erh. Näh. d. streng Diskretion d. „**Fides**" **Berlin, 18.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 18. März.
Heute nacht entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit im 19. Lebensjahre unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Mieze Lieke.

Tiefbetrauert von den Angehörigen:
H. Lieke u. Frau nebst Kindern,
Otto Lieke u. Frau,
Willi Lieke u. Braut.

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Amalienstraße 21, aus statt.

Moordorf, 18. März 07.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Adelheid Sophie Heinemann

geb. Würdemann
im 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. März, nachm. 4 Uhr, statt.

Leuchtenburg, 17. März 07.
Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Kranksein meine liebe Frau, meiner Kinder gute Mutter, Schwiegertochter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Johanne geb. Bührmann

im Alter von 52 Jahren, welches hiermit trauernd zur Anzeige bringt

Joh. Wemken u. Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof z. Wiefelstede statt.

Oldenburg, 18. März 1907.
Heute nachmittag 5¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter

Elisabeth

im zarten Alter von 1 Jahr 1 Monat. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

H. Osterloh u. Frau
geb. Brand nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. März, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Achternstr. 54.

Danksagungen.

Ohmstede. Allen denen, die mir während der langen Krankheit meines lieben Mannes so treu zur Seite standen, die ihm das letzte Geleit gaben, ihm den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Grabe, sagen unsern herzlichsten Dank.

Helene Klockgether
nebst Angehörigen.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): J. Wahl, Wilhelmshaven. H. Schwegmann, Oldenbrok. N. Warning, Wilhelmshaven. — (Tochter): Eilert Wenke, Schweiburg. Fr. Folkerts, Carolinensiel. Heinrich Boekhoff, Botshausen.

Verlobt: Else Friedrichs mit Leutnant Frels, Verden. Rosa Lewin, Kösliu, mit Adolf Cohen, Neustadt-Gödens. Mariane Cohen, Neustadt-Gödens, mit Moritz Berliner, Hevdens. Gesine Kleihauer, Wiefede, mit Johann Logemann, Wiefedermeer.

Gestorben: Primaner Ludwig Thaden, Wilhelmshaven, 17½ J. Werkschmied Johann Hinrich Janßen, Sande, 64 J. Fraucke Margarethe Helmke geb. Ihnen, Bant, 42 J. Schneidermeister Chr. Wollessen, Delmenhorst, 47 J. Bauunternehmer Dirk Thien, Leer. Johanna Hemken geb. Möhlmann, Leer, 61 J. Anke Biltina Buß, Meerhusen, 5 W. Annette Folkertdine Leembuis, Ferstenborgum, 2 Mt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 20. März 1907.

Unsere verehrlichen

Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß jetzt die **Briefträger** wegen Weiterlieferung der „Nachrichten“ im zweiten Quartal anfragen. Wir bitten freundlichst, die Erneuerung **sofort** vornehmen zu wollen, damit am 1. April in der pünktlichen Zustellung keine Verzögerung eintritt.

Auch können

Neubestellungen

bei den Briefträgern aufgegeben werden.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung.

Berlin, 19. März.

In erster und auch gleich zweiter Beratung wird ohne Debatte der Vertrag zwischen dem Reiche und Luxemburg vom 2. d. M. über den Beitritt Luxemburgs zur Norddeutschen Brausteuergemeinschaft genehmigt.

Alsdann wird die Besprechung der Interpellation Albrecht, betreffend

Eingriffe von Behörden in die Reichstagswahlen,

fortgesetzt.

Abg. **Liebermann von Sonnenburg** (Wirtsch. Vergg.): Eine Erklärung von mir bei der Etatsberatung ist mißverstanden worden. Ich halte es für durchaus verwerflich, wenn die Fonds von Parteien gestärkt werden durch Mittel, die von der Regierung zusammengebracht sind. Wir selbst haben jede Unterstützung solcher Art abgelehnt. Dagegen muß es allerdings der Regierung gestattet sein, durch aufklärende Aeußerungen in die Wahlbewegung einzugreifen. Die Sozialdemokraten haben übrigens am allerwenigsten Anlaß, sich über Wahlmachenschaften zu beschweren. Hoffentlich kommt noch einmal gegen sie eine lückenlose Front von Normann bis Mugdan zustande.

Abg. **Bebel (Soz.)**: Amtliche Wahlbeeinflussungen sind ja wohl immer vorgekommen, aber niemals in einem Umfange wie diesmal, und noch nie haben wir wie diesmal Material dafür in die Hand bekommen. In dem Briefe an Herrn Liebert hat uns der Reichskanzler aufs schwerste beleidigt. Wenn der Reichskanzler in den Wahlkampf eingreifen will, so können wir wenigstens verlangen, daß er das in würdiger Weise tue. Was heute uns passiert, kann morgen einer anderen Partei passieren, und schon deshalb muß man gegen ein solches Vorgehen protestieren, schon dieser Konsequenzen wegen. Der Reichskanzler will als Privatmann Gelder hergegeben haben, er hat sich aber als Sammelstelle für Wahlgelder etabliert, und wenn er dem Präsidenten des Flottenvereins Geld für die Wahlen zur Verfügung stellt, so geht daraus klar hervor, daß er den Flottenverein, der doch kein politischer Verein sein will, für einen politischen Verein ansieht.

Flottenverein und Kriegervereine greifen in die politischen Wahlen ein,

und kein Staatsanwalt kräht danach, aber wenn wir, dem Gebrauche aller politischen Parteien folgend, hier in diesem Hause mit geladenen Gästen konferieren, so soll — wenigstens haben wir das gestern in den Blättern gelesen — der Staatsanwalt einzuschreiten beabsichtigen. Wir wissen nicht, ob die Nachricht richtig ist, sollte sie sich aber bestätigen, so wäre das wieder ein Beweis dafür, daß mit zweierlei Maß gemessen wird, daß es für die Arbeiterklasse kein Recht und keine Gerechtigkeit gibt. Durch die Briefe des Fürsten Bülow an den Präsidenten des Verbandes zur Verleumdung der Sozialdemokratie wurde dieser Verband der offizielle Wahlrepräsentant der Regierung, so daß vor ihm bei den Behörden alle Türen aufflogen. Herr v. Liebert bestreitet ja trotzdem noch jetzt durch eine Abwehrbewegung, daß er offizieller Regierungskandidat gewesen ist. Im Gegensatz dazu hat ein anderer bürgerlicher Abgeordneter offen seinen Wählern gegenüber eingestanden, daß er Kandidat der Regierung sei, nämlich Herr Dr. Hermes. (Heiterkeit.) Der freisinnige Wahlausschuß in seinem Wahlkreise hat den Wählern auch schwarz auf weiß bekannt gegeben. Früher — jetzt nicht mehr — galt es als eine Schande für einen Freisinnigen, Regierungskandidat zu sein. In Köln ferner fungierte Herr Semler als offizieller Vermittler der Regierung, um dort dahin zu wirken, daß bei der Stichwahl Trimborn gewählt werde und nicht der Sozialdemokrat. Ueberall also offizielle napoleonische Einmischung in die Wahlen. So auch von seiten des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, des Herrn von Schorlemer. Auch der Kaiser ist über diese Art der Kriegführung gegen uns offenbar genau unterrichtet worden. Das ist auch zu ersehen aus dem Vorgange in der Nacht nach dem Wahltage vor dem Schloß. Der Kaiser erinnerte an das Wort des Obersten v. Kottwitz im „Prinzen von Homburg“: „Was kümmert uns die Regel?“ Auch da komme es zum Ausdruck: Was kümmerts uns, ob der Sieg anständig erfochten wird oder unanständig. Das ist ganz egal. Das Tollste hat der Reichslügenverband geleistet und leistet er auch jetzt noch, und die bürgerliche Presse druckt ihm seine Lügen fortdauernd willig ab, so die Lüge, daß ich mit Singer am Wahltage irgendwo Champagner getrunken habe. Berichtigungen nehmen die Blätter nicht auf, fordert man sie dazu auf, so sagen die Redakteure: Legen Sie erst 20 M auf den Tisch. (Große Heiterkeit.) Persönliche Niederträchtigkeit, persönliche Verleumdungen zu verbreiten, das ist die Aufgabe dieses Verbandes. Wie ist in diesem Wahlkampfe auch wieder Kollege Singer verleumdet worden. Von allen Seiten ist uns die Nachricht zugegangen, daß ihm wieder und wieder nachgesagt worden ist, er habe einem Mädchen, das um Lohnerhöhung bat, geantwortet, es solle doch auf den Strich gehen. (Unruhe rechts.) Was würden Sie, Herr v. Liebert, sagen, wenn Sie einen Bruder hätten, der ein Schuft ist, und wenn man Ihnen die Schuftigkeit dieses Bruders zuschöbe? Sie würden gewiß die stärksten Ausdrücke finden. Und hier handelt es sich nicht einmal um Singers Bruder, sondern um einen Fremden, einen Kompagnon. Freilich wer kennt Rosenbaum? Rosenbäume gibt es unzählige. (Stürmische Heiterkeit.) Und solche Lügen verbreiten Leute, die noch dazu besonderes Ehrgefühl haben wollen. Oberbürgermeister Beutler in Dresden wünschte zu dem Siege unserer Gegner in Dresden-Altstadt Glück mit den Worten: Zu diesem Siege über Unverstand und Bosheit — (Lebhafte Bravorufe rechts.) Diese Bravorufe sind mir recht, sie kennzeichnen Sie, Sie sind von demselben Schlage wie dieser Mann. Daß Herr Beutler in solcher Weise Zehntausende von Wählern beleidigte, das war eine Lümmelhaftigkeit, eine Infamie. (Bei seinen weiteren Ausführungen verbreitet sich rechts immer mehr lärmende Heiterkeit.) Herr v. Liebert hat selbst im Wahlkampf in der unlautersten Weise Reklame für die Kolonien gemacht und hofft, daß dem Kolonialdirektor als Wahlagitator auch alle die anderen Staatssekretäre künftig folgen werden. Nun, das kann ja schön werden! Verhetzungen, Verleumdungen sind ja niemals schlimmer getrieben worden als schon bisher, und wenn es nach Recht und Gerechtigkeit ginge, gehörte niemand mehr auf die Anklagebank als der Reichskanzler. (Gelächter und Beifall.)

Abg. **Zimmermann** (Reformp.) fühlt sich durch des Vorredners Ausführungen erinnert an das Institut der Klageweiber. Wer ihn früher gehört habe, müsse sich eigentlich sagen: Armer Bebel, wie hast du dir verändert! (Heiterkeit.) Die Klagen Bebels über unzulässige Wahlbeeinflussungen seien im wesentlichen unberechtigt, ebenso die über persönliche Verunglimpfungen, denn mit solchen seien gerade die sozialdemokratischen Agitatoren vorausgegangen.

Abg. **Zimmermann** (D. Rfmpt.): Abg. Bebel hat heute die Rolle eines Klageweibes gespielt. Bezüglich der Klage gegen die sozialdemokratische Fraktion weisen wir die Versuche der Staatsanwaltschaft, sich in Reichstagssachen einzumischen, entschieden zurück. Der deutschen Studentenschaft gebührt unser Dank für ihre Wahltätigkeit. (Beifall rechts.) Gegen persönliche Verunglimpfung sind wir auch, dann müssen aber auch sozialdemokratische Agitatoren danach handeln.

Abg. **Varenhorst** (Rpt.): Ein Karnickel muß da sein, und da wird der Reichskanzler, die Konservativen und Nationalliberalen dazu gestempelt. Als Sündenbock muß auch der Flottenverein und der Reichsverband herhalten. Zur Ehre der welfischen Bevölkerung muß ich sagen, daß sie dem Aufruf ihrer Parteileitung nicht folgte und nicht sozialdemokratisch gewählt hat. An Wahlbeeinflussungen ist nur eine vorgekommen, und das war die Auflösung des Reichstages. (Große Heiterkeit.) Das war das gute Recht der Regierung, sonst wäre sie eine Schlafmütze. (Große Heiterkeit.) Wir sind stolz, daß wir den Reichsverband aus den Windeln gehoben haben. (Schallende Heiterkeit.) Daß der Reichsverband seine Schuldigkeit getan hat, dafür sprechen die Erregungen der Herren Bebel und Fischer.

Abg. Dr. **Wagner** (Kons.): Darüber, daß jüdische, ausländische Studenten den Sozialdemokraten Schlepperdienste geleistet haben, hat Herr Bebel sich nicht beschwert. Herr v. Liebert wird für alles moralisch verantwortlich gemacht, was in seiner Firma geschehen. Wenn Herr Bebel sagt, er hätte in München nicht von Bauern, sondern von Agrariern gesprochen, die die borniertesten Menschen seien, so hat er hier eine Unwahrheit gesagt.

Vizepräsident **Dr. Paasche** ruft den Redner wegen dieses Vorwurfs zur Ordnung.

Abg. Dr. **Wagner** (fortfahrend): Die Konservativen haben stets der Regierung das Recht zugesprochen, bei den Wahlen zu reden. Der Reichstag soll ein Spiegelbild und nicht ein Zerrbild der Volksstimmung sein, und deshalb billigen wir das Vorgehen der Behörden. Die Sozialdemokratie ist keine nationale Partei, das hat sie 1870/71 und seither stets bewiesen. Sie hat vielmehr stets nur gehetzt, geschimpft und den Klassenhaß geschürt. Eine schwere Beleidigung ist es, wenn gesagt wird, Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck hätten sich nur

aus Angst vor der Sozialdemokratie

zur Sozialgesetzgebung bereit gefunden. Das ist total unwahr. (Sehr richtig!) Ich hoffe, daß die Bevölkerung und die Behörden auch fernerhin der Sozialdemokratie gegenüber ihre Pflicht tun werden. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Hermes** (frs. Vpt.) tritt dem Abg. Bebel bezüglich seiner Bezeichnung als „Regierungskandidat“ entgegen.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt persönlich, es sei überhaupt nicht erwiesen, daß sein Sozius die betreffende Aeußerung der Arbeiterin gegenüber wirklich gebraucht habe. — Abg. **v. Liebert** (Rpt.) persönlich: Ich verwahre mich gegen die Beleidigungen des Abg. Bebel. — Vizepräsident **Dr. Paasche**: Beleidigungen sind nicht gefallen, sonst wären sie gerügt worden. — Abg. **v. Liebert**: — — dann Anschuldigungen. Auf uns machen sie keinen Eindruck mehr. — Abg. **Bebel** (Soz.) persönlich: Die Tätigkeit des Reichsverbandes zur Verleumdung der Sozialdemokratie — — (Glocke.) — Vizepräsident Dr. **Paasche** bittet, diesen Ausdruck, der schließlich sich zu einer Beleidigung auswachse, zu unterlassen. (Beifall.) — Abg. **Dr. Wagner** (kons.): Die Angriffe des Abg. Bebel richten sich nicht gegen mich, sondern gegen den gesunden Menschenverstand. (Große Heiterkeit.) — Nach einigen weiteren persönlichen Bemerkungen wird der Gegenstand erledigt.

(Staatssekretär Graf Posadowsky erscheint am Bundesratstisch.)

Es folgt die Interpellation der Abgg. Seyda und Genossen, betreffend **Ausweisung polnischer Schüler von höheren und mittleren Lehranstalten.**

Vizepräsident Dr. **Paasche** befragt den Staatssekretär, ob er bereit sei, die Interpellation zu beantworten.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Die Regierung

lehnt die Beantwortung ab,

weil die Interpellation sich auf eine rein preußische Angelegenheit bezieht. (Beifall.) Der Staatssekretär verläßt den Saal. Große Unruhe.

Vizepräsident **Dr. Paasche**: Besprechung ist nicht beantragt, wir verlassen den Gegenstand. (Großer Lärm bei den Polen.) — Abg. **Korfanty** (Pole) zur Geschäftsordnung: Bei dem Lärm war es nicht möglich, den Präsidenten zu verstehen, ich begreife sein Verhalten nicht. — Vizepräsident **Dr. Paasche** ruft den Redner zur Ordnung. — Abg. **v. Czarlinski** (Pole): Es war doch selbstverständlich, daß wir die Besprechung beantragen würden. — Vizepräsident **Dr. Paasche**: Dann mag das Haus entscheiden. — Bei der Abstimmung wird Besprechung beschlossen.

Abg. **Seyda** (Pole) begründet die Interpellation, in der gefragt wird, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß im Bundesstaate Preußen aus höheren und mittleren Lehranstalten vielfach Schüler lediglich wegen der Stellungnahme ihrer Eltern in der Frage der Erteilung des Religionsunterrichts ausgewiesen werden, so daß ihnen dadurch der Vollgenuß der durch Reichsgesetze gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte unmöglich gemacht werde. Redner führt aus: Es handelt sich bei den 120 ausgewiesenen Schülern, von Gymnasiasten, Seminaristen und Präparanden, nicht um Veranstaltungen von Kneipereien oder unsittlichen Orgien, sondern um religiöse Fragen und um Fragen der Erziehung. Die Maßregeln der preußischen Regierung, die den Schülern unter allen möglichen Vorwänden nachstellt, sind geradezu barbarisch.

Präsident **Graf Stolberg** bezeichnet diesen Ausdruck in Bezug auf den preußischen Staat für parlamentarisch unzulässig.

Abg. **Seyda** (fortfahrend): Es handelt sich nicht um eine rein preußische Angelegenheit, sondern um eine reichsdeutsche, da Reichsangehörige durch die willkürliche Akte der preußischen Unterrichtsverwaltung behindert sind, sich diejenige Bildung zu erwerben, die auf den höheren Lehranstalten zu erlangen ist. (Beifall bei den Polen.)

Abg. **v. Normann** (kons.): Meine politischen Freunde lehnen es ab, sich an der Besprechung zu beteiligen. Wir halten diese Interpellation, im Reichstage eingebracht, für eine Schwächung der Autorität der preußischen Regierung, die wir mit Entschiedenheit zurückweisen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Fritzen**-Düsseldorf (Zentr.): Wir verlangen mit den Polen, daß die Religion in der Muttersprache erteilt werde. Ueber den Schulstreik haben wir uns dahin ausgesprochen, daß wir es mißbilligen, daß die Eltern zu dem Mittel des Schulstreiks gegriffen haben und so einen Zwiespalt zwischen die Autorität der Eltern und der Lehrer bringen. Wir halten die Maßregel für unmoralisch, durch die Schüler mit guten Zeugnissen gezwungen werden, auf eine höhere Schulbildung zu verzichten. Wir halten diese Maßregel auch politisch für durchaus unrichtig. Diese Schüler sind, wenn sie Männer geworden sein werden, mit glühendem Haß erfüllt. (Lebhaftes Sehr richtig!) Ich wünsche daher, daß der Reichskanzler als Ministerpräsident darauf hinwirken wird, daß diesen Maßregeln ein Ziel gesetzt werde. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Dr. Ortel** (natlib.): Die polnische deutschfeindliche Agitation ist derart, daß wir uns energisch auf uns selber besinnen müssen. (Lärm bei den Polen.) Wenn Sie einmal in die östlichen Provinzen kämen, dann würden Sie sehen, daß die Deutschen die Angegriffenen und die Polen die Angreifer sind. Die polnische Presse untergräbt mit ihren Hetzereien Sitte und Moral. Die preußische Regierung müßte ja mit dem Dämelsack geschlagen sein (große Heiterkeit), wenn sie solche Zustände leiden würde. Die Kulturträger sind stets die Preußen und Deutschen und nicht die polnischen Bauern gewesen. Wenn die großpolnische Agitation nicht bestände, dann würden die Polen sich sehr wohl bei uns fühlen. (Widerspruch.) Die Agitatoren gehen von Haus zu Haus und reizen die Bauern gegen die Regierung auf, und die Abgeordneten stellen sich hier hin und schimpfen auf Deutschland, trotzdem alles Mögliche für die Polen geschieht. (Große Unruhe.)

Präsident **Graf Stolberg** erklärt diesen Ausdruck für unzulässig. (Rufe bei den Polen: Ordnungsruf!)

Abg. **Dr. Ortel** (fortfahrend): Den Polen kommt es nicht auf die Verfolgung idealer Zwecke an, wie sie vorgeben, sondern lediglich um Demonstrationen gegen die Regierung. Wir werden die Maßnahmen einer konsequenten Regierung, als welche wir die preußische ansehen müssen, gut heißen, wenn sie auch an die Lösung der Schulfrage in den Ostmarken herangehen wird.

Abg. **v. Oxten** (Rpt.) erklärt, daß auch seine Freunde sich an der Besprechung dieser rein preußischen Angelegenheit nicht beteiligen werden.

Abg. **Gyßling** (Frs. Vpt.): Der Schulstreik und die Agitatoren versündigen sich nicht nur gegen die Gesetze, sondern auch gegen die Kinder. Es wird eine Saat in die Seele der Kinder gelegt, aus der nur Zwietracht entstehen kann. Die polnischen Geistlichen, die den Streit geschürt und inszeniert haben, sind streng zu verurteilen. Die Relegation

Landesbibliothek Oldenburg

von den Anstalten verurteilen wir ebenfalls (Bravo!), weil wir der Anschauung sind, daß diese Strafe ungerecht ist, die Kinder büßen sollen für die Sünden anderer. Diese Strafe wird Agitatoren züchten, einen andern Erfolg wird die Sache nicht haben. (Sehr richtig!). Wir Freisinnigen sind stets mit aller Schärfe für die verfassungsmäßigen Rechte der Polen eingetreten. So aber erschweren Sie uns dies, und ich bitte Sie, in Zukunft Maß zu halten. Dadurch werden Sie Deutschland, Preußen und Ihrer Partei den größten Dienst erweisen. (Beifall.)

Abg. **Ledebour** (Soz.): Die Rede des Abg. Ortel war gar keine Rede auf die Interpellation, daß er seine Rede ablas, kann ihm nicht verdacht werden; dies Recht steht ja geschäftsordnungsmäßig allen zu, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. (Schallende Heiterkeit.) Die Regierung hat sich eines schweren Vergehens gegen die Kinder schuldig gemacht. Ich verstehe nicht, wie Abg. Gyßling da noch eine Mäßigkeitsrede halten konnte, wo die polnische Bevölkerung drangsaliert wird. Das ist die richtige deutsche Philisteranschauung. Wir Sozialdemokraten, die nach dem Urteile eines Ihnen (nach rechts) besonders hochstehenden Mannes vaterlandslose Gesellen sind, beweisen in der polnischen Frage, daß wir das größte Verständnis für nationale Fragen haben, während Sie den polizeilichen Schikanierungen Tür und Tor öffnen. Wenn Sie diese unglaublich törichte Polenpolitik stützen, so beweisen Sie nicht nur, daß Ihnen das Gefühl für Recht und Gerechtigkeit abgeht, sondern auch für Logik. (Vizepräsident Dr. Paasche rügt den Ausdruck „unglaublich törichte Polenpolitik".) Wenn Sie die preußische Polenpolitik — diese Worte sagen schon genug (Heiterkeit) — mitmachen, so schädigen Sie das Deutschtum in der ganzen Welt. (Beifall bei den Sozialdemokraten und Polen.)

Abg. **v. Czarlinski** (Pole): Die Rede des Vorredners haben wir mit Genugtuung vernommen. Die Ueberzeugung haben wir schon längst gewonnen, daß uns gegenüber eine bureaukratische, militärische Diktatur angewendet wird. Wenn Herr Dr. Oertel einmal wieder solch eine Rede gegen uns halten will, dann mag er es uns sagen, damit wir nicht gezwungen werden, sie mit anzuhören. (Heiterkeit.)

Abg. **Stychel** (Pole): Von fast allen Seiten ist heute der Schulstreik an sich verurteilt worden, weil dadurch ein Zwiespalt zwischen der Autorität der Eltern und Lehrer geschaffen worden ist. Das ist aber nicht durch uns geschehen, sondern durch die Maßnahmen der preußischen Regierung. (Unruhe.) Die preußische Regierung hat ihre Macht mißbraucht und ihre Kompetenz überschritten, indem sie in die Rechte der Kirche und der Religion eingriff. Die wirtschaftlichen Fortschritte haben wir nicht durch die, sondern trotz der Eingriffe der Regierung erzielt. (Sehr gut! b. d. Polen.)

Damit schließt die Besprechung. Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. — Definitive Präsidentenwahl, zweite Lesung des Kolonialnotetats, dritte Lesung des Notetats, Kontingentsgesetz für Brennereien, Interpellationen betr. Grubenunglück Klein-Rosseln.

Schluß 6,45 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** den 20. März.

* **Oberst von Colomb,** Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, ist hier zur Frühjahrsbesichtigung des Dragoner-Regiments eingetroffen. Oberst von Colomb, der die Uniform des von ihm früher kommandierten 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 trägt, setzt die Besichtigung morgen noch fort.

* **Die Freisinnige Vereinigung** hält Donnerstag in der Markthalle eine Versammlung ab, auf der Herr Oberlehrer Pfannkuche über das sehr zeitgemäße Thema „Trennung von Staat und Kirche in Frankreich" sprechen wird. (Siehe Annonce.)

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth"** ist vorgestern wohlbehalten in Bremerhaven angekommen. Dort wird am 27. März eine Schlußbesichtigung nur in Anwesenheit des geschäftsführenden Ausschusses stattfinden. Am 28. März soll das Schulschiff alsdann nach Elsfleth geschleppt werden, von wo aus die jungen Seeleute zur Entlassung kommen bezw. beurlaubt werden.

* **Drei Prozesse gegen die Stadt.** Gegen die Stadt sind mehrere Prozesse anhängig gemacht, von denen zwei durch die Fäkalienabfuhr, einer durch die Kadaververwertungsanstalt gezeitigt sind. Letzterer war Gegenstand der ersten Verhandlung des Verwaltungsgerichts und wird dasselbe heute noch wieder beschäftigen. Ein anderer Prozeß, der durch die Fäkalienfrage veranlaßt wurde, ist vom Bürgerverein vor dem Heiligengeistor gegen die Stadt anhängig gemacht, und wird Verhandlung in demselben am 10. April vor dem Verwaltungsgericht stattfinden. In der Abfuhrangelegenheit nimmt bekanntlich das Heiligengeistortviertel und der Gerberhof eine durch das Statut geschaffene Sonderstellung unter den Stadtteilen ein, und diese hat zu einer Reihe von Differenzen zwischen einem großen Teile der Bürgerschaft in diesen Stadtteilen und der Abfuhrgesellschaft geführt. Die letztere fordert nämlich eine Gebühr ein, die zu zahlen sich zahlreiche Bürger jener Stadtteile nicht für verpflichtet halten. Es ist daher die Zahlung in vielen Fällen verweigert. Daraufhin übernahm die Stadt die Einkassierung der rückständigen Gebühren für die Fäkalien-Gesellschaft, und zwar unter Androhung einer exekutiven Beitreibung. Nun glaubt die interessierte Bürgerschaft, daß diese Einkassierung durch die Stadt unstatthaft ist. Infolgedessen hat der Bürgerverein vor dem Heiligengeistor die Sache in die Hand genommen und eine Klage gegen die Stadt beim Verwaltungsgericht erhoben. Auf den Ausgang der Sache ist man natürlich im Heiligengeistortviertel sehr gespannt. Ein dritter Prozeß gegen die Stadt ist ebenfalls eine Folge der Regelung der Fäkalienabfuhr, die früher in den Händen des Abfuhrunternehmers Wiemken lag. Nachdem die Stadt die Abfuhr im Wege eines Vertrages der Fäkalienabfuhrgesellschaft Eversten übertragen hat, fühlt sich W. bedeutend geschädigt, und er fordert von der Stadt Entschädigungsansprüche. Diese sind indes von der Stadt zurückgewiesen. Infolgedessen will W. — so schreibt man uns — gegen die Stadt prozessieren und vorläufig 5000 Mark einklagen.

* **Die Bauarbeiten der Eisenbahn-Verbindungsstrecke Herzlake-Löningen** sind nach Meldungen anderer Blätter so weit gefördert, daß der Betrieb auf der ganzen Strecke von Meppen bis Essen in Oldenburg voraussichtlich schon am 1. Juni wird aufgenommen werden können.

* **Der Sonntag der oldenburgischen Gastwirte** findet in diesem Jahre am 18. April in Atens statt.

* **Der Oldenburger Turnerbund** veranstaltet Sonntag eine Turnfahrt nach Etzhorn. (Siehe Inj.)

* **Das Rauchen der Kinder.** Einen sich oft wiederholenden Vorgang können Straßenpassanten zu gewissen Tageszeiten und abends beobachten, indem sie Knaben im Alter von 9 bis 14 Jahren Zigaretten rauchen sehen. Es ließe sich noch darüber hinsehen, wenn man es nur bei halbwüchsigen Burschen bemerkte, aber oft sind es Knirpse von kaum neun Jahren oder wenig darüber, die abends beobachtet werden können, wie sie, stolz den Glimmstengel zwischen den Lippen, sich dieser Leidenschaft hingeben. Und wagt es etwa jemand, ihnen einen Vorhalt darüber zu machen, oder versucht man ihnen gar die Zigarre fortzunehmen, so kann man gewärtig sein, Schimpfworte schlimmer Art zu hören. Von den verschiedenen Arten des Tabakrauchens ist das Zigarettenrauchen bei der Jugend am beliebtesten, aber auch am gesundheitsschädlichsten. Auf die Gefahren der ständig zunehmenden üblen Gewohnheit der Schuljugend, Zigaretten zu rauchen, für die körperliche Entwicklung kann gar nicht genug hingewiesen werden. Am meisten werden durch das Rauchen im kindlichen Alter die Schleimhäute der Atmungs- und Verdauungsorgane, sowie die Nerven in Mitleidenschaft gezogen, kurz die gesamte körperliche Entwicklung. Wie viele untauglichen Militärpflichtige müssen zurückgestellt werden wegen Herzfehlers infolge Zigarettenrauchens, wieviel Nervenkrankheiten und ebenso Magenkrankheiten entstehen durch das Rauchen der Kinder! Es ist Pflicht der Eltern und Lehrer, hier einzugreifen, um dem bedenklichen Unfug entgegenzuwirken, indem sie sich der jungen Sünder annehmen und sie durch Belehrung auf die Schädlichkeit des Rauchens für ihre Gesundheit hinweisen; denn nur durch gemeinsame Arbeit wird es möglich werden, die Kinder frühzeitig von diesem Laster wieder abzubringen.

* **Im Interesse der Errichtung einer Bismarcksäule im Amte Delmenhorst** veröffentlicht ein Einsender im „Dr. Kr." folgende Zeilen: Eine Frage ist, ob es möglich sein wird, für eine Bismarcksäule in würdiger Form die erforderlichen Kosten aufzubringen. Das wird nur der Fall sein, wenn sich weite Kreise zu opferwilliger Hilfe bereit finden. Die landwirtschaftlichen Vereine allein sind nicht dazu in der Lage, auch liegen ja ihre eigentlichen Aufgaben auf ganz anderem Gebiete. Sie mußten sich also darauf beschränken, eine Kommission zu wählen, um den ganzen Plan einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Im Falle der Durchführbarkeit hätte sich eine besondere Vereinigung zu bilden, die nur auf Verwirklichung dieses Planes hinstrebt, da es nicht angängig ist, diese allgemein nationale Sache mit besonderen Vereins- oder parteipolitischen Bestrebungen zu verknüpfen. Wenn es nicht ganz mit Unrecht heißt, daß Politik den Charakter verdirbt, so haben wir hier hier ein Arbeitsfeld, auf dem alle treugesinnten Männer freudig Hand in Hand arbeiten können.

* **Zum Stiftungsfest des Naturwissenschaftlichen Vereins** (nächsten Sonnabend) können, wie wir auf Anfrage mitteilen, noch einige Teilnehmer Platz finden. Sie haben sich im Russischen Hof anzumelden. Die Festkarte (wofür trockenes Gedeck) kostet 3 *M*. Es wird angenommen, daß diejenigen, die sich in die Liste eintrugen, auch tatsächlich teilnehmen, widrigenfalls sie sich (ebenfalls im Russischen Hof) wieder streichen lassen wollen. Den einleitenden Vortrag hält Prof. Heincke.

*

* **Jaderbollenhagen,** 19. März. Der Landmann Schmidt in Jaderbollenhagen wurde gestern von anderer Seite aufmerksam gemacht, daß ein fremder Mann sich in seinem Hause befinden müsse. Der Genannte nahm sofort eine Durchsicht aller Räumlichkeiten vor und entdeckte schließlich den Eindringling auf dem Klosett. Kaum hatte er die Tür dieses Raumes geöffnet, als ihn der Unbekannte an die Gurgel packte und würgte. Es entspann sich nun in der Dunkelheit ein Ringen zwischen den beiden Männern, in dessen Verlauf Schmidt eine Forke faßte und damit auf den Mann einstieß und einschlug. Der Fremde suchte nun das Weite. Von einem heftigen Erschrecken wurde aber Schmidt ergriffen, als er heute morgen den Fremden nicht weit von seiner Wohnung entseelt vorfand. Er stellte sich sofort der Gendarmerie, dieser den Sachverhalt mitteilend. Nach den Ermittlungen des Gendarmen hatte der Unbekannte auf den Namen Veit lautende Papiere bei sich. Der Tod des Mannes ist wahrscheinlich durch einen Stich mit der Forke verursacht worden. Schmidt wurde, wie der „Gem." mitteilt, zur Klärung des Sachverhalts vorläufig in Haft genommen und in die Amtsschließerei in Varel eingeliefert.

* **Varel,** 19. März. An der Großherzoglichen Baugewerk- und Maschinenbauschule fand heute im Beisein der Herren Staatskommissare Geh. Oberbaurat Jansen und Oberbaurat Manafier, sowie des Stadtmagistrats die mündliche Prüfung statt. Das Reifezeugnis mit der ersten Note (recht gut bestanden) erhielten: Theodor Brinkmann aus Blaudorf, Kreis Norden, Menno Cornelius aus Eggelingen, Kreis Wittmund, Wilh. Jürgens aus Varel, Heinrich Martens aus Jeringhave, Diedrich Rastede aus Ohmstede, Amt Oldenburg. Das Zeugnis der Reife mit dem Prädikat Gut bestanden wurde erteilt an Ernst Eggers aus Fedderwarden, Amt Jever, Cassen Eilts aus Baltrum, Kreis Norden, Janke Janssen aus Negenbargen, Kreis Wittmund; außerdem erhielten das Reifezeugnis: Heinrich Hartmann aus Osternburg, Wilhelm Küper aus Baltrum, Kreis Norden, Meene Meyer aus Norderney. Auf Grund ihrer schriftlichen Prüfung und der Klassenleistung konnten die Herren Brinkmann, Cornelius, Martens und Rastede von der mündlichen Prüfung vollständig dispensiert werden, die Herren Eilts und Jürgens vom größeren Teil derselben.

* **Varel,** 20. März. Der Arbeiter des Landmanns T. in Borgstede hatte wegen eines Beinleidens längere Zeit im hiesigen Krankenhause Aufnahme gefunden, aus dem er am Sonntag entlassen wurde. Bei seinem Arbeitgeber wieder angelangt, sank er plötzlich entseelt zu Boden. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

* **Varel,** 19. März. Dem hiesigen Krankenhaus zugeführt wurde der Arbeiter R. aus Bockhorn, der in dem Sägewerk des Holzhändlers K. zu Schaden gekommen war. Mit seinen Kleidern war R. der Kreissäge zu nahe gekommen, bei dem Versuch sich zu befreien, wurde der linke Arm erfaßt und eingesägt. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß dem Manne der Arm erhalten bleibt.

* **Bant,** 20. März. Das Mädchen, das sich hier gestern vom Zuge überfahren ließ, war 22 Jahre alt. Der Maschinenführer des nachfolgenden Güterzuges entdeckte die Leiche an der Böschung liegend. Der Kopf war vollständig vom Rumpf abgetrennt. Das Mädchen hatte sich mit dem Hals auf die Schienen gelegt. Schwermut soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

* **Einswarden,** 19. März. In der gestrigen Nummer der „Nachr." berichteten wir über einen Mordversuch auf der Chaussee Einswarden-Grebswarden. Nach neueren Mitteilungen ereignete sich der Vorfall Sonntag abend gegen 9 Uhr. Die durch einen Schlagring und Messerstiche verwundete Person war nicht die Ehefrau des Unternehmers Warns, sondern seine Haushälterin. Der Täter wurde verhaftet.

* **Jever,** 20. März. Dem gestrigen Viehmarkt waren 238 Schweine zugeführt. Hornvieh und Schafe waren nicht aufgetrieben. Auf dem Schweinemarkte herrschte ein reger Verkehr, jedoch war der Handel gerade nicht flott und die Preise waren etwas niedriger als am vorigen Dienstage. Man bezahlte für 4 Wochen alte Ferkel 8 bis 10 *M* und für ca. 6 Wochen alte Ferkel 12 *M*. Größere Schweine wurden bis 30 *M* pro Stück bezahlt. Es blieb diesmal ein ziemlich großer Ueberstand. Für Hornvieh war nur ein auswärtiger Käufer erschienen. Nach auswärts wurden im ganzen 23 Stück hochtragende Kühe verladen. Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Vermischtes.

Eine Komödie der Irrungen. Aus Newyork wird berichtet: Alle Welt amüsiert sich höchlichst über eine Komödie der Irrungen, die in einer Polizeiverhandlung soeben ihren Abschluß gefunden hat. Der Held dieses tragisch-komischen Spiels ist ein junger Geistlicher mit feinen zarten Zügen, der Rev. William Mears, der sein heiliges Amt an einer fashionablen, vom elegantesten Publikum besuchten Kirche zu St. Matthews ausübt. Er war wegen Körperverletzung und Mißhandlung eines Beamten in Ausübung seines Berufs gefangen gesetzt worden. Ein Detektiv hatte nämlich eines Nachts einen Herrn in Begleitung einer Negerin in ein Haus einer übel berufenen Gegend eintreten sehen und war dem Paare gefolgt. Nach wenigen Minuten hörte er auch die Angstrufe des Herrn und drang in das Haus ein. Der Herr aber stürmte unterdessen schon die Treppe herunter und lief einem anderen Detektiv in die Arme, der dem ersten zu Hilfe kam. Der streitbare Herr boxte den Detektiv regelrecht nieder, schlug ihm die Nase mit einem wohlgezielten Hieb ein und entstellte sein Gesicht, wies überhaupt eine große Fertigkeit im Boxen auf. Endlich wurde er gefangen genommen und auf die Wache gebracht. Hier entpuppte er sich als der Rev. Mears. Vor Gericht erklärte er, daß er von der Kanzel aus einen Kreuzzug gegen die Verderbtheit von Newyork habe unternehmen wollen, und um sich für seine Predigten möglichst anschauliches Material zu verschaffen, habe er die Herde des Lasters selbst aufgesucht. Dabei sei er aber in eine Mörderhöhle geraten, denn hinter einer geheimen Tür sei ein Neger hervorgetreten und habe ihn bedroht. Als der Detektiv ihm zu Hilfe eilte, habe er ihn auch für einen Verbrecher gehalten und sei an ihm vorbeigerannt. Da sei ihm ein anderer Mann, der zweite Detektiv, in den Weg getreten, den er ebenfalls für einen Räuber gehalten hätte. So habe er sich denn nach besten Kräften zur Wehr gesetzt. Der Gerichtshof sprach darauf den Rev. frei, aber seine junge Frau soll seine soziologischen Studien und die merkwürdigen nächtlichen Abenteuer, in die er dabei verwickelt worden, nicht so nachsichtig beurteilt haben.

Lustiges Allerlei.

Eine kleine Verwechslung. „Wie hießen bei de ollen Jermanen die Jungfrauen, wat de jefallenen Helden nach Walhall brachten?" — „Maniküren!"

In einer norddeutschen Familie wird eine Verwandte aus Süddeutschland erwartet. Bei ihrer Ankunft begrüßt sie den kleinen Paul mit den Worten: „Grüß Gott, Paulchen!" Der guckt seine Tante erst verwundert an, und meint dann treuherzig: „Jawohl, Tante, ich werd's ausrichten!" (Jugend.)

„Wir haben immer drei Köchinnen!" — „Was? Zwei Leutchen und drei Köchinnen?" — „Jawohl! Eine, die gerade geht, eine, die kommt, und eine, die da ist!"

A.: Was ist eigentlich Ihr Beruf? — B.: Ich bin lyrischer Dichter! — A.: Das ist doch kein Beruf! Das ist ein Malheur!

Bedingungsweise. Ein Pastor erzählt die folgende Geschichte von einem Bauern, an dessen Bett er einst gerufen wurde. Der Mann war schwerkrank und man zweifelte an seiner Genesung. „Hast du allen deinen Feinden vergeben, Michel?" fragte der Pastor. — „Gewiß, das hab' ich; allen, außer dem Seppl," antwortete Michel. — „Aber du mußt allen vergeben, wenn du hoffen willst, ins Paradies zu gelangen," fuhr der Pastor fort. — „Na, gut denn," sagte Michel, nachdem er eine Weile nachgedacht hatte, „aber wenn ich wieder gesund werde, schlag' ich ihm den Schädel ein."

Aus der „Jugend". Auf dem Bahnhof in F. ist ein Assistent beschäftigt, der stets die Wagentüren eigenhändig zuschlägt. — Mein Freund Meier, mit dem zusammen ich neulich dort durchfuhr, schien das zu wissen, denn wie der Assistent an unsere Tür kommt, hat Meier den Riemen der Fensterscheibe zwischen die Türspalte geklemmt. Der Assistent ergreift die Klinke, holt aus und schlägt die Tür zu, wobei er „Vorsicht" ruft. Aber: bumm . . . ffft, prallt die Tür zurück. Er wiederholt das Manöver: „Vorsicht" bumm . . . ffft. Die Tür fliegt wieder zurück. Da steckt er seinen Kopf in den Wagen und schreit wütend: „Die Finger weg!"

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erklärung.

Zu dem Artikel in Nr. 74, überschrieben „Schwer verletzt", möchte ich folgendes zur Richtigstellung bemerken:

Ich, der Unterzeichnete, bat den Einträger E., mir eine Flasche Bier zu holen; da derselbe meinem Wunsche nicht nachkam, habe ich E. mit ein paar Tropfen Wasser bespritzt (ich habe ihn nicht begossen, wie es in dem Artikel heißt), worauf mir E. einen Faustschlag an den Kopf versetzte; durch den

Landesbibliothek Oldenburg

Schmerz bin ich veranlaßt worden, die Schere, die ich gerade in der Hand hielt, wegzuwerfen, wobei ich den Einträger am Backenknochen verletzte. Ich möchte noch bemerken, daß der Einträger nicht schwer verletzt worden ist, sondern er gedenkt spätestens am Montag wieder an die Arbeit zu gehen; auch ist kein Strafantrag von ihm gestellt worden. Auch könnte es nach dem Artikel scheinen, daß ich ein jüngerer Glasmacher und der Einträger eine ältere Person ist; ich möchte deshalb zur Richtigstellung anführen, daß E. 19 Jahre alt ist.

Osternburg, 18. März. **Johann Günther.**

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Börsenkrisis. Die Deutsche Bank ließ in ihrem jüngst veröffentlichen Jahresbericht erklären, daß sie für das laufende Jahr kaum ein Anhalten der glänzenden Konjunktur zu erhoffen vermöge, weil die Ursachen der gespannten Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt keine vorübergehenden seien, vielmehr sich nur allmählich durch Sparsamkeit und Einschränkung beseitigen ließen. Torheit wäre es, davon zu sprechen, daß die Deutsche Bank mit ihren spektischen Worten die Börsenkrisis verschuldet habe. Es handelt sich um eine internationale Katastrophe, die, soweit Berlin in Betracht kommt, durch die Deutsche Bank vielleicht etwas beschleunigt, aber nicht verursacht worden ist. Wer sich nicht damit begnügt, sich auf der Heerstraße landläufigen Denkens zu bewegen, der hätte schon an der Entwickelung der Zinssätze in London merken müssen, daß anormale Verhältnisse vorliegen. Ein Privatdiskontsatz von über 5 Prozent in London ist zur jetzigen Jahreszeit eine ganz außergewöhnliche Erscheinung, die ihr Gegenstück darin findet, daß die goldgeränderten englischen Konsols, das Standardpapier der Welt, einen Tiefstand einnehmen, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr zu verzeichnen war. Die Welt, und vor allem die neue Welt, hat ihre Kraft weit überschätzt. Die Umlaufmittel reichen nicht aus, um so gewaltige Ansprüche, wie sie für die Zwecke der Industrie, der Landwirtschaft und der Spekulation hervortreten, zu decken. Die unersättliche nordamerikanische Union, die nach dem Bericht des Statistischen Bureaus der Bundesregierung im Jahre 1906 105 Millionen Dollars Gold mehr einführte als im Jahre 1905, wollte fortgesetzt den gesamten internationalen Geldmarkt sich tributär machen. Und als man in Europa sich endlich energisch zur Wehr setzte, da blieb den großen amerikanischen Faiseuren nichts weiter übrig, als mit einer Abstoßung der zu Beherrschungszwecken aufgekauften Eisenbahnshares zu beginnen. Das war das Signal, daß das künstlich aufgetürmte Gebäude zusammenstürzen würde. Allein in Europa, und ganz besonders auch in Deutschland, wo in jeder Wechselstube verkündet wurde, daß bei einem Kurse von 200 Prozent die Aktie der Kanada-Pacific-Eisenbahn preiswert sei, wollte man die amerikanischen Verlegenheiten nicht wahr haben und hoffte von einem Tage zum anderen. Aber das Bild wurde immer disterer: die gegen die amerikanischen Eisenbahnen eingeleiteten Untersuchungen brachten Korruption und Finanzpraktiken schlimmster Art zum Vorschein. Auch zu den gesunkenen Kursen war es nur schwer möglich, Käufer für die Werte der Bahnen zu finden, und nun, da der Schleier einmal hinweggezogen, kamen auch wieder an der Newyorker Börse Zinssätze von enormer Höhe zum Vorschein. Die Londoner Guthaben, soweit solche noch bestanden, wurden derart stark in Anspruch genommen, daß der Londoner Wechselkurs in Newyork auf den ominösen Goldpunkt sank. Jetzt hieß es für die Direktoren der Bank von England, en vedette zu sein. Großbritannien hatte im Jahre 1906 allein 67 Mill. Dollar Gold oder 58 Mill. Dollar mehr als im Jahre 1905 nach den Vereinigten Staaten abgegeben; heute sind die Beherrscher des englischen Zentralnoteninstitutes fest entschlossen, jede Goldentziehung von seiten Nordamerikas sofort mit einer Heraufsetzung der Bankrate auf 6 Prozent zu beantworten. Wenn unserem Geldmarkte sorgsame Fürsorge gewidmet, die Effektenproduktion wesentlich vermindert wird, wenn die Industrie sich Beschränkung auferlegt, so kann die Wirtschaftskrisis noch vermieden werden. Die Börsenkrisis der letzten Tage wird manches Opfer gefordert haben, die Wirtschaftskrisis würde unzählige Opfer in den Abgrund schleudern. Mögen alle dazu berufenen Faktoren sich den Ernst der Lage vor Augen halten.

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat. Wie in Fachkreisen verlautet, haben einige große holländische Reedereien die für ihren Betrieb bis zum 2. April 1908 erforderlichen Bunkerkohlen diesmal nicht wie sonst vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat, sondern von einer Gesellschaft, welche von einer der Standard Oil Co. nahestehenden Gruppe gebildet wurde, bezogen.

Bremer Oelfabrik. Die Gesellschaft schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 5 Prozent Dividende vor gegen 8 Prozent i. V.

J. Frerichs u. Co., Schiffsbaugesellschaft in Osterholz-Scharmbeck. An gestriger Börse sanken die Aktien dieser Gesellschaft auf 70 Prozent, nachdem sie noch vor kurzem über 100 Prozent notierten und früher einen noch weit höheren Preisstand einnahmen. (Die Gesellschaft verteilt keine Dividende, außerdem ist ein großer Teil der Reserven aufgezehrt.)

Berlin, 19. März. Börse auf allen Gebieten fester, Geld etwas leichter.

Aeußerste Schlußkurse.

	18. März.	19. März.
Diskonto	174,87	176,25
Deutsche	233,75	236,—
Handels	161,87	163,25
Bochum	233,25	224,50
Laura	228,50	225,25
Harpen	206,50	208,50
Gelsen	196,—	198,75
Kanada	175,—	176,75
Paket	138,62	138,60
Lloyd	123,50	123,—
4% Russen	77,50	78,—
Tendenz	schwach.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 20. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	94,50	95,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz.)	94,50	95,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	101,50	102
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907)	99,50	—,—
3½pCt. do. do.	95,20	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	125,60	126,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	99,50	—,—
4pCt. Bareler von 1882, Dammer	99,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	94,25	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	94,25	94,75
3½pCt. Golzenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	94,25	94,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,00	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,70	96,25
3pCt. do. do.	84,30	84,85
3½pCt. Preußische Konsols	95,80	96,35
3pCt. do. do.	84,30	84,85
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	100,60	—,—
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unkündbar bis 1912	99,90	—,—
4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,70	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95,70	96,25
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	93,50	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	86,50	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,30	98,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,60	101,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,10	
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	93,70	94,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	99,20	—,—
3½pCt. do. do. do.	91,70	92,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenw.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb. 103pCt.	97,80	98,10
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,—	100,50
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	103,—	103,50
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,45	20,53
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1925	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	183,25pCt.G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	96,80pCt.bez.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	94,50	95,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94,50	95,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	101,50	—,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Oktober 1907 zulässig	95,50	96,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	95,75	96,25
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,50	100,25
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	95,20	95,70
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,50	100,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94,25	94,75
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	94,25	94,75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,70	96,25
3pCt. dergleichen	84,20	84,85
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	95,80	96,35
3pCt. dergleichen	84,20	84,85
3,6pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	97,—
3½pCt. Westfälische Provinz.-Anleihe, unkündbar bis 1915	94,50	95,—
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	—,—	101,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	100,30	100,60
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	98,20	98,50
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	101,30
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100,20	100,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,20	98,50
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	100,20	100,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,50	99,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100,30	100,60
4pCt. Dänische Inselsitif Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93,50	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,—	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	69,10	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	99,80	100,55
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101,80	102,30
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	—,—	101,50
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstr in ℳ	20,45	20,53
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,2075	4,2425
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1925	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,84	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Bremen, 19. März.

Baumwolle still. Upland middling, loko 55½ (vor. Not. 55¾). — Kaffee ruhig. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47¾. Doppeleimer 48½ ₰.

Berlin, 19. März. Produktenbericht. Obgleich von außerhalb keine Festigkeit berichtet wird, war hier anscheinend durch Deckungskäufe das Uebergewicht nicht stichhaltig bei der Nachfrage, die dann auch für Weizen, Roggen und Hafer mehr oder weniger erhöhte Preise anlegen mußte. Greifbares Getreide war im einzelnen etwas besser. Rüböl war vernachlässigt, geringes Angebot wirkte daher drückend auf die Preise.

Viehmärkte.

Hannover, 18. März. Schweinemarkt. Auftrieb 122. Handel mittel. 1. Sorte 79—81, 2. 76—78, Kalben und Kühe: Auftrieb 54. Handel mittel. 1. Sorte 77—79, 2. 73—76, 3. 68—70 Mark. Bullen: Auftrieb 169. Handel flau. 1. Sorte 75—77, 2. 71—74, 3. 65—70 ℳ. Schafe: Auftrieb 279. Handel gut. 1. Sorte 78—80, 2. 74—77, 3. 70—73 ℳ. Schweine: Auftrieb 680. Handel mittel. 1. Sorte 54—55, 2. 52—53, 3. 48—51 ℳ.

Schiffsnachrichten.

19. März.

Norddeutscher Lloyd.

„Breslau", Prager, von Baltimore, gestern 3 Uhr 40 Min. nachm. Catherines pass. „Rhein", Petermann, von Newyork, gestern 3 Uhr nachm. Dover pass. „Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, von Newyork, heute 2 Uhr nachm. auf der Weser. „Frankfurt", Koenemann, nach Newyork, heute 9 Uhr morgens von der Weser nach See. „Stuttgart", Bortfeld, vom La Plata, gestern 6 Uhr abends Prawle Point pass. „Prinzeß Irene", Wittstein, von Newyork, gestern 11 Uhr abends von Gibraltar nach Neapel. „Kaiser Wilhelm der Große", Wettin, nach Newyork, heute 4½ Uhr nachm. von der Weser nach See. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. von Port Said nach Suez. „Zieten", R. Meyer, nach Ostasien, heute 1 Uhr nachm. in Shanghai. „Rhein", Petermann, von Newyork, heute 3 Uhr nachm. auf der Weser. „Schleswig", Pesch, von Alexandrien, heute 7 Uhr morgens in Marseille. „Schlesien", Madsen, nach dem La Plata, heute 9 Uhr vorm. Dover pass. „Nordfarer", Madsen, nach Cuba, heute 5 Uhr morgens von Antwerpen. „Stuttgart", Bartfeld, vom La Plata, heute 9 Uhr vorm. Dover pass. „Bayern", Miltzlaff, nach Ostasien, heute 2 Uhr morgens Dover pass. „Breslau", Prager, von Baltimore, heute 1 Uhr morgens Dover pass. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, heute 8 Uhr morgens von Southampton nach Antwerpen. „Heidelberg", Loeser, nach Brasilien, heute 7 Uhr morgens in Antwerpen. „Wilhelmshaven", Obenauer, von Australien, heute 7 Uhr morgens Quessant pass. „Cassel", Jantzen, nach Baltimore, heute 4 Uhr morgens Kap Henry passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Tannenfels", Lude, vorgestern in Kalkutta. „Ockenfels", Steinert, vorgestern in Kalkutta. „Argenfels", Feltrup, vorgestern in Kalkutta. „Marksburg", Krekler, gestern von St. Vincent nach Rotterdam. „Rudelsburg", Soeken, gestern in Antwerpen. „Lichtenfels", Walldorf, gestern von Suez nach Kalkutta. „Marienfels", Hüpers, vorgestern in Bombay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Saturn", Strohschnieder, gestern in Köln. „Diana", Schwartz, gestern von Köln nach Kopenhagen. „Nestor", Klöckorn, gestern in Huelva. „Hector", Jülfs, gestern in Pomaron. „Vulcan", Siemers, gestern von Kopenhagen nach Stettin. „Neptun", Braue, gestern in Stettin. „Helios", Schwarz, gestern von Gijon nach Santander. „Jason", Bellmer, heute in Bremen. „Vesta", Bauer, gestern in Oporto. „Feronia", Pieper, gestern in Stavanger. „Nereus", Hinrichs, heute von Bremen nach Veile. „Helios", Schwarz, heute in Santander. „Kronos", Reimers, heute in Lissabon. „Theseus", Peters, heute in Lissabon. „Stella", Berg, heute von Köln nach Danzig. „Paz", Ganzer, heute in Köln. „Leda", Ziegenmeyer, heute von Rotterdam nach Danzig. „Ceres", Böhmer, gestern in Kopenhagen. „Elektra", Behrens, gestern von Bilbao in Passages.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Hogland", Renziehausen, gestern von Konstantinopel in Odessa. „Asia", Segelken, gestern von Konstantinopel n. Smyrna. „Africa", Kriete, gestern von Antwerpen nach Genua. „Arcturus", Wurthmann, gestern von Lissabon in Newyork. „Sperber", Scholtz, gestern von London in Bremen. „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen. „F. Bischoff", Meyer, heute von Gent nach Rotterdam.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Anatolia", Alers, gestern von Malta nach Piräus. „Aegina", Sutter, gestern von Malta in Djidjelli.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Guadiana", Böhland, ist am 19. März in Boneß angekommen. „Saffi", Spieker, ist am 18. in Huelva angekommen. „Riga", Duken, ist am 17. in Huelva angekommen. „Mogador", R. Schoon, passierte am 19. einkommend Dover.

Geschäftliche Mitteilungen.

AUGUST MICHELS
Grösstes Spezial-Haus
für
Seidenwaren u. Wollstoffe
Proben
bereitwilligst und franko.
BERLIN W.8, Leipziger Strasse 96

Landesbibliothek Oldenburg

■ **Babywäsche.** ■ **Wilh. Mart. Meyer,** **Kinderstrümpfe,**

Gardinennessel, glatt und farbig gestreift. 102 cm breit. Vorhangnessel, 140—160 cm Bettuchnessel.

Schüttingstraße 10.

Wollaken für Schürzen.

ungebleichter Köper, gebleichter Köper. 83 cm ungebleicht. Bettnessel, gebl. u. ungebleichte Köperbarchende.

Gemeinde Eversten.

Ausverdingung.

Die Herstellung des Wegekörpers zum Chausseebau Ofenerfelde-Metjendorf soll am

Freitag, den 5. April d. Js.,
abends 6½ Uhr,

in Oltmanns Wirtshause in Metjendorf ausverdungen werden. Zeichnungen dieserhalb können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Eversten, den 19. März 1907.
Der Gemeindevorstand:
Schwarting.

Gemeinde Eversten.

Armensache.

Ausverdingung im Armenhause.

Die Lieferung an Lebensmitteln für das Bloherfelder Armenhaus soll am **Dienstag, den 9. April d. J., nachm. 4 Uhr,** im Armenhause vergeben werden.

Alsdann sollen auch d. Fuhren, das Torfgraben für das Armenhaus vergeben werden.

Ferner sollen noch die Herstellung einer einen halben Stein starken Außenmauer, sowie die Lieferung von etwa 14 hölzernen Fenstern für das Armenhaus an Ort und Stelle vergeben werden.

Eversten, den 19. März 1907.
Schwarting,
Gemeinde-Vorsteher.

Gemeinde Eversten.

Ausverdingung.

Das Anfahren von ca. 120 000 Klinkern 1. Sorte vom Bahnhof Oldenburg nach Eversten, Friedrichsfehn und Metjendorf, und das Anfahren von ca. 900 Quadratmetern Kopfsteinen v. Stau bis nach Bloherfelde soll am

Dienstag, den 26. März d. J.,
abends 7 Uhr,

in Holzes Wirtshause vergeben werden; ferner die Lieferung von Decksand für die Bezirke Eversten I, II, III, IV, für Eversten III, für Bloherfelde, Friedrichsfehn, Petersfehn, Ofen und Metjendorf.

Eversten, den 19. März 1907.
Der Gemeindevorstand:
Schwarting.

Osternb.-Neuenwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende und eine frischmelkende **Kuh.** A. H. Dinklage.

Steckrübensamen, altbewährte Sorte, wieder abgegeben. Chr. Boedecker, Mansholt.

Maler- u. Lackierer-Innung (Zwangsinnung) zu Oldenburg.

Am **Donnerstag,** den **21. d. M.,** abends 8½ Uhr, wird im Ausstellungssaale des Landesgewerbemuseums auf Veranlassung der Handwerkskammer Herr Blatt einen

Vortrag

über die neuen **Steuergesetze** halten, wozu die Innungsmitglieder hierdurch eingeladen werden. **Der Obermeister.**

Verloren.

Berl. am Montag 1 sch. gestr. Schal m. b. B. Abz. Rosenstr. 46.

Zu verleihen.

Geld-Darlehen v. 200 M. aufw. erb. Pers. jed. Stand, (a. Dam.), z. 4½ % u. monatl. 4 M. Rückz. pr. u. diskr. d. Sig. Neubauer, Intern. Escompte-Bureau, Budapest VII, Barczaygasse 6/67. (Retourmarke erbeten.)

Geld erhält jedermann auf Wechsel o. Schuldschein. vom Selbstgeber. Kein Vorschuß **„Selbstgeber", Berlin N. 37.**

Anzuleihen gesucht.

30 000 Mark werden auf 1. Hypothek auf ein Geschäftshaus an bester Lage, Neubau im Werte von 60 000 Mk., zum 1. Nov. anzuleihen gesucht. Offerten erbittet G. von Gruben, Herbartstr. 9.

Anzuleihen gesucht 5000 M. pr. sof. Sicherheit vorhanden. Off. unter **P. L. 191** postlagernd Oldenburg.

Anzuleihen gesucht **8000 Mark erste Hypothek p. 1. August** oder später. Off. unter S. 670 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Gesucht **möbl. Zimmer** mit **Kammer,** ev. mit Klavier od. wo solches Platz hat. Offert. unter **S. 686** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. August d. J. eine **Wohnung** in der engeren Stadt oder deren Nähe für kinderlose Familie auf längere Jahre. Preis 350—400 M. Off. u. S. 687 an die Exp. d. Bl.

Umständehalber z. 1. Mai noch zu verm. **1 Unterwohnung,** 2 St., 2 K. nebst Zubeh. u. Gartenland. **Donnerschweerstr. 64.**

Zu mieten gesucht in der Nähe des Marktes 3 unmöblierte Zimmer. Näheres Grambera, Markt.

Gesucht gut möbl. größeres **Wohn- und Schlafzimmer** an freundl. ungen. Lage. Angebote mit Preis u. S. 680 an die Exp. dieses Blattes.

Zu vermieten.

Zu vermieten zum 1. Mai kl. freundl. **Oberwohnung.** Johannisstraße 4.

Logis f. 1 jg. Mann. Wallstr. 4.

Möbl. Wohn. z. 1. April z. verm. **H. Biel,** Donnerschw.-Str. 16.

Frd. Log. z. v. Jul.-Mosenpl. 1.

An bester Geschäftslage habe ich in meinem neu zu erbauenden Hause, Langestr. 71, einen geräumigen Laden mit Kontor, auf Wunsch auch mit Wohnung, zu vermieten. Gustav Wiemken.

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Kurwickstr. 13.**

Zu verm. die **Oberwohnung** m. Gas- und Wasserleitung. Achternstraße 39.

Zu vermieten eine besser möbl. Stube mit Kammer. Sachstr. 1, 2. Tür.

Habe zum **1. April oder Mai** kl. freundl. **Wohnung für 120 M.** an einzelne Dame zu vermieten. **K. Hülsötter,** Ackerstr. 31.

1 oder 2 Herren bezw. Schüler finden Wohnung mit guter Pension zu mäßigem Preise. K. Hülsötter, Ackerstr. 31.

Unmöbl. Stube u. K. z. verm., pass. für einzelne Person. **Eisenstr. 8b, o.**

M. St. m. B. Kl. Kirchenstr. 9, S.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, 21 Jahre alt, militärfrei, b. sämtliche Arbeiten mit verrichten will, sucht umständehalber auf Mai Stellung in einer größeren Landwirtschaft gegen Salär. Weidewirtschaft bevorzugt. Nähere Auskunft erteilt **Auktionator Claus** in Jade.

Haushälterin, in all. häusl. Arb. erf., sucht zu Mai Stelle in kl. bürg. Haush. Off. u. S. 646 an die Exped. d. Bl.

Ein **junges Mädchen,** evang., 17 Jahre alt, aus einem großen landwirtschaftl. Betriebe in Ostfriesland, sucht zum 1. Mai Aufnahme in feine gebildete Familie, wo ihr bei vollständigem Familienanschluß Gelegenheit geboten wird, den feineren Haushalt zu erlernen gegen schlicht um schlicht oder gegen geringe Zuzahlung. Offerten werden unter **L. W. G. 100** postlagernd Oldenburg (Großh.) erbeten.

Offene Stellen.

Gesucht ein **junger Gehilfe** u. **zwei Lehrlinge. Joh. Kolthoff,** Friseur, Einswarden.

Gesucht zum 1. Mai wegen Verheiratung unseres jetzigen ein

Mädchen

für Küche und Haus, welches auch 2 Kühe mit zu melken hat. **D. Krummland,** Gastwirt, **Osternburg,** Bremer Chaussee 22.

Gesucht auf **sofort od. 1. Mai** ein **junges Mädchen** von 15—16 Jahren für meinen kl. Haushalt. **Frau Otto Saffe,** Langestr. 36.

Gesucht zu Ostern **junges Mädchen** in landwirtschaftl. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. **Frau F. Meyer, Rade,** Post Aschwarden.

Ohmstede. Gesucht auf sofort eine Magd. G. Töllner.

Seefeld. Krankheitshalber auf sofort oder doch möglichst bald ein tüchtiger, auverl. **Gehilfe. Hinr. Tantzen,** Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwarengeschäft.

Gesucht auf sofort ein junger ordentlicher **Arbeiter. F. A. Eckardt,** Hoffärberei u. chem. Waschanst.

Gesucht auf sofort od. 1. April **zuverl. Arbeiter. Gepäckträger-Komp.**

Ges. z. 1. April f. alleinst. ält. Herrn eine **perfekte Köchin,** die auch die Hausarb. mit übern. Zu erfragen **Hafenstraße 2,** ob.

Suche auf sofort einige solide, tüchtige

Arbeiter.

Gerh. Meentzen, Bahnhofstraße Nr. 12.

Ges. zum 15. April oder 1. Mai **kinderlieb. jüng. Mädchen** für einige Stunden. Offerten unter S. 678 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für **Hausarbeit,** eventl. Wäsche, zum 1. Mai. Frau Oberlehrer **Werner, Bremerhaven,** Lloydstr. 12.

Suche für mein **Papierwaren- u. Postkarten-Engros-Geschäft** einen tüchtigen

jungen Mann

für kleine Reisetouren u. Kontorarbeiten, am liebsten aus der **Manufaktur- od. Papierwaren-Branche.** Junge Leute, die **Oldenburg u. Ostfriesland** schon bereit haben, erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsanspr. an **K. Hülsötter,** Oldenburg, Ackerstr., erbeten.

Gesucht per sofort oder 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 15—18 Jahren. Näheres bei **Hans Albers, Lienen.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. noch eine **Magd. Nadorst. Joh. Oeltjen.**

Gesucht umständehalber zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** oder kleines Mädchen für einen bürgerlichen Haushalt in Oldenburger gegen guten Lohn, evtl. Familienanschluß. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger, solider

Arbeiter

gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht per sofort **tücht. Hausdiener. Eduard F. C. Duden,** Bahnhofstr. 3.

Gesucht ein **Mädchen** für Küche und Haus auf gleich oder später gegen hohen Lohn. **Ed. Plander, Osternburg,** Ecke Nord- und Hermannstraße.

Suche sofort ein **Mädchen** zur Aushilfe, welches möglichst etw. kochen kann. **v. Göler,** Adlerstr. 25.

2 tüchtige Schneider finden noch per sofort dauernde Beschäftigung nach dem neuen Tarif bei **J. Leda,** Donnerschweerstraße 16.

Ihre

Generalagentur für Bremen und sehr großen Bezirke

hat eine der **ältesten** deutschen Versicherungs-**Aktien**-Gesellschaften (Leben, Unfall und Haftpflicht, ohne Volksversicherung)

zu vergeben.

Umfangreiches Mandat mit sehr hohem Einkommen.

Geeignete Fachleute mit guten nachweisbaren Erfolgen in Organisation und Akquisition wollen ausführliche Offerten unter **H. J. 3642** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** gelangen lassen.

Auf Wunsch strengste Diskretion!

Landwirtschaftliche

Arbeiter u. Knechte,

die sich verheiraten wollen, können bei uns unter folgenden **günstigen Bedingungen** eine gesicherte Lebensstellung erlangen:

Ein hübsches neues Wohnhaus

zum Alleinbewohnen mit Garten, zins- und mietfrei, als freies Eigentum grundbuchamtlich überschrieben.

Pachtland nach Belieben und **hoher Tagelohn.**

Erste Deutsche Heidekultur-A.-G.,
Wehdel i. Hann., bei Geestemünde.

Tüchtige Köchin, die Hausarbeit mitmacht, in herrschaftl. Haushalt von 4 Erw. zu Mai ges. Lohn anfangs 300 M. Hausmädchen vorh. Frau **Otto Dilthey, Rheydt** bei Düsseldorf (Rheinl.), Hauptstr. 137.

Gesucht ein — **junger Mann** — für Kantine. Nachzufr. Kantine d. neuen Inf.-Kaserne.

30 Arbeiter

gesucht.

Nordd. Seekabelwerke, Aktiengesellschaft, Nordenham a. d. Weser.

Lehmder Mühle b. Hahn. Suche zum 1. Mai einen

2. Müllergesellen

oder einen

Lehrling

für die Müllerei. **F. Eilers Ww.**

Gesucht ein erfahrener

Gärtnergehilfe

für dauernde Stellung. **H. Bolte, Bremen,** Lindhornstr. 2.

Lehrling

für mein **Kolonialw.- u. Delikatessengeschäft** zu Ostern. **Franz Georg, Bremen,** Wulweesstraße 12.

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus. Frau Dr. **Knothe, Bremen,** Cellerstraße 3.

Oldenburg. Wir suchen zu Mai d. J. für unser Fabrik- und Engros-Geschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. G. W. Schlömann & Co.

Arbeiter gesucht. H. Witholt, Ofenerstr. 19.

Per sofort oder 1. April ordentlicher

Hausdiener

für dauernde Stellung gesucht. Meldungen erbitte von 12—1 Uhr Achternstr. Nr. 48 (Umbau). **Alex Goldschmidt.**

Nach Osnabrück gesucht zum 1. April oder Mai eine **Kinderfrau** od. **älteres Kindermädchen.** Lohn monatl. 25 M. Ferner 1 tücht. **Mädchen** für Haus und Küche z. 1. Mai. Lohn 70—80 Taler. Meldungen an Frau **Anna Blank,** Achternstr. 37.

Suche für mein Spezial-Weißwarengeschäft mehrere **Verkäuferinnen,** wie auch **Lehrmädchen,** bevorzugt werden solche, welche schon in ähnlicher Branche konditioniert haben. **S. Seelenfreund,** Gaststr. 23.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Arbeiter für mein Kohlen- und Dachdecker-Geschäft. H. Langheim, Jakobistr. 11.

Ges. 1 ord. **Frau** v. 2. April f. d. St. v. 9—11 morgens. **Haarenesch str. 28a.**

Zur selbständigen Führung unserer Buchbinderei suchen wir einen soliden, nicht zu jungen Gehilfen. Antritt sofort, ev. sp. **Bültmann & Gerriets Nachf., Varel.**

Gesucht 6 junge Kellner, erste u. zweite Kochmamsellen, junge Mädchen z. Kochen erl. geg. Vergütung u. Taschengeld, sowie Köchinnen, Hausmädchen, Waschmädchen auf gl. u. Mai, für hier u. auswärts. J. Hoting, Stellenvermittl., Baumgartenstraße 19.

Brake. Suche für mein Rechnungsstellergeschäft zu Ostern

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. **A. Tegtmeyer,** Rstllr.

Per 1. April cr. 1 ordentliches

Hausmädchen,

am liebsten vom Lande. Lohn 300 M. pro Jahr. Lührs' Restaurant, Bremen, Katharinenstraße 36/37, Eingang Querenstr.

Gesucht

ein nettes, junges Mädchen, welches in einem halben Jahre die kalte Küche gründlich erlernen will, schlicht um schlicht. **Weinrestaurant Alt-Bremer-Haus, Bremen.**

Gesucht

f. 1. Mai od. 1. Juni eine **Köchin,** die etw. Hausarb. übern. Hausmädch. vorh. Geb. 90 Tlr., vorzustellen bei **Frau Dr. Lengemann, Bremen,** Wall 163.

Zum 1. Mai

gesucht ein **zuverlässiges**

tüchtiges Mädchen

für **Küche** und **Haus.** Herbartstraße 2, unten.

Kleiner Knecht

sofort oder später gesucht. Kurwickstraße 28.

Auf sofort geübte **Rockarbeiter. L. Neubert,** Schneidermeister, Bergstraße 14.

Suche auf sofort **1 Klempnergesellen** und **Lehrling. Rudolf Freese, Aurich,** Klempner- u. Kupferschmiedemstr.

Zum 1. Mai 14—15jähriges **Mädchen** gesucht. **Bahnhofsplatz 1a.**

Zum **1. Mai** ein aktiv. **Mädchen** für unseren kleinen ruhigen Haushalt. Näheres **Lindenallee 46.**

Gesucht ein **Fuhrmann,** sowie mehrere **Arbeiter. Expreß-Kontor G. Hotes.**

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges

Kindermädchen.

Frau **W. Kleinschmidt,** Brüderstr. 25.

Streek bei Sandkrug. Gesucht auf sofort ein

Zimmergeselle

auf dauernde Arbeit a. gut. **Lohn** und auf Mai ein

Lehrling.

H. Büsselmann.

25 M tägl. Verdienst d. Verkauf m. Patentartikel für Herrn. **Neuheiten-Fabrik** Mittweida-Markersbach 35.

Arbeiter, solide und zuverlässig, für dauernde Beschäftigung **ges.** Zu melden Huntestr. 26. **Carl Wille,** Weingroßhandlung.

Rastede. Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger

Schwarzbrotbäcker.

H. Bohlen, Bäckerei mit Kraftbetrieb.

Ein jüngerer Arbeiter gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Pensionen.

Für d. Sommerhalbjahr find. ein **jg. Mädchen** zur Erholung u. Beschäftigung im Haushalt unentgeltliche Aufnahme in schön geleg. Forsthaus. Offerten unt. **S. 685** bef. die Exp. d. Bl.

1—2 **Schüler** höh. Schulen finden gute Pension. 2 schön möbl. Zimmer, Pensionspreis 600 M. Off. u. **A. L. 24** postlagernd

Bad Oeynhausen. In unserem Hause finden zu Mai noch einige **j. Mädchen** freundl. Aufnahme z. Erlernung des Haushalts u. zur Erholung. Pension 600 M. Off. erb. an die Exped. d. Bl. unter **S. 679.**

Bad Pyrmont, **Töchterpens. 1. R. für Zu- u. Ausländ.** Beschränkte Anzahl. Wahlfreie gediegene Ausbildung. Haushalt (Kochkunst prämiiert), Gesellschaft, Wissensch., Sprach., Mus., Mal. **Kurgebrauch.** Herzl. Familienleben. Eig. g. Villa, Gart., Zentralheiz., elektr. Licht, gr. Wintergart. 2c. Prosp. Ref. Frau **Helly Wilken.**

Töchterpensionat Philippsburg, **Braubach a. Rh. bei Coblenz.** Gründl. wissenschaftl., häusl. Ausbild. Ausländ. im Hause. Gr. gesunde Räume, Gart. Sorgf. Pflege. Frau **Dr. Weisbach-Ravené.**

Bad Godesberg bei Bonn a. Rh. Höheres Töchterpensionat Godesruhe für Töchter aus den besten Familien. Referenz-dementisprechend von Eltern der Schül. im In- u. Ausland. Wissensch. Fortbildung (Kurse, Vorträge, Sprachen 2c.). Dem Alter angemessene Anleitung zu häusl. Pflichten. **Anerkannt** vorzügl. Pflege u. Erziehung. Persönl. Berücksichtigung. Prosp. durch die **Vorsteherinnen.**

Bad Harzburg.

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit 120 km Waldpromenaden, 38 600 Personen Frequenz. Bekanntes Solbad, natürl. Sole 6½ % Krodo-(Kochsalz)-Trinkquelle in Wirkung ähnlich Kissingen, Gebirgsquellwasserleitung.

Illustr. Prospekt, Wohnungsverzeichnis m. allen Preisen, Ortsplan und Eisenbahn-Fahrplan kostenfrei vom Herzogl. Badekommissariat.

Gut Holzkamp b. Delmenhorst i. Oldbg.

Amt Delmenhorst. Telephon Nr. 59.

Privatanstalt für Gemüts- und Nerven-Kranke.

Die eigens für den Zweck erbaute Anstalt, inmitten eines schönen großen Parks mit daranschließendem Laub- und Nadelwald gelegen, besteht seit 100 Jahren und bietet Raum für ca. 50 Personen, resp. Patienten. Aufnahme finden schwere und leichte Patienten in verschiedenen Gebäuden, ohne mit einander in Berührung zu kommen. Letzteren wird familiäres Zusammenleben geboten. — Preis mäßig. — Arzt: Kreisarzt Dr. Möhlfeld

C. Breithaupt, Gutsbesitzer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 78 der „Nachrichen für Stadt und Land“ von Mittwoch, 20. März, 1907.

Schuljahr und Konfirmanden-entlassung.

Aus dem Lande schreibt man uns: Eine Sache von wichtigster Bedeutung ist die Regelung des Schuljahres und der Konfirmandenentlassung. Das Schuljahr beginnt bei uns am 1. resp. 8. Mai und schließt mit dem 30. April. Es hat dies den Vorteil, daß die Schuljahre auf diese Weise immer gleich lang sind und die Lehrpläne infolgedessen keiner Veränderung unterliegen. Andererseits ist es aber von Nachteil, daß bei achtklassigen Schulen infolge des wechselnden Termins der Entlassung jedes Jahr in der Oberklasse eine Veränderung eintreten muß, bei anderen Schulen aber, wo mehrere Jahrgänge in der Oberklasse sind, die Konfirmanden wegen der früheren Entlassung den Schluß des Jahresplanes verpassen. Ein weiterer Nachteil ist es aber, daß jetzt häufig entlassene Konfirmanden noch wochenlang sich zu Hause herumtreiben, weil sie ihre Stellen erst Mai anzutreten brauchen. Das ist manchmal nicht gut. Auf diese Weise ist schon mehr als einer ans Bummeln gekommen.

Das Gesetz schreibt eine Schulpflicht bis zum 30. April vor, die Konfirmanden können aber schon am Tage vor der Konfirmation entlassen werden. Fordern können sie es nicht. Es möchte deshalb sehr gut sein, wenn die Konfirmanden das Schuljahr bis zum Schlusse mitmachten. Und das noch aus einem anderen Grunde. An den achtklassigen Schulen haben die Lehrer der ersten Klasse vom Tage der Entlassung an bis zum 8. Mai Ferien. Das wäre z. B. in Rüstringen, wo die Kinder 14 Tage vor Ostern konfirmiert werden, in dem Falle, wo Ostern auf den frühesten Termin, den 22. März, fällt, vom 6. März bis zum 8. Mai. Abgesehen davon, daß die betroffenen Lehrer selbst eine solche Ferienzeit als unzweckmäßig ansehen, ist es doch auch nicht ökonomisch gehandelt, wenn eine Anzahl Lehrkräfte brach liegt.

In den beteiligten Kreisen ist man deshalb der Meinung, daß es am besten ist, wenn Schulanfang und -Schluß auf Ostern gelegt wird, wie es in Wilhelmshaven, Oldenburg usw. auch ist. Die Schulpflichtigkeitsgrenze braucht deshalb nicht verlegt werden. Es würde dann so sein, daß alle Kinder, die bis Mai des betr. Jahres 6 Jahre alt werden, nach den Osterferien einzutreten hätten und später mit Ostern wieder entlassen würden. Bei dieser Festsetzung wird auch eine Umgestaltung im bürgerlichen Leben erfolgen. Da die Oldenburg umgebende preußische Provinz auch das Schuljahr Ostern beginnen läßt, sollte man bei uns auch diesen Termin wählen, zumal die Verhältnisse überall gleich sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 20. März.

* **Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. Mai d. J. den Amtsrichter Cramer in Wildeshausen an das Amtsgericht Delmenhorst versetzt, den Gerichtsassessor Wiese in Oldenburg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Wildeshausen, den Gerichtsassessor Fortmann, zurzeit in Friesoythe, zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Rüstringen in Bant ernannt.

* **Postalisches.** Das Reichspostamt hat versuchsweise gestattet, daß bei Paketen und offenen Karten mit Nachnahme nach Orten innerhalb Deutschlands, welchen der Absender eine Postanweisung beizufügen beabsichtigt, die Befestigung der Postanweisung an der Postpaketadresse oder Karte anstatt mit Klammern durch einen die Verbindung gehörig sichernden haltbaren Falz erfolge. Es muß aber in Anspruch genommen werden, daß diese Befestigung nicht an einer Seitenkante, sondern — wie auch bei der Verwendung von Klammern stets an der oberen Kante der Postpaketadresse oder Karte stattfindet.

* **Rekruten-Einstellung.** Bei den in Oldenburg stehenden Truppenteilen werden die diesjährigen Rekruten Anfang Oktober eingestellt. Das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 erhält dieselben schon gleich nach dem 1. Oktober, das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 und die 1. Abteilung des Ostfriesf. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 aber spätestens bis zum 15. Oktober 1907. Die Gesamtzahl der hier einzustellenden Rekruten beträgt etwa 1100. Hiervon entfallen auf das Infanterie-Regiment etwa 800 Mann, auf das Dragoner-Regiment und die Artillerie-Abteilung je 150 Mann. Die Zwei- und Dreijährig-Freiwilligen, welche mit den ausgehobenen Mannschaften zugleich eingestellt werden, sind in der Gesamtzahl mit enthalten, während die bei dem 91. Regiment am 1. Oktober zu einer einjährigen aktiven Dienstzeit zur Einstellung gelangenden Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts als überetatsmäßige Rekruten gelten. Aus dem Auslande nach Deutschland zurückkehrende und für tauglich befundene Militärpflichtige, deren rechtzeitige Einstellung nicht erfolgen konnte, dürfen bis zum 1. Februar 1908 jederzeit nachträglich eingestellt werden. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, daß Mannschaften, die bei ihrer Einstellung als dienstuntauglich bezeichnet werden, nicht länger als unbedingt erforderlich im Dienst zurückbehalten und mittels eines beschleunigten Verfahrens wieder entlassen werden. Die aus dem Herzogtum Oldenburg für auswärtige Truppenteile ausgehobenen Rekruten treten gleichfalls zu den angegebenen Zeiten ein mit Ausnahme der Rekruten für die Bezirkskommandos, sowie der als Oekonomiehandwerker und Militärkrankenwärter ausgehobenen, welche am 1. Oktober zur Einstellung gelangen.

* **Tierschutzverein.** Nach endgültiger Beschlußfassung über den Wortlaut des Jahresberichts wird dieser nunmehr gedruckt. Jedes Mitglied, jeder Tierschutzverein und die Herren Wirte der Stadt Oldenburg erhalten je ein Exemplar des Jahresberichtes. Die letzteren Herren werden gebeten, den Bericht in ihren Lokalen auszulegen. Das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt hat das für die Bahnhofsträume in Frage kommende Wasser analysiert und seine Verwendung zum Tränken für unbedenklich erklärt. Da die Verwendung von Leitungswasser der Stadt ca. 400 M Kosten verursachen würde, sieht der Vorstand von der Verwendung dieses Wassers ab und beschließt, den Anschluß an die Bahnhofsleitung — Wasser aus der Hunte oberhalb des Elektrizitätswerks — nunmehr ausführen zu lassen. Wegen Ausmelkung der Kühe beim längeren Stehen auf den Märkten ist seitens des Herrn Tierarzt Johnk das Nötige bereits veranlaßt. Angeregt und diskutiert wurden zwei Vorschläge betreffend Einrichtung einer Geflügelschlachtstelle nach dem Muster der Stadt Jena — Schlachten durch eine sachverständige Persönlichkeit auf dem Wochenmarkt — und die Aussetzung von Prämien für die Tötung von Krähen, die erwiesenermaßen sehr viele Nestlinge der Singvögel vertilgen. Es soll hierzu noch weiteres Beratungsmaterial beschafft werden. Der Vorsitzende teilt mit, daß seitens der Oberschulbehörden zu Dessau, Frankfurt a. O. und Karlsruhe eine besondere amtliche Empfehlung der Tierschutzkalender im vorigen Jahre erfolgt ist, der Vorstand hält das auch im Großherzogtum für wünschenswert. Beschlossen wird, 34 Nistkästen, Modell Verlepsch, zum Engrospreis bei Herrn Wiemken, Langestraße hier, zu kaufen und diese Nistkästen kostenfrei an unsere Vereinsmitglieder abzugeben. Da es hohe Zeit ist, die Kästen anzubringen, werden die Vereinsmitglieder gebeten, falls sie hierzu bereit sind, die Kästen bei Frau Geheimrat Behrens, Osterstraße hier, baldigst in Empfang zu nehmen.

* **Turnverein vor dem Haarentor.** Der am vergangenen Sonntag in Krückebergs Restaurant „Zur Linde“ veranstaltete Unterhaltungsabend des Turnvereins „Vor dem Haarentor“ erfreute sich trotz der so anhaltenden unfreundlichen Witterung eines regen Besuches. Das Programm war sehr reichhaltig, theatralische Aufführungen wechselten mit sehenswerten turnerischen Leistungen ab. „Der geprellte Wirt“, ein Einakter, wie auch die plattdeutschen Vorträge des greisen, doch jugendlichen Herrn Franz Poppe lösten reichen Beifall aus, nicht minder die Stabübungen. Das Turnen der ersten Riege am Barren wies auf tüchtige Schulung hin. Das Turnen erfolgte unter der Leitung des tüchtigen 2. Turnwartes, W. Köhler. Von Fritz Reuters plattdeutschen Gedichten wurden mehrere zu Gehör gebracht; die Abendstunden reichten kaum aus, um das wechselvolle Programm ganz zur Erledigung zu bringen. Der festgebende Verein genießt viel Sympathie, das konnte man merken.

* **Leichenfund.** In dem Aborte einer Wirtschaft an der Haarenstraße wurde gestern morgen die Leiche eines Gelegenheitsarbeiters gefunden. Jedenfalls ist derselbe dort vom Schlage getroffen worden. Seine Leiche wurde zum Hospital geschafft.

*

Delmenhorst, 18. März. Der Delmenhorster Gesangverein brachte gestern abend im Goethebund das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Haydn unter der geschickten Leitung seines Dirigenten Rehfeld zur Aufführung. Die Soli lagen in bewährten Händen: Sopran (Hanna) Frl. Käte Voigt, Baß (Simon) Herr Oberamtsrichter Roth und Tenor (Lukas) Herr Corßen-Bremen. Die ganze Aufführung ist wieder als eine durchaus gelungene zu bezeichnen, und dem Verein gebührt großer Dank dafür, daß er einem breiteren Publikum Gelegenheit gegeben hat, sich an dem herrlichen Musikwerk zu erbauen. Leider konnten einige Zuhörer ihre Schwatzlust nicht für die ganze Zeit bemeistern. Andere störten wieder durch vorzeitiges Anlegen der Garderobe. Weiter möchten wir bemerken, daß es wohl nicht im Sinne der Goethebund-Bestrebungen liegt, wenn für abgelegte Garderobe 20 Pfg. Aufbewahrungsgebühr gefordert wurde, dabei die Verabreichung aber viel zu wünschen übrig ließ. — Die gestern im „Stadthof“ tagende polnische Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, da die Auseinandersetzung zwischen Nationalpolen und Sozialdemokraten zu großen Unruhen führte. — Der Dienstknecht Jordan, der bei der Messerstecherei vor 8 Tagen ebenfalls verwundet wurde, hat sich nun doch ins Krankenhaus begeben müssen.

—**r. Rodenkirchen,** 19. März. Der vom Gemischten Chor vorgestern veranstaltete theatralische Abend ist aufs schönste verlaufen. Aufgeführt wurde das hübsche fünfaktige Lustspiel „Reif-Reiflingen“ von Moser. Die Darsteller ernteten sämtlich reichen und wohlverdienten Beifall. — In seinem diesjährigen Osterkonzert am Dienstag, den 2. April, wird der Gemischte Chor das ansprechende Werk von Thierfelder, „Zlatorog“, bringen. Für den deklamatorischen Teil und die Klavierbegleitung sind hervorragende Kräfte in Frau Lotti Thyen und Herrn Paul Hötzel-Brake gewonnen.

Vechta, 19. März. Am Sonnabend hielt der Tierschauverband des Amts Vechta im Hotel „Oldenburger Hof“ hierselbst eine Generalversammlung ab. Zunächst berichtete der Vorsitzende der Abteilung Steinfeld, daß die im vorigen Jahre daselbst stattgefundene Bezirkstierschau ein günstiges finanzielles Ergebnis gehabt habe, es sei ein Ueberschuß von 279,55 M erzielt, an Prämiengeldern seien 1770 M verausgabt. Als Preisrichter für die Bezirkstierschau in Visbeck wurden mit wenigen Ausnahmen dieselben Herren wiedergewählt. Der von der Abteilung Neuenkirchen eingebrachte Antrag, in diesem Jahre neben Visbeck auch in Neuenkirchen eine Tierschau abzuhalten, wurde abgelehnt. Der vom Verein Lohne gestellte Antrag, das Deckgeld der Stiere zu ermäßigen, fand allgemeine Zustimmung; über den Antrag konnte aber kein Beschluß gefaßt werden, weil die Versammlung nicht zuständig war. — In der vom hiesigen landwirtschaftlichen Verein am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung hielt der Vorsitzende des Bauamts des Westfälischen Bauernvereins einen höchst lehrreichen Vortrag über landwirtschaftliche Bauten, namentlich Stallbauten; er empfahl, vor allen Dingen für eine gute Ventilation zu sorgen und nur massiv zu bauen. — Die Vorstände der Ziegen-Zuchtvereine des Amts Vechta hielten gestern abend im Gesellenhause unter dem Vorsitz von Amtshauptmanns Kückens eine Versammlung ab, in der ein dem Amtsrat zur Genehmigung vorzulegender Entwurf einer Ziegenbock-Körungsordnung durchberaten und festgestellt wurde. Da die Genehmigung zweifellos erteilt werden wird, kann voraussichtlich im Herbst d. J. die erste Ziegenbockkörung im hiesigen Amtsbezirke stattfinden.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Arme der Venus von Milo. Im vorigen Sommer meldeten die amerikanischen Blätter den Tod eines italienischen Bildhauers, der seit 10 Jahren in den Vereinigten Staaten lebte und schließlich seinen Verstand verloren hatte. Als man in die klägliche Werkstatt dieses Unglücklichen eindrang, fand man dort etwa zwanzig Modelle, die alle einem und demselben Probleme galten: der Ergänzung der weltberühmten Statue der Venus von Milo. So bilden die Arme dieses Götterbildes, d. h. die Arme, die es nicht hat, ein Kreuz der Künstler wie der Archäologen. Diese Arme waren damals, als das Bildwerk noch unversehrt war, angesetzt, wie die Arbeit der Statue beweist. Vom linken Arm ist bei der Auffindung des Venusbildes ein Stück des Oberarms und die Hand mit einem Apfel aufgelesen worden, deren Arbeit aber der Schönheit des Körpers so wenig entsprach, daß der Verdacht einer späteren Ergänzung auftauchte. Neben diesen antiken Ergänzer sind nun die neueren Künstler und Archäologen getreten, die seit der Aufstellung der miloschen Venus in Paris eine Ergänzung nach der andern versucht haben. Jacques d'Izier hat jüngst eine Uebersicht über die wichtigsten dieser Versuche gegeben. Einer der ersten war der des Archäologen Jean Ravaisson Mallien, der Venus in der Gesellschaft eines Kriegers zeigte, dem sie die eine Hand sanft auf die Schulter legt, während die andere die Scheide seines Schwertes festhält. Diese Ergänzung hat lebhafte Erörterungen hervorgerufen und besonders dadurch Widerspruch erregt, daß sie die Liebesgöttin in eine friedensfreundliche Minerva verwandelt. Ein ähnlicher Vorwurf trifft auch die Ergänzung, die die Göttin die Annalen der Geschichte auf einen schildförmigen Diskus aufzeichnen läßt. Einen anderen Weg ist der englische Bildhauer Bell gegangen, indem er Venus in den anmutig bewegten Händen zwei Lorbeerkränze halten läßt, die sie auf das Haupt irgend eines olympischen Siegers zu setzen bereit scheint. Der Apfel, den die nahe der Statue aufgefundenen Reste in der Hand der Göttin zeigen, hat manchen Künstler auf den Gedanken gebracht, Venus mit dem Abzeichen ihrer Götterschaft darzustellen. So hält sie in einem Modelle in der Linken den Apfel, auf die Rechte hat sich eine Taube niedergelassen; ein anderer Ergänzungsversuch gibt ihr gleichfalls den Apfel in die linke Hand, während die rechte lässig das Gewand über den Hüften festhält. In der Mehrzahl dieser Wiederherstellungsversuche ist das eigentümliche Motiv, daß das Gewand der Venus bis auf die Hüften herabgeglitten ist, nicht berücksichtigt. Gerade hiervon ist neuerdings ein Wiener Bildhauer ausgegangen, der Venus, den Spiegel in der Rechten, bei der Toilette zeigt. Auch unter den Archäologen haben sich Stimmen erhoben, die in der miloschen Venus die Gestalt einer badenden Göttin erkennen wollen. Man sieht jedenfalls, daß die Arme der Venus von Milo den Gegenstand eines ganzen Romanes bilden; und wer weiß, ob das Bildwerk auch völlig das gleiche Maß vor Interesse erregt hätte, wäre es ganz und gar unversehrt auf uns gekommen!

Hebbel über Paul Gerhardt. Zum 300. Geburtstag Paul Gerhardts sei daran erinnert, daß kein Geringerer als Friedrich Hebbel seine erste poetische Anregung von diesem Dichter empfangen hat. Hebbel berichtet darüber in seinen Tagebuch am Ende des Jahres 1835: „Erinnerungen aus der Kindheit.“ „Bis in mein 14. Jahr habe ich, obwohl ich Verse machte, keine Ahnung gehabt, daß ich für die Poesie bestimmt sein könne. Sie stand mir bis dahin als ein Ungeheures vor der Seele, und eher würde ich es meinen körperlichen Kräften zugemutet haben, eine Alp zu erklimmen, als meinen geistigen, mit einem Dichter zu wetteifern, obwohl mich beides reizte. Ich stand in einem Verhältnis zur Poesie wie zu meinem Gott, von dem ich wußte, daß ich ihn in mich aufnehmen, aber nicht erreichen könne. Deutlich erinnere ich mich übrigens noch der Stunde, in welcher ich die Poesie in ihrem eigentümlichsten Wesen und ihrer tiefsten Bedeutung zum ersten Male ahnte. Ich mußte meiner Mutter immer aus einem alten Abendsegen vorlesen, der gewöhnlich mit einem geistlichen Liede schloß. Da las ich eines Abends das Lied von Paul Gerhardt, worin der schöne Vers: „Die goldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal“ vorkommt. Dies Lied, vorzüglich aber dieser Vers, ergriff mich gewaltig. Ich wiederholte es zum Erstaunen meiner Mutter in tiefster Rührung gewiß zehnmal. Damals stand der Naturgeist mit seiner Wünschelrute über meiner jugendlichen Seele, die Metalladern sprangen, und sie erwachte wenigstens aus dem Schlaf.“

Einige Hutbeschreibungen, die unsere Damen vielleicht bei ihrer Auswahl und ihren Einkäufen leiten können. Jugendlich und hübsch ist ein mattblauer glatter Strohhut in glänzendem Flachgeflecht und in Glockenform mit nicht allzu breitem Rande, der innen mit gekräuseltem lila Illusionstüll überlegt ist. Um den runden, nicht sehr hohen Hutkopf schlingt sich ein schönfarbiges lila Liberty-Band, das links zu vollen Doppelschleifen geschürzt ist, deren Schlupfen sich auf den Hutrand beugen, während dahinter gegen den Kopf ein schönes Arrangement aus frischrosa Rosen mit Laub aufgestellt ist. — Weniger jugendlich, aber recht praktisch erschien ein Glockenhut, dessen Rand aus dunkelbraunem Seidenstrohgeflecht bestand, in den ein Gestellkopf aus Draht eingesetzt war, der erst mit gleichfarbigem Tüll bezogen und dann in Schneckenlinie mit daumenbreiten Tülltollen bedeckt war. An der linken Seite war ein langstieliger Strauß goldbraunschattierten Goldlacks angebracht, aus dem sich ein hoher Reiherbusch aus braunen Guraubenfedern erhob. Der Hutrand innen war mit goldgelbem gefälteten Illusionstüll genau zur hellsten in den Blüten vertretenen Farbe passend, belegt. — Diese an allen Glockenhüten innen garnierten Hutränder sind sehr destinguiert und elegant. — Großer runder Hut aus rostrot und grün changierendem Seidenstrohgeflecht mit festkantigem, hinten höherem Kopf, dessen Fuß mit rostrot und grün changierendem gefälteten Seidenband umlegt ist. Hinten bildet dieses Band eine große Schlupfen-

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem südlichen Herzogtum, 17. März. Die Errichtung einer höheren Töchterschule in Löningen, deren Anlage schon seit Jahresfrist projektiert wurde, scheint nun doch in kurzem zur Tatsache zu werden. Brauereidirektor G. Wiese daselbst verkaufte sein an der Mühlenstraße gelegenes Wohnhaus an das Konsortium genannter Schule für den Preis von ca. 14 000 ℳ. Wie bestimmt verlautet, soll die neue Schule in dieses Gebäude, das für den fraglichen Zweck sehr geeignet erscheint, verlegt werden. Da zum Herbst d. J. auch die Bürgerschule (höhere Knabenschule) ein neues Schulgebäude erhält, worin zugleich, wie mitgeteilt, ein Internat errichtet wird, so werden die hiesigen Schulverhältnisse alsdann eine nicht unerhebliche Besserung erfahren haben. Wie man hört, wird die neue Töchterschule, die auch aus der Umgegend Löningens zahlreich besucht werden wird und seit langem hier von den Interessenten als ein dringendes Bedürfnis empfunden wurde, von Schulschwestern geleitet werden. — Mit dem Bau der neuen Gasanstalt ebendaselbst wird jetzt begonnen; sie wird in unmittelbarer Nähe des Friedhofs errichtet und soll, wie es heißt, bestimmt zum 1. August fertiggestellt sein. — Die höhere Töchterschule in Cloppenburg, zugleich Pensionat für angehende Lehrerinnen, ist durch Neubau wesentlich erweitert worden. Zur Einweihungsfeier der neuen Schule werden in diesen Tagen von den jungen Mädchen Aufführungen veranstaltet. — Der Vorstand des St. Willehad-Vereins wird auch in diesem Jahre schwächliche und erholungsbedürftige Kinder in das St. Willehad-Stift nach Wangerooge entsenden, und zwar in den Monaten Juni, Juli und August. Die Kosten betragen 35, 45 oder 60 ℳ. Die Kurzeit dauert annähernd einen Monat. Kinder unter 6 und über 14 Jahren können nicht aufgenommen werden; auch erhöhen sich die Preise für diejenigen Kinder, die nicht oldenburgischer Herkunft sind. — Für den in diesen Tagen in Cloppenburg sich konstituierenden Handelsverein macht sich auch in der Umgegend reges Interesse geltend. Es besteht daher kein Zweifel, daß dieser für die hiesige Handelswelt kaum entbehrliche Verein auf der nächsten Versammlung, die in diesen Tagen in Cloppenburg anberaumt ist, gegründet und zu einem hoffentlich rasch aufblühenden Baume sich entwickeln wird. — Der Roggen hat durch die kalte Temperatur und durch die Schneefälle im März stark gelitten; er beginnt an verschiedenen Stellen bereits zu faulen.

z. **Blexen**, 18. März. Seit einigen Tagen herrschen hier die Masern, doch treten dieselben noch recht gelinde auf. Es sind größtenteils kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder davon befallen. — Zur Zeit herrscht im Orte eine rege Bautätigkeit. Bis zum 1. Mai müssen noch über 20 Wohnungen fertig gestellt werden allein hier im Orte, dazu sind mehrere Neubauten vor einigen Tagen in Angriff genommen. So wird eine neue Straße, nach der Ziegelei abzweigend, erstehen. Neben Siegholds Gasthof baut ein Bäcker von auswärts eine der Neuzeit entsprechende Bäckerei und Konditorei. Wie verlautet, will sich noch ein dritter Bäcker hier im Orte niederlassen. Da wird die hiesige Volksschule wohl bald wieder zu klein werden. Damit hat die Schulachtsvertretung auch schon gerechnet und vor einigen Wochen in einer Sitzung dieses zur Sprache gebracht, auch sind schon zwei Pläne für eine Verlängerung des Schulgebäudes um zwei Klassen angefertigt. Doch dürfte es hiermit noch nicht so große Eile haben, da, wenn die Schule in Einswarden Mai zweiklassig wird, noch immer zwei Klassenräume dort unbenutzt sind. Es würden bei einer Ueberfüllung der Blexer Schule leicht Kinder von Blexen nach Einswarden überwiesen werden können.

Turnerisches.

△ **Oldenburg**, 19. März.

Die am letzten Sonntagnachmittag in der Turnhalle am Haarenufer hierselbst unter Leitung des neugewählten Gauturnwarts Braungardt abgehaltene

Vorturnerstunde

für den Oldenburger Turngau erfreute sich eines starken Besuchs, wie nie zuvor, traten doch 107 Vorturner aus allen Teilen des Herzogtums und Jadegebiets zu den durchzunehmenden Uebungen für das am 15. und 16. Juni d. J. in Delmenhorst stattfindende Gauturnfest an. Geturnt wurden: 1. Aufmarsch, Freiübungen (ohne Belastung) — ein vorgesehener Dauerlauf mußte infolge Zeitmangels ausfallen —; 2. Gemeinturnen der Vorturner an 10—14 Pferden; 3. Spiele: Turnball, Tauziehen mit Wettlauf, und 4. Durchnahme der volkstümlichen Uebungen für den Sechskampf.

Nach Beendigung des Turnens fand um 6½ Uhr im „Grafen Anton Günther" unter Vorsitz des Gaubertreters Propping ein

Gauturntag

statt, auf dem, neben vielen nicht stimmberechtigten Turnern, 33 Vereine durch 87 Abgeordnete vertreten waren.

Nachdem zuvor der Vorsitzende Propping dem anwesenden früh. langjährigen Gauturnwart Dümeland ein künstlerisch ausgestattetes Diplom zu seiner Ernennung als Ehrengauturnwart mit Sitz und Stimme im Gauturnrat mit dem Wunsche überreicht hatte, daß derselbe noch recht oft und lange von diesem Amte Gebrauch machen möchte, erstattete ersterer Bericht über die günstigen Verhältnisse des Gaues, aus dem wir hier folgendes mitteilen (die eingeklammerten Zahlen sind diejenigen des Vorjahres). Die Zahl der Vereine beträgt 66 (63). Mitglieder sind 6708 (6228), also Zunahme 480. Davon sind 6136 (5661) Erwachsene und 572 (567) Zöglinge. Die Zahl der Turnenden ist 2839 (2694), davon Erwachsene 2318 (2213), also + 105, und Zöglinge 521 (481), also + 40. Vorturner sind 280 (259), also + 21. Vorturnerstunden betragen 352 (384), also — 32. Turnabende betragen 4978 (4637), also + 341. Der Turnbesuch war 107 697 (96 036), also + 11 661. Frauen 436 (394) also + 42. Vorturnerinnen sind 27 (22), Turnabende 725 (622), also + 103, Besuch 18 194 (15 792), also Besuch der Frauen das gewaltige + von 2402. Jugendabteilungen bestehen 29 (21), also + 8. Knaben 944 (689), + 255. Mädchen 482 (411), also + 71. Buch führen (Statistik) von den 66 Vereinen immer nur noch 52 (51), und ist zu bedauern, daß 14 Vereine sich nicht die kleine Mühe machen, nach Schluß der Turnstunden die Besuchszahl zu vermerken. Im Winter turnen 64 (62) Vereine, dagegen nicht 2 (1) und nur 1 (1). In Schulturnhallen turnen 6 (5) Vereine. Turnplätze besitzen 9 (10) und Turnhallen 6 (6). Zum Militärdienst wurden einberufen 176 (192). Die deutsche Turnzeitung wird in 60 (54) Stück gehalten von 43 Vereinen, keine Turnzeitung halten merkwürdiger Weise 23 Vereine.

Ehrengauturnwart Dümeland berichtete sodann noch in ausführlicher Weise über die turnerischen Verhältnisse im Gau und besonders über die Beteiligung des oldenburgischen Gaues am letzten Kreisturnfest in Oldenburg, wonach der oldenburgische Gau sehr gut abgeschnitten hat. Die vorgelegte Gaurechnung für 1906 wurde von der Versammlung nach geschehener Prüfung für festgestellt erklärt und dem Kassenführer Fuhrken-Nadorst Entlastung erteilt.

Gauturnwart Braungardt machte ausführlichere Mitteilungen über das Gauturnfest am 15. und 16. Juni in Delmenhorst und bat um allseitige Beteiligung an den Festfreiübungen, umsomehr, da das sogenannte Vereinsturnen diesmal fortfällt, auch erklärte er sich in dankenswerter Weise bereit, den einzelnen Turnverbänden bei Durchturnen der verschiedenen Festübungen persönlich mit helfen zu wollen, was gern angenommen wurde. Es folgte nunmehr für das

Gauturnfest in Delmenhorst

die Wahl von 27 Kampfrichtern und 5 Ersatzmännern, von 5 Rechnern und 3 Ersatzmännern und von 11 Riegenführern und 3 Ersatzmännern, und zwar wurden gewählt: 1. als Kampfrichter: Turnverein Vorwärts Bant: G. Drost, Ad. Hußmann. Turnverein Brake: Bakenhus, Weinberg. Turnerbund Bürgerfelde: Friese. Butjadinger Turnerbund: J. Backenkohler-Ellwürden, O. Lohe-Burhave, Rudloff-Nordenham, Gerdes-Stollhamm. Turnverein Delmenhorst: Schuppert, Cordes, Tönjes. Turnverein Eversten: E. Ohlenbusch. Turnverein Nadorst: W. Kayser, Fuhrken. Turnverein Jahn-Oldenburg: K. Busch, Fr. Oetken, B. Veit. Turnerbund Oldenburg: Späth, Schneider, Stemshorn, A. Feye. Turnverein Osternburg: G. Meyer, F. Staade. Ersatzmänner: Turnverein Rastede: K. Ellrichs. Stedinger Turnverein: D. Axen. Turnerbund Varel: Wiemken I, Rohlfs. Turnverein Einigkeit-Wilhelmshaven: W. Jentsch, W. Bleschke. Turnverein Jahn-Wilhelmshaven: Matzen, Ringels; 2. als Rechner: Turnverein Apen: Drawin (Ers.-M.). Turnerbund Bürgerfelde: Eichler. Turnverein Eversten: Haake. Turnverein Jahn-Oldenburg: J. Schneider. Turnerbund Oldenburg: Körber, Wiechmann (Ers.-M.). Turnverein Osternburg: G. Willms. Stedinger Turnverein: Röfer (Ers.-M.); 3. als Riegenführer: Turnverein Vorwärts-Bant: E. Jahn. Turnverein Brake: Reckmann. Turnerbund Bürgerfelde: Schrimper. Butjadinger Turnerbund: v. Neethen-Seefeld. Turnverein Jahn-Oldenburg: F. Holdorf, M. Tiel (Ers.-M.). Turnerbund Oldenburg: Brand, Schwengel, Alberts (Ers.-M.). Stedinger Turnverein: Lampe. Turnverein Osternburg: Hummel. Turnverein Varel: v. Essen. Turnverein Einigkeit-Wilhelmshaven: A. Scholl, Aschwege (Ers.-M.).

Punkt 7 der Tagesordnung betraf die Wahl eines Ersatzkampfrichters für das deutsche Turnfest (1908 in Frankfurt am Main), die auf Emil Schmiester vom Oldenburger Turnerbund fiel. Zur Verteilung an alle Turner gelangte dann noch der im November v. J. vom Ausschuß der 800 000 Mitglieder starken deutschen Turnerschaft erlassene Aufruf.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 22. März.

Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Willens.

Im Anschluß an den Gottesdienst: Austeilung des heiligen Abendmahls.

Osternburger Kirche.

Am Freitag, den 22. März.

10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Hilfspred. Schütte.

Kirche zu Ohmstede.

Am Freitag, den 22. März. Passionsgottesdienst 6 Uhr.

Kirche zu Eversten.

Am Freitag, den 22. März. Passionsgottesdienst 10 Uhr.

Kirche in Ofen.

Am Freitag, den 22. März. 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schwächezustände

sind die natürliche Folge von einem mangelhaften Blutzustand, bedingt durch schlechte Verdauung und Assimilation der Speisen. Wenn solche Zustände vorhanden sind, bedarf es eines Präparates, um richtige Verdauung herzustellen und zugleich dem Blut die fehlenden Bestandteile zuzuführen. Ein ideales und sicheres Mittel bietet sich in Ferromanganin, welches auch von dem schwächsten Magen sofort gut vertragen wird, den Appetit und die Verdauung anregt und zugleich die nötigen Bestandteile bringt, um das Blut zu bereichern und den Organismus zu kräftigen.

Preis der Flasche Ferromanganin (enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Kognak 15, Rest dest. Wasser und aromat. Bestandteile) Mk. 2.50, in Apotheken zu haben, wo nicht vorrätig, von: Apotheke in Brake; Schloß-Apotheke in Hannover oder Apotheker Klindworth in Schwartau.

Feist-Sekt hält jeder Kritik stand.

Die Krone aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

rosette; links ist am Hutkopf ein Bukett aus schattierten Rosen mit reicher Laubbeigabe befestigt. Am Aufschlag ist der Rand des Hutes mit einem ähnlichen Bukett verziert, an das sich vorn und hinten Bandschlupfenarrangements anschließen, die in langen geschrägten, nach hinten fallenden Enden auslaufen. — Kapottehut aus einem fein geflochtenen schwarzen Roßhaarplateau. Der Rand wird von einem diademartig gebundenen Halbkranz aus vollen hellrosa Mullrosen gebildet, der mit einer breiten schwarzen Paillettenspitze überlegt ist, die am hinteren Hutrande in drei volle Falten gelegt ist. Darüber ruht, quer über den Hutkopf laufend, ein zweites flachgelegtes Rosendiadem. Vor demselben ist links ein hoher schwarzer Kolonelreiher aufgestellt. Die schwarzen Sammetbindebänder sind auf der Mitte ihrer Länge nochmals mit je zwei Sammetschlupfchen und einem Rosenknöpfchen garniert.

Der Kopf des Bamum-Häuptlings. Die Banßko (in Kamerun) hatten in Erfüllung der ihnen auferlegten Friedensbedingungen den Kopf des Bamum-Häuptlings Sango ausgeliefert, der vor acht Jahren im Kampfe mit ihnen besiegt und getötet war. Ueber die jetzt erfolgte Rückgabe des Kopfes an Sangos Sohn Joja berichtet Leutnant v. Wenckstern in der neuesten Nummer des amtlichen „Kolonialblattes" im wesentlichen folgendes:

„Als er sich daran machte, den Kopf aus dem Korbe herauszunehmen, drängten sich Jojas Großleute um den Häuptling zusammen. Joja selbst verriet auf seinem Gesicht die Frage, ob es auch wirklich der richtige Kopf sei. Mit einem unendlich vielsagenden Blick betrachtete Joja eine Sekunde den hingehaltenen Schädel. Dann brach der starke große Mann, laut schluchzend wie ein Kind, zusammen. Von seinen meist heftig weinenden Leuten aufgehoben und auf einen Stuhl gesetzt, brauchte er lange Zeit, bis er sich beruhigt hatte. Dann erbat er sich den Kopf, streichelte ihn und drückte ihn unter Tränen an sich. Schließlich ließ er den Schädel mit Tüchern in einen schönen Korb packen; die Tücher waren Reste der von Sango auf seinem letzten Kriegszuge getragenen Kleidung. Nachdem Joja den Korb lange umverwandt angesehen hatte, drückte er dem Leutnant v. Wenckstern heftig die Hand und sagte: „Ich danke Dir tausendmal, daß Du mir den Kopf meines Vaters gebracht hast. Ich und mein Volk werden dies den Weißen nicht vergessen, und ich sage Dir offen, erst jetzt sehe ich wirklich, daß der Weiße es gut mit mir meint."

Andern Tages forderte Joja in einer Ansprache das Volk zur Dankbarkeit gegen den Weißen auf. Von Bamums hörte Leutnant v. Wenckstern, daß Joja erst jetzt, im Besitze des Kopfes seines Vaters, von vielen als Häuptling geachtet würde. Die Bamums bewahren nämlich die Köpfe ihrer Häuptlinge auf; deshalb wird der Verstorbene bis zum Hals senkrecht eingegraben und über den Kopf stellt man ein Tongefäß. Ist die Verwesung eingetreten, dann wird der Schädel fortgenommen und in einem besonderen Hause untergebracht, wohin der Nachfolger bei besonderen Gelegenheiten Palmwein bringt.

„Halbmond und Kreuz." Unter diesem Titel veröffentlicht ein junger Türke, Halil Halid, ein Jurist, der an der Konstantinopeler Rechtsschule den Lizenziatengrad erworben hat, in englischer Sprache ein Buch, das den über die Türkei verbreiteten Vorurteilen entgegentreten soll und zugleich die europäischen Zustände einer Kritik unterzieht. Halid rühmt die Weltmacht des Islam, die die Tätigkeit der christlichen Missionare noch nicht einzudämmen vermocht habe; er lobt die Vorschriften und Einrichtungen des Korans. Besonders ausführlich befaßt er sich mit der Stellung der Frauen, die zu so vielfachen Angriffen gegen die Religion Mohameds Anlaß gegeben hätte. Es ist nicht wahr, daß das Partdies den Frauen verschlossen sei; der Koran schreibe dem Manne Achtung und Liebe für die Frau vor. Die Frau des Muselmanns habe keine dienende Stellung, sondern genieße mannigfache Freiheiten, dürfe ihr persönliches Eigentum haben und verwalten. „Die Weiber haben das Recht, ihr Eigentum, wenn sie es für notwendig finden, völlig unabhängig von ihrem Gatten selbst zu verwalten, und diese Rechte des Besitzes sind ihnen schon vor 1300 Jahren von einem gerechten Gesetzgeber gesichert worden und nicht erst durch moderne Verordnungen vor kurzer Zeit." Daß nach dem Koran keine Frau als Zeugin vor Gericht erscheinen darf, findet Halid ganz gerechtfertigt. „Die außerordentlich leichte Art, in der sich Frauen von äußeren Eindrücken beeinflussen lassen, ist für die meisten falschen Angaben verantwortlich, die sie machen. In ihrem Leben sind sie den Einwirkungen der Außenwelt weniger ausgesetzt als die Männer, können daher die Ereignisse weniger gut beurteilen und lassen sich leichter überreden. Zu Zeiten lügen alle Menschen; aber den Frauen ist die Neigung, die Tatsachen zu verschleiern, zur größeren Gewohnheit geworden." Unser moderner Türke verteidigt auch die strenge Abgeschlossenheit, in der die Frau gehalten wird, und die Sitte des Verschleierns, gesteht aber zu, „daß die Gewährung einer größeren Bewegungsfreiheit für die Frauen wohl im Einklang mit dem echten Geiste des Islams ermöglicht werden könnte". Die Vielweiberei schütze die türkische Frau vor den Verhältnissen mannigfacher Art, die in Europa häufig die Geschlechter untereinander eingehen, und bewahre die Kinder vor dem Makel der Illegitimität. Zudem sei ja unter den Völkern des Westens die Vielweiberei im Geheimen auch eher die Regel, denn die Ausnahme. Was die Sklaverei anbetrifft, so schreibe der Koran Güte und Freundlichkeit den Knechten gegenüber vor; den Sklaven sei es leichter gemacht, die Freiheit zu erlangen, als z. B. in den Vereinigten Staaten, so lange dort noch die Sklaverei bestanden habe. Halid preist dann den Islam als eine demokratische Religion, die alle Menschen ohne Unterschied der Farbe und der Rasse vor Gott gleichmache, während die Europäer einen ausgeprägten Rassenstolz zur Schau trügen. Auch im politischen Leben könne sich in der Türkei ein tüchtiger Mensch viel eher zu einer herrschenden Stellung emporarbeiten, als in den von Kastengeist und Vorurteilen erfüllten europäischen Staaten.

Die „neue Hand". Die Mode der Handform macht gegenwärtig einen völligen Umschwung durch. Gibt es denn auch eine Mode der Handform? Ganz gewiß; und zum Glücke ist die Hand, und insbesondere die Frauenhand, schmiegsam genug, um bei passender Behandlung ihre Form, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, verändern zu können. Etwa ein Lustrum lang herrschte das Ideal der Sportshand. Es wurde eine kräftige, breite, braune, athletische Hand, ziemlich groß, ziemlich hart und von offenbarer praktischer Brauchbarkeit, gefordert und bewundert. Dies Ideal ist gegenwärtig von denen, die den Geschmack machen oder — zu machen glauben, entthront. Die „neue Hand" führt die Bezeichnung der „Viktoriahand". Ihre Hauptkennzeichen sind, daß die Finger spitz zulaufen müssen, die Hand nur von mäßiger Größe, die Farbe ausgesprochen zart ist. Im ganzen also eine Rückkehr zu einer entschieden weiblichen Form der Hand. Ob die „Schönheitsmasseure" es durchsetzen werden, diese Handform allgemein zu machen, ist mehr als fraglich. Aber es spricht sich doch in diesem Wandel des Geschmacks auch ein Wandel der allgemeinen Anschauung aus. So wie der Uebergang Europas aus der Renaissance- in die Rokokokultur begleitet war von einem Umschwung in der Auffassung der Schönheit der Hand, die die Renaissance voll, groß und kräftig, das Rokoko aber niedlich, zart und rosig liebte, so zeigt auch die Verdrängung der Sportshand durch die Viktoriahand, daß man das einst in so hohen Tönen verkündete Phantasie-Ideal der „neuen Frau", der Sportsfrau, als unmöglich preiszugeben beginnt.

Landesbibliothek Oldenburg

Ariadne-Fahrräder. Franko Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-Fahrräder ℳ 44, mit Pneumatik ℳ 54, Ariadne-Fahrräder ℳ 70, ℳ 75, ℳ 78 bis ℳ 116, Pneumatikdecken ℳ 2.20, Schläuche ℳ 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken ℳ 4.25, ℳ 4.75, ℳ 5 bis ℳ 7. Schlauch v. ℳ 3 bis ℳ 4. Grösste Auswahl Fahrrad-Zubeh. bei billigst. Preisen. Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 7.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, 31 Taunusstrasse 31.

Feinste Kinder-Bade-Seife

von **Violet & Cie.** in **Andernach a. R.** ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, sammtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinlichkeiten.
Preis à Stück **30 Pfg.**
Aerztlich empfohlen.
Zu haben in Oldenburg i. Gr. bei: Apoth.: **Th. Storandt,** Haarenstraße 44 und **Hans Wempe** (Kreuz-Drogerie), Achternstraße 3 a.

W. Weber
Langestr. 86. OLDENBURG Langestr. 86

Größte Auswahl in
Herren-, Damen- u. Kinder-Strümpfen,
schwarz, farbig u. durchbrochen.
Garantiert krimpfreie
Herren-Socken u. Kinder-Strümpfe.
Ersatzfüße und Beinlängen,
Wolle u. Baumwolle.
Kinder-Socken.
Handschuhe.

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover.
Normal begabte Schüler der Volksschulen
werden je nach Vorbildung innerhalb eines oder zweier Jahre mit Sicherheit für das **Einjährig-Freiw.-Examen** oder für den Eintritt in die mittleren Klassen einer höheren Lehranstalt vorbereitet. Besonders günstige Gelegenheit für junge Leute, die sich später der mittleren **Post- oder Telegraphenlaufbahn** zuwenden wollen. Nähere Mitteilungen durch den Leiter der Anstalt, Dir. **K. Thur.**

Vertreter: **D. B. Hinrichs & Sohn,**
Inhaber: **Heinr. Meyer, Hoflieferant, Oldenburg i. Gr.**

Habe noch eine kleine Partie
Riechelpfähle u. Brückenleger
billig abzugeben.
Aug. Henjes, Ammerländ. Hof.

Zu verkaufen Brüderstraße 15: 1 Zeugrolle, 1 Sofatisch, 1 kl. Tisch, 1 gr. Teppich, 2 Handkörbe, 1 gr. Waschbalje, gr. Steintöpfe.

Fuhrenpflänzlinge,
bester Qualität, preiswert.
Oberförster z. D. **Oppermann, Oldenburg.**

Rastede. Hausmann **J. Tapken in Lehmden** läßt anschließend an **Person's Auktion** am **nächsten Sonnabend** nachm.:
80—100 Haufen Tannen,
zu Rammpfählen, Schleeten, Richelholz ꝛc. bestens passend, mitverkaufen. **J. Degen.**

Zu verkauf. ein **eiserner Ofen.** Milchstr. 1a.

Gardinen
in großer Auswahl
— sehr preiswert. —
Theodor Freese,
Aussteuergeschäft,
Achternstr. 52. Tel. 295.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins.

Suche Abnehmer für Kälber
im Gewicht von 120—150 Pfd.
Rastede. Reinicke.

20 bis 30 große Kisten.
Theod. Meyer, Schüttingstr. 8.

Junge Legehühner
abzugeben. Ofener Ch. 9.

Zum Feste
empfehle ich:
Rhein- und Moselweine, Samos, Bordeaux u. Ital. Rotweine, Portwein, per Liter 1,20 ℳ. Malaga, per Liter 1,50 ℳ.
(Demyohns von 5, 10, 15 Liter).
Karl Ed. Pophanken,
am Pferdemarktplatz.
Fernspr. 471.

Steinkohlengrus,
per Ztr. 40 ₰ frei ins Haus.
Karl Ed. Pophanken,
— am Pferdemarktplatz. —

Die allerbesten **Kinderwagen** von 5 ℳ bis 60 ℳ bei
Fr. Lehmann,
Hofkorbmacher, Gaststr. 10.
ferner: **Kinderstühle, Lehnstühle, Verandamöbel, Reisekörbe, Waschkörbe,** sowie alle nur möglichen Körbe.
Rabattmarken oder 5% in bar.

Beff. Mittagst. Mühlenstr. 12 a

Ich kaufe
Ziegenlämmer
zu hohem Preise.
Frau **Funke,**
Donnerschweerchaussee 16.

Ausschneiden!
Die wirklich größte Auswahl in
Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Portièren
findet man im Altonaer Spezial-Gardinen- und Teppich-Haus
Emil Hertz,
Altona, Königstr. 147.
Man verlange Muster.
Restbestände von 1—3 Fach stets vorrätig.

Haus.
Zu kaufen gesucht ein zu 2 sep. Wohnungen eingericht., in gutem baul. Zustande bef. **Haus.** Antritt 1. Nov. 1907 oder 1. Mai 1908. Offerten mit gen. Preisangabe sowie Angabe der Zimmer unter S. 684 an die Exped. d. Bl.

Preiswert zu verk. rot. **Plüschmöbl.** Donnerschweerstr. 17, pt.

Die zur **Calberla'schen Konkursmasse** gehörigen
Grundstücke
Sandstr. Nr. 42 und Kampstr. Nr. 5
(Osternburg) sollen zwecks Beendigung des Konkursverfahrens zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
Offerten baldigst erbeten.
Der Konkursverwalter.
Möhring, Rechtsanwalt.

Obstbäume
in Hoch- u. Halbstamm, Busch- u. Spalierform in **großen Vorräten,** starke **Linden** in Hochst. u. Buschform, **Trauerbäume, Weißdornen, — 1000 St. Thuja occidentalis** — bis 1,50 Mtr. hoch, sowie sonstige **Baumschulartikel** empfiehlt
J. Holthusen,
Baumschule,
Wehe b. Kirchhatten.

† Damen f. frdl. diskr. Aufn. b. **Ww. Heik,** Heb., Hamb., Wandsb. Ch. 271. Kein Heim.-Ber. Garth.

Ofenerfelde. Zu verk. eine j. trächtige **Ziege. F. Duvenhorst.**

Kampmann's selbsttätig arbeitende **Patent-**Waschmaschinen Ausführung **„Kamka B"** (50% Wasserersparnis), sowie **Patent-**Handwaschmaschinen mit **Patent-**Wäschebeweger **„Riegedacht"** (50% Kraftersparnis) und **Patent-**Wringer sind die besten. In Kürze ca. 50 000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.** Musterbücher gratis. **J. H. C. Meyer, Oldenburg,** Langestr. 47, am Markt.

Abonnentenziffer über 33 500. Abonnentenziffer über 33 500.

INSERATE denkbar beste Verbreitung, anerkannte Erfolge!

Bremer Nachrichten
Erstes Lokalblatt. Gegründet 1742.
BREMEN
Abonnementspreis 2.50 pro Quartal. Insertionspreis 30 Pfg.
Bei **vorteilhaftester** Verbreitung **in allen Schichten** der Bevölkerung Bremens und Umgegend
mehr zahlende Abonnenten
als alle anderen bremischen Tageszeitungen zusammen.

Probe-Nummern und Tarif gratis.

Abonnentenziffer über 33 500. Abonnentenziffer über 33 500.

Z. verk. 1 echt. **deutsch. Schäferhund,** 7 Mon. alt, m. Stammb., u. echt. **Harz. Kanarienroller** b. A. Rüscher, Donnerschw.-Chauss. Nr. 30, Oldenburg i. Gr.

Pferdegeschirre
in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Tjaden, Staustr. 8.

Deutsche Seemanns-Schule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung u. Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Da mein Sohn 8 Jahre an
Fallsucht,
Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als Soldat diente, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 ₰ für Antwort beifügen.
Julius Henschel
Zechin bei Küstrin.

Frauen-Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** ꝛc. Hilfe **Diskret.**
W. Sturmfels, **München,** Maistr. 3, vormals Apothek-Besitzer.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände,** nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
München, Maistraße 3,
vormals Apothek - Besitzer.

Bruch-heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr. Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Irolin, moderne Elite-Spezialitä
für eine verständige Hautpflege. Der Gebrauch dieses Crêmes verleiht bei gleichzeitigem Gebrauche von Irolin-Seife zartes, reines Gesicht, durch ihn werden sicher **Mitesser, Hautröte, Nasenröte, Flechten** ꝛc. beseitigt.
Irolin-Crême ℳ 1,00,
Irolin-Seife ℳ 0,50
ausschließlich in der Medizinal-Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,** Haarenstr. 44. (Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**)
Fernsprecher 356.

Hilfe
geg. Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Ar. Hohenstein, Berlin** W., Kanitstr. 18. (Rückp.)

Fahrräder 1907.
Herrenräder . . 65 ℳ
Damenräder . . 80 ℳ mit Garantie.
Wilh. Baumann Ww., Lindenstraße 29.

Glacee-Handschuhe
zur **Konfirmation** empfehle in reicher Auswahl in allen Preislagen, durchweg billig und schön, desgl.
Krawatten, Schlipse, Wäsche etc.
A. Hanel, Hoflief.

Dritter u. letzter Verkaufsaufsatz
der
Scharreler Ringofen-Ziegelei
findet statt zu
Oldenburg im Restaur. „Zum Grafen Anton Günther"
am
Mittwoch, 27. März 1907,
nachmittags 3 Uhr.
Zuschlag wird sofort erfolgen. Antritt zum 10. April.
Verkaufsbedingungen u. Rentabilitätsberechnungen gedruckt zu haben beim Konkursverwalter Gemeindevorsteher Griep zu Ramsloh, sowie beim geschäftsführenden Mitglied des Gläubigerausschusses
Rechtsanwalt Greving,
Oldenburg.

Sämtliche künstl. Düngemittel
billigst ab Lager sowie nach jeder Station.
Gustav Wiemken, Samenhandlung,
Fernsprecher 118. **Oldenburg,** Langestraße 71.

Ein Versuch überzeugt!
Zur **Probe** versende, um Sie von der Vorzüglichkeit meiner Weine zu überzeugen, 12 Flaschen Weißwein (Riesling) zu 8 ℳ, 12 Flaschen Weißwein, in einer der besten hiesigen Lage gewachsen, zu **10** ℳ und 12 Flaschen Rotwein, sehr bekömmlich für Magenleidende, zu **9** ℳ. Alles in 3/4 Liter-Flaschen inkl. Glas und Kiste ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Event. genügt **auch** Angabe von Referenzen.
Offene Weine von 55 bis zu 75 ₰ pro Liter ab hiesiger Station. Fässer leihweise.
Für absolute Reinheit meiner Weine übernehme volle Garantie.
Fr. Herbst, Weinbergbesitzer,
Laumersheim, Rheinpfalz.

Zu verkaufen eine im April
kalbende Rindquene.
Colmar. August Töllner.

Osternburg. Ein **gut erhalt. Kinderwagen** und **1 Sitzbadewanne** sind bald oder später zu verkaufen. Ulmenstr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
von
Bauplätzen.

Zwischenahn. Hinrich Krüger Erben und Teilhaber beabsichtigen wegen Auseinandersetzung ihre an Martin Krügers und H. Beckers Gründen belegenen

beiden Bauplätze

zur Größe von je plm. 1 Scheffels. öffentl. meistbietend zu verkaufen.
Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag, den 28. März 1907,
nachm. 4 Uhr,
in **H. Willers Gasthause** hierselbst.
Es wird bemerkt, daß nur dieser eine Termin stattfindet und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll.
Feldhus, Aukt.

Umzugshalber billig zu verkaufen: Badewanne u. Douche, Rasenmähmasch., Dezimalwage, Gartengeräte, Baumspritze, Heckenschere u. dergl., Aquarium, versch. Bücher u. Sonstiges.
Lambertistr. 50 a.

Zu verkaufen ein
verdeckter Rollwagen,
fast neu (Tragkraft 100 Ztr.).
Wilh. Böseler, Schmiedemstr., **Donnerschwee.**

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Bettstelle mit Matratze und Bett.** Offerten mit Nr. 30 an die Annoncen-Expedition von **H. Bischoff, Osternburg.**

Altenesch.

Der Proprietär **D. Haje** zu Altenesch beabsichtigt seine daselbst direkt an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen Wohnhause, dem Wirtschaftsgebäude (Berg) sowie schönem Lust- und Gemüsegarten, groß 43 ar 26 qm, ferner dem im Süderbrooker Felde belegenen Langkamp, gr. 1,4398 ha, mit Antritt zum 1. November d. Js. zu verkaufen.
Zugepachtetes Land kann vom Käufer übernommen werden. Die Besitzung, eine der schönsten in hiesiger Gegend, eignet sich sowohl für kleineren landw. Betrieb als auch für Private.
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 27. März,
nachm. 4 Uhr,
in **Brockmann's** Wirtshause zu Altenesch.
Bei genügendem Gebote wird der Zuschlag erfolgen.
Fr. Bollers, Auktionator.

Zu verk.: Wäscherolle, Wringmasch., Hobelbank (alles wie neu), kl. Schiebkarre, Gartengerätsch., einige ird. Blumentöpfe. Zu bes. nchm. 5—7 Uhr. Haareneschstr. 24.

Zu verkaufen 1 Stamm **Goldwyandottes.** Kirchhofstraße 1.

Oberhammelwarden. Unter meiner Nachweisung zu verkaufen: 10 bis 12000 Pfund reines **Kuhheu,** 3 bis 4 Ladungen **Dünger** sowie **1 Sau mit 11 vier Wochen alten Ferkeln.**
Reinh. Köster.

Vergantung
in Bürgerfelde.

Malermeister Wilhelm **Schumacher** daselbst, Scheideweg, läßt wegen Aufgabe des Haushalts

am Sonnabend, den 30. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:
1 Pult mit Aufsatz, 1 gr. Leinenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Bettstelle, 1 Kommode, 1 Regulator, 2 gr. Tische, mehrere kl. dito, 1 Sofatisch, 2 Waschtische, 6 Stühle, versch. Spiegel, eis. u. stein. Töpfe, versch. Porzellan-, Glas- und küchengerätliche Sachen, Fenstergardinen, Einmachefässer, 1 Kohlschneidemaschine, 1 Bohnenschneidemaschine, Schildereien usw.;
ferner: 1 Gropen- u. 1 Borkarre, 1 Handwagen, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Heckenschere, 1 Heckenkneifer, 1 Hackblock mit Stoßeisen, 1 Hundehütte, Regentonnen, Balien, Körbe, Kiepen, 1 Fruchtwanne, Dreschflegel, Spaten, Forken, Harken, Hacken, Erbsensträucher, 1 größeres Quantum **Eß- und Pflanzkartoffeln** und was sich sonst vorfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Bruteier
(Bekingenten) noch abzugeben.
Osternburg, Brunnenstr. 1.

Grammophon fast neu, billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 6 a.

Zu kaufen ges. eine gut erhalt. **Säulenwage** und eine **Tafelwage.**
Petz, Ofenerchaussee 18.

Ein Haufen
Kuhdünger
auf sofort zu verkaufen.
Brüderstr. 12.

Zu verk. e. gr. junge schwarze
Jagdhündin.
H. Reins, Ofener-Chaussee 13.

Molkereigenossenschaft Edewecht,
— e. G. m. u. H. —
Bilanz vom 31. Dez. 1906.

Aktiva.	ℳ
1. Kassa-Bestand . .	1 832,50
2. Waren-Vorräte .	1 337,95
3. Debitoren . . .	13 769,48
4. Bank-Konto . . .	5 787,73
5. Grundstück-Konto .	700,—
6. Gebäude-Konto .	13 017,81
7. Maschinen-Konto .	3 406,58
8. Mobilien-Konto .	316,17
9. Utensilien-Konto .	538,73
ℳ	40 706,95

Passiva.	ℳ
1. Anleihen-Konto .	18 704,32
2. Genossen-Anteile .	1 036,77
3. Milchlieferung pr. Dez. 1906 . . .	13 224,65
4. Kreditoren . . .	1 512,13
5. Reservefonds-Konto	1 300,48
6. Gewinn-Vortrag .	1 336,54
7. Reingewinn . . .	3 592,06
ℳ	40 706,95

Zahl der Genossen am 31. Dez. 1905: 66. Abgang 1, Zugang 49. Zahl der Genossen am 31. Dez. 1906: 114.

Der Vorstand:
M. J. Snoek. D. Harms. G. Bunjes.

Nicht versetzte oder zurückgebliebene Schüler

höherer Lehranst. finden durch den Besuch des Pädagogiums zu Barsinghausen bei Hannover ganz besonders günstige Gelegenheit, das Versäumte **mit Sicherheit** u. **gr. Zeitersparnis** wieder einzuholen. Kleine Abt., erf. Lehrkr. und **grundsätzliche Berücksichtigung des einz. Schülers.**
Alles Nähere durch Prospekt sowie durch den Leiter der Anstalt, Dir. **K. Thur, Barsinghausen** bei Hannover.

Zu **verk.** einige Fuder **Pferdedünger.** Nadorsterstr. 15.

Oldenburger Turnerbund.

Sonntag, 24. März:
Turnfahrt
nach Metjendorf und Etzhorn.
Abmarsch: 3 Uhr nachm. vom Pferdemarktplatze.
Der Turnfahrtsausschuß.

Huntlosen.

Am 2. Ostertage
Ball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Schmidt.

Ofenerfelde.

Pfeifenklub „Einigkeit"
Am 2. Ostertage:
Ball,
wozu freundlichst einladen
D. Bienemann. Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein.

Das
diesjährige Kriegerfest
für den Amtsverband Oldenburg
findet am
Sonntag, den 7. Juli,
in **Osternburg** statt.
Der Vorstand.

Garantiert reingehaltene
Ungarweine
aus der Kellerei der Kaiserlich Königl. Hof-Weinhandlung
Franz Leibenfrost & Co.
in Wien,
gegründet 1773,
empfehle in Original-Abzug billigst:
Weiße Tischweine,
Rote Tischweine,
Süße Dessert- und Medizinal-Weine.
J. D. Willers,
Heiligengeiststr. 27.

---

10 schöne Torten oder Kuchen für Mk. 3.50.

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden. 10 Pakete für Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme, woraus sie 10 schöne Torten oder Kuchen in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket. Kinderleicht zu backen sind Königskuchen, Sandtorte und Napfkuchen mit Rosinen oder Mandeln
Otto Schmidt, Nährmittelfabrik, **Erfurt.**

Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Echt englisch Porter

sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohlen bei Bluarmut rc., Flasche 25 ₰.
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Zahnschmerzen

hohler Zähne beseitigt man durch den Gebrauch meiner
verbesserten Zahnwatte
Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44
(Inh.: Apoth. Th. Storandt).
Fernsprecher 356.

Berühmt durch **Schonung des** Leinens
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch **Billigkeit** und **grosse Zeitersparnis** beim Waschen

ist

Minlos'sches Waschpulver

seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Zuckerhonig

in feinster Qualität:

10 Pfd.-Emaille-Eimer	. . . . ℳ	2.90
25 Pfd. „ „	. . . . „	7.—
35 Pfd. „ „	. . . . „	8.75

offerieren
Bertram & Co., G. m. b. H.,
Osnabrück, Kunsthonigfabrik.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 28, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenlos.
Gustav Lustig Berlin S, 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalogeg. 30 ₰ Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln.**

NUR IN PACKETEN

ist Quaker Oats erhältlich. Dieselben schützen die Waare vor Staub und Unreinlichkeit, denen lose ausgewogene Waare stets ausgesetzt ist.

Quaker Oats

verleiht dem Körper die für die tägliche Arbeit nötige Kraft und Ausdauer.

DEUTSCHE PFERDEHALLEN G. m. b. H.
Vereinigung deutscher Pferdezüchter.
Berlin N. W. 23, Bachstr. 10, Fernsprecher II, 4001.
Verkaufshalle unter Bahnhof Tiergarten.
Geschäftsführer Oberst a. D. GUSE u. Rittmstr. a. D. H. v. PRESSENTIN.
Die D. Pf.-H. übernehmen Pferde zu Ausbildung und Verkauf. Pension einschließlich aller Nebenkosten Rm. 1.80, für Teilhaber Rm. 1.50 pro Tag und Pferd. Man fordere Prospekt und Denkschrift an.

Palmin

Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen, braten u. backen

Für Wirte.
Preisgekrönte Salzstangen.

240 Stück (80 Pakete) zum 10 Pfg.-Verkauf versende in Postkistchen gegen Nachnahme von Mk. 5.—. Für jedes Hotel, Cafe und Restaurant von großem Nutzen. Die Salzstangen sind monatelang frisch und haltbar, haben delikaten Geschmack und regen an zum Biertrinken. **Otto Schmidt, Erfurt,** Salzstangenfabrik.

Wunder

wirkt das tägl. Waschen mit Steckenpferd-**Carbol-Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke** rc.
à St. 50 Pf. i. **Oldenburg:** Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke, i. **Osternbg.:** Löwen-Apotheke

---

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 20. März 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 20. März.

h. **Wetterdienst.** Vor der Wiederaufnahme des vollen Betriebes im öffentlichen Wetterdienste wird es als notwendig erachtet, vor allem auf die Beschleunigung in der Zustellung der Wetterkarten hinzuweisen, die seit Beendigung des Sommerdienstes erreicht worden ist. Nachdem schon im August vorigen Jahres eine frühzeitigere Zustellung im Großherzogtum Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich erzielt worden war, welche die Ankunft der Wetterberichte bereits um 2 Uhr 54 Min. nachmittags hier sicherstellte, ist es inzwischen auch gelungen, für die Strecken von Bremen bis Hannover, Bremen bis Geestemünde und von Hannover nach Soltau eine in vielen Fällen bedeutend frühzeitigere Zustellung der Wetterkarten herbeizuführen. Auch an den Eisenbahnstrecken von Hamburg nach Cuxhaven und von Stade über Bremervörde nach Geestemünde sowie in der Umgegend von Zeven erfolgt die Zustellung der Wetterkarten bedeutend früher. Die Versendung der Wetterberichte mit dem Zuge, der um 10 Uhr 14 Min. Hamburg in der Richtung nach Berlin verläßt, wird während des Sommerdienstes jedenfalls ermöglicht werden.

* **Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft** hat ihren 49. Rechnungsabschluß für das Jahr 1906 herausgegeben. Wie seither, so hat die Gesellschaft auch im abgelaufenen Berichtsjahre die Feuer-, Glas- und Einbruchsdiebstahl-Versicherung betrieben, jedoch — entsprechend ihren Satzungen — nur im direkten Geschäft, sodaß sie wohl Rückversicherung genommen, solche aber nicht erteilt hat. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf ganz Deutschland und hinsichtlich der Feuerversicherung auch auf das Königreich Dänemark. Demzufolge ist die Gesellschaft von der Brandkatastrophe in San Francisco in keiner Weise betroffen worden. In der Feuer- und Einbruchsdiebstahl-Versicherung sind die Prämien-Einnahmen in erfreulicher Weise gestiegen. In der Glasversicherung dagegen ist die Einnahme etwas zurückgegangen, was sich daraus erklärt, daß einige große, aber andauernd verlustbringende Verbindungen gelöst wurden und dieser Prämienausfall aus den kleinen Versicherungen nicht ganz eingeholt werden konnte. Die Gesamt-Prämieneinnahme zeigt gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 81 705 M., sodaß wir in das 50. Geschäftsjahr mit einer solchen von mehr als 1½ Millionen M. eintreten.

* **Der Zentralverband der Weinhändler Norddeutschlands** hat in seiner Generalversammlung an den Staatssekretär Grafen von Posadowsky-Wehner nachstehendes Telegramm geschickt: Die Mitgliederversammlung des „Zentralverbandes der Weinhändler Norddeutschlands“ — vertreten durch 477 Weingroßfirmen — sagt Euerer Exzellenz ihren verbindlichsten Dank für die sachgemäße Zurückweisung der unerhört gehässigen, ganz unbegründeten und ebenso unbewiesenen Angriffe einzelner — durch ihre Immunität geschützter — Reichstagsabgeordneter, die das allgemeine Vertrauen gegenüber dem Weinhandel erschüttern müssen und zwar auf Kosten des Weinbaues sowie des Weinkonsums.

* **Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“** eröffnet am Donnerstag dieser Woche in seinem Vereinslokal „Stedinger Hof“ (Inh. Caesar Rave) einen Kursus für Anfänger. (Siehe Inserat.) Die Gabelsbergersche Stenographie erfreut sich einer großen Verbreitung. Man betrachte zunächst Oldenburg. Die Stadt Oldenburg allein (Osternburg eingerechnet) zählt fünf Vereine mit über 200 stenographiekundigen Mitgliedern. Die rege Tätigkeit dieser Vereine geht daraus hervor, daß in ihnen während des letzten Halbjahres etwa 100 Personen neu unterrichtet worden sind. So hat vor einigen Wochen auch die hiesige Ortsgruppe der Buchdrucker einen Kursus in der Gabelsbergerschen Stenographie errichtet, der sich einer regen Beteiligung erfreut. Die Gabelsbergersche Stenographie ist in Oldenburg amtlich eingeführt und wird gelehrt am Seminar, am Gymnasium und an der Stadtknaben- und Fortbildungsschule. Auch über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus ist das Gabelsbergersche System sehr verbreitet, so namentlich in den Südstaaten, wo es zum großen Teil bereits amtlich eingeführt ist. Hier befinden sich auch zwei von der Regierung unterhaltene stenographische Institute nach dem System Gabelsberger in Dresden und in München, die einzigen Anstalten dieser Art in Deutschland. Auch in Böhmen-Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz ist das Gabelsbergersche System verbreitet, wie es denn auch auf fremde Sprachen übertragen worden ist, so z. B. auf die dänische, französische, italienische und in jüngster Zeit auch auf die russische. Von der praktischen Verwendbarkeit der Gabelsbergerschen Stenographie zeugt die Tatsache, daß sie in den meisten deutschen und österreichischen Parlamenten verwendet wird; auch im Oldenburgischen Landtage wird sie seit langem zur Aufnahme der Verhandlungen benutzt. Das beste Zeugnis von der Wertschätzung, die die Gabelsbergersche Stenographie genießt, geben die nachstehenden Zahlen. Nach der im Juli 1906 geschlossenen Statistik zählt die Schule Gabelsberger 88 283 stenographiekundige Vereinsmitglieder gegen 80 999 im Vorjahre. Das ist ein Zuwachs von 7284 Mitgliedern in einem Jahre! Auch die Zahl der Unterrichteten ist im vorigen Jahre um ein Bedeutendes gestiegen; sie beträgt 133 855 gegen 118 894 im Vorjahre. Die Zahl der Lehranstalten, an denen die Gabelsbergersche Stenographie eingeführt ist, ist im letzten Jahre um 266 gestiegen und beträgt jetzt 2782. — Aus obigen Zahlen — die vielen Einzelstenographen, die keinem Vereine angehören, zählen außerdem noch — ergibt sich so recht die große Verbreitung der Gabelsbergerschen Stenographie. Ein Besuch des Kursus kann deshalb nur empfohlen werden.

* **Fußball.** Einen schönen und fairen Verlauf nahm das Verbandsspiel der 1. Mannschaften des F.-K. „Oldenburg“ und F.-K. „Osternburg von 1903“ auf dem hiesigen Sportplatze am letzten Sonntag. Oldenburg, das seinem Gegner an Technik und Zusammenspiel überlegen war, konnte diesem eine Niederlage von 6 : 2 beibringen. Das Schiedsrichteramt verwaltete Herr Batke-Osternburg zur Zufriedenheit beider Parteien. — Auf dem Donnerschweer Exerzierplatz standen sich der F.-V. „Germania“-Oldenburg und der Osternburger F.-K. „Union“ im Verbandsspiel gegenüber. Das Spiel endete mit einem Siege „Germanias“ von 5 : 0. Herr Nordbruch vom F.-K. „Spiel und Sport“-Delmenhorst hatte das Amt des Unparteiischen. — Am kommenden Sonntag stehen sich die 1. Mannschaften von „Oldenburg“ und „Union“ in Osternburg und „Germania“ und „Spiel und Sport“-Delmenhorst in Delmenhorst gegenüber, gleichfalls in Spielen, welche vom Verband Oldenburgischer Ballspielvereine angesetzt sind.

•

)(**Hatten**, 19. März. Der hiesige Turnverein macht am nächsten Sonntage eine halbtägige Turnfahrt nach Neerstedt, Ostrittrum und Sandhatten. — Die gestrige Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins in Dählmanns Gasthaus war gut besucht. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Schriftführers H. Willers, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Direktor Heinen-Zwischenahn behandelte in anregender Weise das Thema: Anlage und Behandlung von Wiesen und Weiden. Darauf machte der Vorsitzende Mitteilungen über Verbandsversammlungen in Oldenburg, worüber die „Nachr.“ derzeit ausführlich berichteten. — Eine Vereinigung von Landwirten beabsichtigt einen Viehtransportwagen anzuschaffen, der etwa 500 M. kosten wird.

)(**Huntlosen**, 19. März. In der Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Huntlosen-Großenkneten, die gestern in Frerichs Wirtshause stattfand, referierte Herr von Thünen aus Hannover über die Anwendung künstlicher Düngemittel, insbesondere des Kali. Ein Mitglied erklärte sich bereit zur Ausführung von Düngungsversuchen, zu denen der Dünger unentgeltlich geliefert wird.

≙ **Elsfleth**, 18. März. Der hiesige Bürgerklub hatte gestern abend im „Stedinger Hof“ hierselbst einen theatralischen Unterhaltungsabend arrangiert, welcher äußerst zahlreich besucht war. — Der hiesige Bahnsteig ist nunmehr mit einer elektrischen Lichtanlage versehen worden. — Unser Hafen beginnt sich wieder zu entleeren. Am letzten Sonnabend haben bereits zwei Logger das Bassin verlassen, und in Bälde werden die übrigen Fahrzeuge folgen, um wiederum dem Dock zugeführt und dort für die diesjährige Fangsaison in Stand gesetzt zu werden.

* **Neuenbrok**, 19. März. Der gemischte Chor veranstaltete hier am Sonntag zum erstenmal einen Volksunterhaltungsabend. Mit einem gemeinschaftlichen Liede wurde der Abend eingeleitet. Die Lieder des Chors wurden unter ihrem tüchtigen Dirigenten mit großem Geschick und feinem Empfinden vorgetragen. Auch folgten die Zuhörer den Musikvorträgen und Deklamationen mit großem Interesse. Besonders sei noch das wunderschöne Duett von Mendelssohn „Wohin ich geh“ hervorgehoben. Den Vortrag hatte Pastor Engelbart übernommen. An der Hand von Lichtbildern schilderte er in verständlicher Weise den Rhein. Alle Besucher waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden.

w. **Hammelwarden**, 19. März. In Kirchhammelwarden werden die drei Schulklassen zur Zeit von zwei Lehrern verwaltet, da ein Lehrer wegen Krankheit beurlaubt ist. In Oberhammelwarden verwaltet der Hauptlehrer beide Klassen, da der zweite Lehrer vor einiger Zeit nach Osternburg zur Vertretung eines erkrankten Lehrers versetzt ist. Man versteht es hier nicht recht, wie von einer zweiklassigen Schule ein Lehrer weggenommen und zur Vertretung an eine sechsklassige geschickt werden kann; für die umgekehrte Maßregel würde man eher Verständnis haben. Der Schulvorstand hat jetzt beschlossen, vorläufig eine Lehrerin anzustellen.

wr. **Strückhausen**, 18. März. Der hiesige Landwirtschaftsverein wird am 27. März in Verbindung mit dem Imkerverein Brake eine Versammlung abhalten, in der Kaufmann Albers aus Ellmürden einen Vortrag über „Bienenzucht und Landwirtschaft“ halten wird.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 17. März. Wie alljährlich um diese Zeit, hielt der Zwischenahner Verschönerungsverein seine Generalversammlung ab, sie war, wie üblich, schwach besucht. Auf der Tagesordnung standen die Rechnungsablage, der Jahresbericht, der Voranschlag für das laufende Jahr. Die Finanzlage ist nicht gerade schlecht, aber für größere Unternehmungen reicht der vorhandene Bestand nicht. Man muß sich auf die Instandhaltung der Anlagen, Spazierwege und Ruhebänke, sowie auf die Verwaltung der Badeanstalten beschränken. Die Mitgliederbeiträge brachten 201 M. aus Schenkungen und Ueberweisungen erhielt der Verein 340 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß stets eine Flasche Scotts Emulsion im Hause ist. Nach einer Erkältung, bei Ueberanstrengung, Mattigkeit usw., auch bei den Kindern in der Rekonvaleszenz nach Masern, Keuchhusten, während der Zahnzeit und bei schwachem und zartem Körperbau bringt Scotts Emulsion Kraft und Lebensfreudigkeit zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Traganth 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Maren Erichsen.

Roman von J. Jobst.

29) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hans Oluf lugte vorsichtig um den Tisch herum zu dem fremden Mann hin, dessen frische Stimme ihm recht vertraut klang.

„Soll ich Dir mal ein Eichhörnchen zeichnen? Sieh' mal her!“

Triller setzte sich auf den ersten besten Stuhl, zog das Skizzenbuch aus der Tasche und zeichnete ein riesiges Eichhörnchen mit buschigem Schwanz; in den Pfötchen hielt es eine Nuß. Der Kleine kam näher und immer näher, der Maler zeichnete eifrig fort, ohne sich scheinbar um Hans Oluf zu kümmern.

„O, so schön kann es Tante Maren nicht,“ kritisierte der Kleine und sah mit Wonne dem Zeichner zu. „Gibt es auch Bären und Wölfe hier?“

„Nein, Goldjunge, aber Hasen.“ Die fleißigen Hände malten weiter, alles, was das Kind verlangte. Maren verschwand in der Küche, um den Kaffee zu holen und Fräulein Morungen Bescheid zu sagen.

Triller und der kleine Hans Oluf waren so beschäftigt miteinander, daß sie beide die leisen Schritte nicht hörten, die sich fast unhörbar näherten. Plötzlich stand Almuth in ihrem langschleppenden Morgenkleid hinter ihnen und sah voller Interesse zu, wie geschickt der Stift allerlei Getier malte.

Ein leiser Ausruf des Entzückens, der ihren Lippen entfuhr, ließ Triller aufsehen. Trotz seiner Ueberraschung zwang er sich, ruhig sitzen zu bleiben und freundlich zu sagen: „Wir sind schon Freunde, Frau Almuth — ebenso gute Freunde, wie wir beide es sind, nicht wahr?“

Die Kranke blickte ihn fragend an. Man sah, daß sie in ihrem Gedächtnis suchte. Dann erwiderte sie leise: „Ja, Freunde, und Sie sollen weiter malen.“ Müde ließ sie sich in einen Sessel fallen und blickte ihn auffordernd an. Der Maler zog seinen Stuhl neben den ihrigen und zeichnete zur Belustigung von Mutter und Kind weiter, während ihm das Herz blutete, als er die kindische Freude der Kranken an den Skizzen sah.

An der Tür erschienen jetzt Fräulein Morungen und Maren. Letztere blickte mit wehmütig ernsten Blicken auf das freundliche Bild. Auf den Wangen der Kranken lag ein leises Rot und die blauen Augen zeigten etwas von dem früheren Glanz, deutlicher denn je traten die Spuren einstiger Schönheit zu Tage. Nun sah auch Triller zu Maren hin und auf ein heimliches Zeichen von ihr erhob er sich zum Aufbruch, versicherte aber Almuth immer wieder, er würde wiederkommen. Der Kleine trabte noch bis an die Haustür mit, er konnte sich von dem neuen Freunde so rasch nicht trennen. Maren aber beugte sich über die Schwester und fragte: „Fühlst Du Dich wohl, liebe Almuth?“

„Ja, so wohl,“ sagte sie leise und schloß die Augen, wie ermattet von der kleinen Freude, die sie angeregt hatte. „Triller soll wiederkommen.“

„Das wird er auch, und wenn Du etwas gefrühstückt hast, setzen wir Dein Ruhebett hier in die Sonne und Du legst Dich hin.“

Almuths Befinden besserte sich bei dem steten Aufenthalt in der freien Natur. Der Appetit hob sich, sie wagte sich schon hinaus, und wechselte auch ein Wort mit den Wirtsleuten, die bei den Gemüsebeeten oder im angrenzenden Feld fleißig bei der Arbeit waren. Aber ihr Geist blieb gestört; sie war wie ein hilfloses Kind und hatte auch kindische Launen, auf die man Rücksicht nehmen mußte, wollte man sie nicht in Aufregung versetzen.

Die treue Anna war mit ihnen gezogen; sie teilte sich mit Fräulein Morungen und Maren in die Pflege der Kranken, die von Tag zu Tag weniger Mühe machte. So fand sowohl Maren, wie ihre alte Freundin Zeit genug, ihrem Erwerb nachzugehen. Kaum war es nämlich bekannt geworden, daß man in Fräulein Morungen eine Lehrkraft ersten Ranges vor sich hatte, als sich auch schon alte und junge Schüler meldeten. Namentlich der Unterricht in der italienischen Sprache wurde sehr gesucht, trugen sich doch so viele der Kolonisten mit dem Traum eines jeden Künstlers, Italien und besonders Rom zu besuchen.

Mit dem regen Verkehr in Buchdorf, der an Intimität nichts zu wünschen übrig ließ, trat auch die Frau des Malers Triller in das Leben Marens und diese konnte es sich eines Tages nicht mehr versagen, mit Fräulein Morungen ihre Ansichten über die wunderliche Ehe auszutauschen.

„Kannst Du es verstehen, beste Morungen, wie der Mann zu dieser Frau kommt?“

„Nein, Maren, es ist mir ein Rätsel.“

„Sie ist zwar herzensgut, aber hausbacken und ohne jedes geistige Leben. Sie sorgt für ihn wie ein treuer Dienstbote: sie nimmt ihm alle häuslichen Sorgen ab und hält ihm jede Störung fern, wenn er arbeitet; aber sonst — mein Gott, der hochbegabte Künstler muß ja darben an ihrer Seite!“

„Aber er ist stets vergnügt, man merkt ihm dergleichen nicht an.“

„Ich glaube sogar, sie ist älter als er.“

„Ganze fünf Jahre, Kind. Es ist schade, daß er nicht mehr Junggeselle ist; der hätte für Dich gepaßt, Maren.“

„Für mich, meine alte Morungen! Bei mir ist es ebenso hoffnungslos in dieser Hinsicht wie bei Dir; wir schwören zum Cölibat und erziehen unser Kind.“

Ein wehmütig-spöttisches Lächeln kräuselte Marens Lippen, dann aber drückte sie herzlich die Hand der alten Freundin und sagte:

„Ich will nicht klagen, Alte, es geht uns ja weit über Verdienst gut, erhellt uns doch unser Goldjunge mit seinem Lachen Haus und Herz. Er ist der verzogene Liebling der ganzen Kolonie, sogar das alte Malfräulein, Deine eifrigste Schülerin, legt ihr Gesicht in freundliche Falten, wenn unser Schelm sie um etwas bittet. Er ist der richtige Bettelprinz, genau wie früher die Mutter war, nur daß er im Aeußern seinem Vater gleicht.“

„Wie lange hast Du keine Briefe von ihm erhalten, Maren?“

„Der letzte kam vor drei Monaten — und er wird auch für Jahre der letzte bleiben, denn sie sind ja in die gefahrdrohende Wildnis des tropischen Urwaldes untergetaucht. Mir ist so bange um ihn.“

Fräulein Morungen hörte die Qual, die in den letzten Worten verklang, und blickte betrübt auf ihren Liebling. Sie ahnte wohl etwas von Marens Liebesleid, aber sie hätte nie mit unzarter Hand daran gerührt.

„Doch um von etwas anderem zu reden — wie steht es mit unsern Finanzen? Glaubst Du, daß wir bei unserer Lebensweise etwas erübrigen?“

„Zweifellos, ein langsam anwachsender Notgroschen wird sich mit der Zeit zu einem kleinen Kapital gestalten.“

„Findest Du, daß ich in meinen Arbeiten Fortschritte mache?“

„Ja, ganz bedeutende.“

Landesbibliothek Oldenburg

Esfleth. Zimmermann H. Rolfing das. läßt am

Sonnabend, den 23. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anf., in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

3 junge beste, milchg. Kühe,
4 beste Kälber,
6 trächtige Schweine, davon 3 alsdann nahe am Ferkeln,
2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Kommode, 2 Koffer, mehrere Tische und Stühle, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Filtrierfaß, 2 Torfkasten, 1 Kochherd, mehrere eis. Töpfe u. 1 gr. Waschtopf, viele Ackergeräthschaften, 1 Damenfahrrad, sowie das vollständ. Zimmer- u. Tischlerhandwerkszeug, 1 gut erhaltene Hobelbank, 1 Winde, 2 Schleifsteine, Ketten, Taue, Blöcke und sonst. Gegenstände.

ferner: neu angefertigte Gegenstände, als: Blumentische, Legekasten für Hühner, Hühnerkörbe, Schweinekasten und Schweineblöcke, kleine und große Waschtröge, Leitern und Harken,

endlich: Nutzholz, Brennholz u. Torf, 1 gr. Haufen Dünger und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Oldenburg i. Gr.
Georg Maas, Rechtsanw.

Rastede. Landmann G. Pehrson in Lehmden läßt weg. Pachtaufgabe am

Sonnabend, 23. März,

nachm. 2 Uhr anf.,
3 Kühe, Mitte April kalbend,
1 do., Anfang Mai kalbend,
2 Quenen, April und Mai kalbend (sehr schwere Tiere),
2 1jähr. Rinder,
4 trächt. Schweine, Mai und Juni ferkelnd,
11 Ferkel, alsdann 12 Wochen alt,
40 Hühner,
1 Ackerwagen, 1 Federwagen,
1 Rübenmaschine, 1 Schweinekasten, 1 Schneidelade, 1 Staubmühle, 1 Backtröge, 1 Dezimalwage, Gewichte, 2 Lothen, Haumesser, 2 Karren, 1 Kochtopf, 75 Ltr., 1 eich. Kofer, 1 Kiste, 2 Milchtonnen, 1 gr. Tisch, 1 Heuspaten, 1 Moorhacke, 2 Krabber, 1 Beil, 1 Sichel, Stappen, Kupen, Schweineblöcke und sonstige Sachen;

ferner: 1000 Pfund Bunthafer und 30—40 Haufen Richelholz auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Immobilverkauf.

Im Auftrage habe ich ein an der Ehrenstraße belegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit Garten preiswert unter der Hand zu verkaufen.

Th. Oltmanns, Rechtsanw., Mottenstr. 19.

Auktion.

Waikenstraße. Der Landwirt Joh. Meinardus das. läßt wegen Aufgabe der Landwirthschaft am

Sonnabend, den 23. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anfang., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 tied. Kühe,
3 milchgebende wieder belegte Kühe,
2 Milchkühe,
2 tied. Quenen, alsdann
5 nahe am Kalben, Milchkälber,
1 Pferd,
2 tracht. Säue, alsdann mit Ferkeln,
2 trächtige dito, Anfang Juni ferkelnd,
45 Hühner u. 2 Hähne,
6 Enten,
1 kompletten Ackerwagen mit Zubehör,
1 neuen Federwagen,
1 Kastenwagen,
2 kompl. Pferdegeschirre,
1 Haufen Dünger,

sowie

1 Kleiderschrank, 1 Trodfaß, 1 Sofabank, 1 Hängelampe, Tische und Stühle, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage m. Gewichtstücken, 2 Dutzend Setten, 2 Koffer, 1 Wagenlaterne, 1 Waschtrog, 1 großen kupfernen Kessel, 2 Gropenkarren, 2 Borkkarren, 1 Schweinekasten, Sandtroadielen, Torfhecken, 1 Bindebaum, 1 Riechelwerk, 1 Haufen Erbsensträucher, Taue, Reepe, 1 Kreuzleine, Tonnen, Kupen und was sonst sich vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. H. Fels,
amtlicher Auktionator.

Habe im Auftrage eine in der Gemeinde Hatten sehr günstig belegene

Gastwirtschaft

mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November unter der Hand preiswert unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Wahnbeck. Zu verkaufen 15000 Pfund gut gewonnenes Dreschenheu. J. Seyen.

Osternburg. Die dem Stuckateur Heinrich Meiners zu Amsterdam gehörigen, in Wardenburg belegenen

Ackerländereien,

Art. Nr. 638, Parz. 436/39 und Parz. 439/272, zur Größe von 28 ar 66 qm bezw. 20 ar 13 qm, habe Auftrag unter der Hand zu verkaufen.

Der Antritt kann z. T. sofort und z. T. nach diesjähriger Ernte erfolgen.

Gebote nehme bis zum 25. März cr. entgegen. Otto Meyer.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirt C. F. Meyjengerdes zu Langebrügge beabsichtigt von seinen daselbst belegenen

Immobilien,

die Gebäude nebst 2 Hektar 53 Ar 62 Quadratmeter — aleich 30 Sch.-S. Ländereien, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen.

Auf dieser Besitzung, welche der demnächstige Treffpunkt zweier Chausseen und unweit einer neu erbauten Schule belegen, ist seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben und kann diese Besitzung als eine gute Brosteelle empfohlen werden.

Auf Wunsch sind der Stelle noch mehrere Ländereien hinzu zu legen.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 23. März d. Js.,

nachm. 4 Uhr, in Verkäufers Wirtshause.

Falls in diesem Termin hinreichend geboten wird, kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Ein Auktionator wird zum Verkauf zugezogen.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gerne.

A. H. Hinrichs.

Dalsper. Johann Michels u. Frau wollen krankheitshalber ihre das. direkt an der Chaussee belegene

Köterei,

Wohnhaus mit großem Anbau, Garten und Grünland, groß ca. 1 Jück, mit Antritt November 1907 unter der Hand verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst melden.

J. Michels.

Petroleumkrone (Majolika) m. 6 Kerzen und Behang, 2 Tischlampen sowie Stamm. Gaskrone fortzugshalber billig abzugeben.
Nordstr. 11, Eing. v. d. Uferstr.

Ipwege. Zu verkaufen ein 11 Wochen altes **Eber-Ferkel.**
D. Bunjes.

Laden VI.
Wegen Ueberfüllung des Lagers:

Ausverkauf

von

40

Tafelgeschirren

für 18 und 12 Personen in verschiedenen Preislagen.

50% Ermäßigung.

Besichtigung **ohne** Kaufzwang.

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- und Glasgeschäft,
2 Eingänge: Baumgartenstraße Nr. 1 u. 3.

Rastede. In der Zeit vom 21. März bis 10. April werden folgende Umlagen gehoben:
Armenbeiträge (25 Proz.).
Chausseevorbelastung (Neusüdende-Leuchtenburg u. Nethen).
Handwerkskammer-Umlage.
Beiträge zur Kasse der Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte.
Hundesteuer.
Ferner: Beiträge zur Krankenkasse für Dienstverpflichtete (3 ℳ pr. Halbjahr).

Ehlers,
Gemeinde-Rechnungsführer.

Niklot-Räder

Nähmaschinen u. Zubehör sind unverwüstlich u. billig. Freilauf m. Rücktritt br. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ. Schlauch 2,50 ℳ. Vertr. ges. Katl. fr.
F. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Feinstes

Magdeburger Sauerkraut

empfiehlt

G. Kollstede, Hofl.

Zum **1. April** kann ich noch einige **Klavierschüler** od. **Schülerinnen** annehmen, Std. 75 Pfg. Offerten unt. S. 682 an die Exped. d. Bl.

Ausverkauf

nur noch kurze Zeit.

Besten Schweizerkäse Pfd. 85 Pfg.
Beste Plochwurst Pfd. 92 Pfg.
Gänsepökelfleisch (Keulen) Pfd. 72 Pfg.
Große Salz-Heringe St. 5 Pfg.
Corned Beef Pfd. 50 Pfg.
Vanille, Glas mit 2 u. 3 Stangen 10 und 16 Pfg.
Rote Grütze, Pudding-, Back- und Saucen-Pulver, sonst Pak. 10 Pfg., jetzt 10 Pak. 38 Pfg., alles andere billig.

Fettwarenhaus „Brema",

Gaststraße 23.

Zu verkaufen Brockhaus Konversations-Lexikon, neueste Auflage, 17 Bände.
Näheres Haarenstr. 9 i. Lad.

Oberhammelwarden. Zu verk. eine tracht. vom Girello belegte beste **Zuchtstute,** durchaus fromm, im Geschirr. H. Thümler.

Bei

Husten

Heiserkeit, Verschleimung Halsleiden, Katarrhen, Asthma u. jedweden **Erkrankungen** d. **Luftwege** nehme man nur

Reichels Hustentropfen.

Durch Diftillation aus Arnica 10, Mentha-Camph. 1, Anis 7, Pimpin. 15, feinst. Sprit. rect. 70, den wirkungskräftigsten in der medizinischen Praxis erpr. Arzneistoffen hergestellt.

Der Erfolg ist überraschend! Echt und wirksam nur in Fl. à **50** Pf. mit Marke „**Medico**" und dem Namen **Otto Reichel, Berlin SO.**

In **Oldenburg** bei **Hans Wempe,** Achternstraße 32a (b. Markt). In **Osternburg** bei **Paul Hermann,** Drog., Bremerstraße.

Stahlblech-Rolladen — Schmiedeeiserne Schaukasten.
Schaufenster-Marquisen.
Schaufenster-Einrichtungen.
W. M. Busse, Geldschrankfabrik, Kunstschlosserei, Fernspr. 412.

Kesselrohre

zum **Einziehen** empfehle.

S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg.

Piano gesucht. Offerten mit Preis unter S. 674 an die Exped. d. Bl.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. **65** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt u. billigst.

Katalog gratis u. franko.
Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Naihanserfeld. Zu verk. 2 j. tracht. **Ziegen. Fr. Janßen-Braje.**

Kirchhammelwarden. Zu verk. 2 beste tr. **Sinten,** 9 u. 11jähr., gut i. jed. Geschirr. **Bernh. Thümler.**

Zu verk. eine j. tied. **Kuh** und ein **Kuhkalb.** Burgstr. 5.

Warmwasser-Bereitungs-Anlagen

für Hotels, Villen, Bäder, Küchen, Krankenpavillons usw.
nach den neuesten technischen Erfahrungen.
Solide u. prompte Ausführ.
Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.
Feinste Referenzen z. D.

Rich. Laudel,
Fabrik für **Zentral-Heizungsanlagen,**
Bremen, Fernspr. 1782.

Speck, 5 Pfd. geräuch., gestreift 4 ℳ, empfiehlt
Herm. Beyer,
Ecke Haaren- und Mottenstraße.
NB. **Holländische Pflanzschalotten** sind wieder da.

2500 Meter gebr. Geleis,

600 mm Spur, pro lfd. 7 Kilo schwer,

300 Meter gebr. Geleis,

500 mm Spur, pro lfd. 4½ Kilo schwer, zu kaufen gesucht.

Rüstersieler Ziegelei.
Kleyhauer & Co.
Rüstersiel.

Bauerde gesucht.

Gebr. Meyer,
Alexanderstraße 28 b

Großenmeer. Zu verkaufen **1 Kuhkalb,** 7 Mt. alt, **1 Bullenkalb,** 12 Tage alt, u. **2000 Pfund Roggenstroh.**
Carl Feldhus.

Zwischenahn. Ich beabsichtige noch **2 Weiden zu verpachten,** sowie 10—12 Stück Jungvieh in Grasung zu nehmen.
B. D. Oltmanns.

Etzhorn III. Zu verkaufen eine junge, schwere, nahe am Kalben stehende

Kuh.

Joh. Rosenbohm.

Rastede. Habe auf 1. Mai ein

kleines Wohnhaus

zu verkaufen.
L. Springer.

Kleiner, gut erhaltener **Kachelofen** sofort zu **kaufen** gesucht. Off. m. Preis u. S. 681 a. d. Exp. d. Bl.

Neuenbrok. Zu verkaufen ein

Haufen Dünger,

direkt an der Chaussee.
H. Reimers.

„Das sagt Freund Triller auch. Wie mich das beglückt, liebe Alte! Kannst Du es begreifen?"

„Ja, Kind, obwohl ich oft wehmütig der Zeiten gedenke, wo Du meine Schülerin warst. Du hast gar kein Verlangen mehr nach ernstem Studium."

„Dazu fehlt mir die Zeit. Was ich tue, das tue ich ganz, Alte, und es brauchen auch nicht alle so gelehrt zu sein, wie Du."

„Ich hätte auch nicht gedacht, daß ich noch mal so vielseitig sein müßte."

„Ja, Du liebe Seele Du, ich habe Dich sogar im Verdacht, daß es nicht Liebe ist, die Dich den Umgang mit dem ehrbaren Dorfschulmeister suchen läßt —"

„Aber, Maren, ich bitte Dich!" unterbrach das alte Fräulein entrüstet diese Neckerei.

„Sondern," fuhr Maren schelmisch lächelnd fort, „der Gedanke, unseren kleinen Hans Oluf später in die ersten Grundzüge der Wissenschaft einführen zu können. Denn wer immer auf hohem Kothurn umhersteigt, der vermag nicht mit den Kinderfüßchen eines Abc-Schützen Schritt zu halten."

In dem Gesicht der alten Dame stieg eine feine Röte auf, dann bekannte sie aber tapfer: „Du hast es erraten, Maren; Dir wird es auch lieb sein, wenn ich den ersten Unterricht leite."

„Ja, ja, Alte! Gott möge es Dir lohnen, was Du an uns Dreien tust."

„Ihr macht mein armes, einsames Herz reich, das ist Dankes genug. Und nun will ich mit Hans Oluf in den Wald. Du wirst wohl noch malen wollen."

„Ich erwarte Triller; er will mich begleiten, um an Ort und Stelle meine Arbeit zu kritisieren. Nichte es so ein, daß Du an dem Schmalsee landest, an der großen Buche findest Du uns. Wenn wir Glück haben, so sehen wir Wild, das mag unser Goldjunge so gern."

Am Schmalsee unter der großen Buche saß der Meister mit seiner Schülerin, er skizzierte in raschen Strichen die Stimmung, die bei der hereinbrechenden Abenddämmerung so verlockend war. Anscheinend war Triller ganz begeistert von seinem Schaffen. Einem aufmerksamen Beobachter aber wäre es nicht entgangen, daß er heimliche Blicke zu der emsig malenden Schülerin hinsandte, ja sogar zuletzt sein Skizzenbuch hervorholte, um, wie schon so oft, Marens Kopf auf das Papier zu werfen. Er wurde nicht müde, jede einzelne Linie zu studieren, die kräftige, scharf vorspringende Nase, das dunkle, leuchtende Auge und die weiße Stirn, über der sich die schwarzen Haarmassen in wildem üppigen Geringel auflösten. Geriet Maren in Aufregung, wie eben jetzt, dann strich sie mit der feingliederigen Hand die eigenwilligen Löckchen ungeduldig zurück, während aus den schwarzen Augen ein Blick heißer Ungeduld brach.

„Es wird nichts, Meister!"

„Na, na, warum wieder so hitzig," begütigte Triller, steckte das Skizzenbuch sorglich ein und ging langsam zu Maren hin, die verzweifelt auf ihr Werk schaute. Sorglich nahm er ihr die Pinsel aus der Hand, klopfte sie auf die Schulter und mahnte: „Mit Ungeduld und nervöser Uebereizung darf nicht gemalt werden. Warten Sie bis morgen, Maren, dann sehen Sie wieder mit klaren Augen um sich. Sie übertreiben, und das hält kein Mensch auf die Dauer aus. Glauben Sie in wenigen Monaten zu erreichen, wozu ein anderer Jahre braucht?"

„Nein, Meister, aber ich habe so viel kostbare Zeit verloren! Wie soll ich das wieder einholen?"

„Sie holen es schon ein, denn außer Ihrer ungewöhnlichen Begabung bringen Sie eiserne Energie und rastlosen Fleiß mit in Ihren neuen Beruf. So, nun packen wir zusammen und ruhen noch ein wenig aus von unserer Arbeit."

„Sie haben recht, heute bin ich völlig erschöpft. Wir wollen plaudern, Meister, das macht mich stets wieder froh."

Sie lagen am Ufer unter den grünen Zweigen und lauschten in den dämmernden Wald, wo schon nächtliche Stimmen sich regten. Hans Oluf schien nicht mehr zu kommen. Fräulein Morungen hatte wohl andere Wege eingeschlagen und Maren war es recht. Nichts zog sie ab von dem leisen Wechselgespräch mit dem treuen Freunde.

„Nun sind es schon Monate, daß Sie hier sind — und wollen Sie mir verraten, ob Sie sich unter uns wohl fühlen?"

„So wohl, wie mir überhaupt noch werden kann in meinem verpfuschten Leben."

„Maren, werden Sie mir zürnen, wenn ich eine Frage stelle, die mir schon lange auf der Zunge liegt?"

„Sprechen Sie, Meister. Sie dürfen alles fragen."

„Ist jemals die Liebe eines Mannes zerstörend in Ihr Leben getreten, Maren?"

„Ja, Meister, warum soll ich es nicht eingestehen!"

„Und Sie lieben den Mann noch?"

„Ja — und ich werde ihn ewig lieben."

„So treu, wie Maren Erichsen in allem, so treu ist sie auch in der Liebe."

„Nun eine Gegenfrage, Meister, die mir schon lange am Herzen liegt. Wie kommt es, daß so verschiedene Menschen, wie Sie und Ihre Frau —"

„Sich zur Ehe verbinden können?" vollendete ruhig der Maler und blickte ernst in die sinkende Sonne. „Ich will Ihnen die Lösung geben, die mich zum Ehekrüppel machte, mit welchen Worten ich, etwas drastisch zwar, aber bezeichnend, diese Tatsache feststellte. Es war in den Anfängen meines Ringens und Kämpfens, als ich zum Handwerker in der Kunst herabzusinken drohte. Meine alte Mutter und eine kranke Schwester waren die Ketten, die mich immer wieder herabzogen, wenn ich den Flug zur Sonne wagen wollte. Ich malte und malte, wie und was der Händler verlangte, und fühlte meine Künstlerseele einschrumpfen. Ich malte ums tägliche Brot.

Da wurde ich krank — wohl aus Ekel vor mir selber. Und die große Not griff mit grausamen Händen in unsern bescheidenen Alltag hinein. Wir dachten verhungern zu müssen; meine arme, alte Mutter packte die Verzweiflung. Um nicht gezwungen zu sein, betteln zu müssen, griff sie in einer vorübergehenden Geistesstörung zu einem entsetzlichen Ausweg: sie wollte mein Leben von der Bürde befreien und versuchte sich und ihre Tochter mit Kohlendunst zu töten.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg